

JÄGER

Nr. 3
März 2024
Deutschland 7,90 €
Österreich 8,80 €
Schweiz 12,90 sfr
Benelux 9,30 €
Italien 10,50 €

*Magazin für
das Jagdrevier*

Wolfsentnahme
**Räudige
Wölfe**

Munitionstest
**Unterschätzte
Kaliber**

**Die neue
Sauer 505**

Artenschutz?

Schwäne

Rettungsmaßnahme
im Revier

Nisthilfe

Sicherer
Nistkasten

Messenews

Neuheiten der
Jagd und Hund

Kanzel

Kompakt und
schnell gebaut



NEU

Wärmebild-Vorsatzgerät / -Zielfernrohr

THUNDER 2.0

VON JÄGERN
EMPFOHLEN

GEARTESTER[®].de



Hohe thermale
Empfindlichkeit
≤ 20mK NETD



Interner Fokus



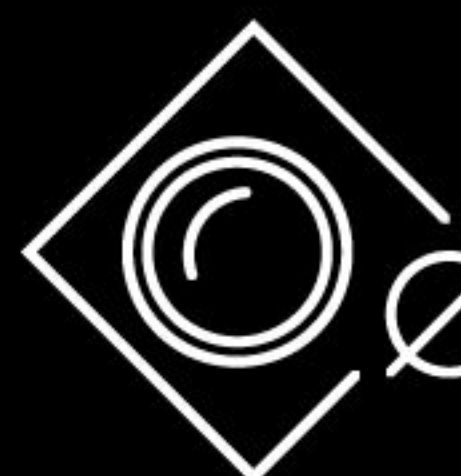
Laufzeit bis zu 10 h



Bildsensor



Brillante Bildqualität
und höchste Präzision



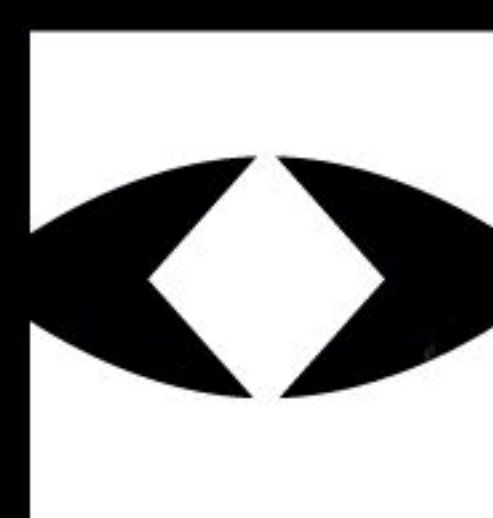
Objektiv: 19 mm – 50 mm
Blende: f1,0



Austauschbarer Akku



Detektionsreichweite
bis zu 2600 m



HIKMICRO

www.hikmicrotech.com

Diese und weitere Modelle sind im guten Fachhandel erhältlich. Bitte die jeweiligen Landesgesetze beachten. Der Erwerb setzt eine Erlaubnis voraus.



Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin

Ein Wolf kommt selten allein!

Liebe Leser,

laut Angaben der DBBW (Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf) lebten im Monitoring-Jahr 2022/2023 insgesamt 184 bestätigte Rudel, 47 Paare und 22 territoriale Einzeltiere in Deutschland. In den bestätigten Wolfsterritorien werden insgesamt 1.339 Wolfsindividuen nachgewiesen. Im gleichen Jahr wurden 159 Totfunde gemeldet, zehn mehr als im Vorjahr. 125 Wölfe nach Verkehrsunfällen, aber auch durch illegale Tötungen, so das BMUV (Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministerium). Mittlerweile erstrecken sich die Wolfsterritorien über ganz Deutschland mit den höchsten Vorkommen in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Die konstant steigenden Wolfszahlen in der Bundesrepublik seien positiv zu werten, so das BMUV. Vor dem Hintergrund des weltweiten, wie auch des deutschlandweiten Verlustes an Artenvielfalt, habe der strenge Schutz des Wolfes gewirkt. Und so werden Sie bei Interesse für das Thema Wolf auf der Internetseite der BMUV zahlreiche interessante Punkte finden, die sich im Kern widersprechen. Vom gefahrlosen Einsatz unserer Jagdhunde in Wolfsgebieten, über die angeblich selektive Nahrungsbeschaffung der Prädatoren bis zur Ablehnung eines Wolfmanagements zur Schadensvermeidung bei Nutztieren. Wir fordern mehr Realismus und weniger Ideologie!

Mit derartigen Wolfsfantasien halten wir uns nicht länger auf und trauen uns an den harten Kern. Wir hatten die Möglichkeit, zwei Wolfsentnahmen exklusiv für Sie zu begleiten und einmalige Informationen zu erhalten. Interessant ist, dass beide Wölfe im Monitoring des Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministerium noch nicht erfasst waren. So hinken auch die Zahlen des BMUV der Wirklichkeit hinterher.

Bekannt ist, dass Wölfe Krankheiten wie Bandwürmer, Räude, Staupe, Parvovirose und die Aujeszky'sche Krankheit übertragen und daran teilweise eingehen können. Der junge Wolfsrüde und auch die Fähe, von denen wir berichten, waren an Räude erkrankt. Eine Erkrankung die, wie bereits von Füchsen bekannt, auf Überpopulationen schließen lässt. Allerdings war nicht Räude der Grund, warum die Wölfe entnommen werden mussten. Ohne Ihnen bereits zu viel verraten zu wollen, verspreche ich Ihnen, dass der Begriff „Tierliebe“ eine gänzlich neue Bedeutung für Sie bekommen wird.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser und vielen anderen spannenden Geschichten im aktuellen JÄGER. Waidmannsheil,

Ihre Madeline Lindhorst



Ungarn 2024

Buchen Sie Ihre Jagd auf Rot- und Damhirsch in den besten Revieren in Ungarn mit Blaser Safaris.

Sehr gute Rehbock Jagd in Ostungarn
(Böcke 350–650 gr)

Langjährige Erfahrung und direkter Kontakt zu unseren Partnern macht uns zum Spezialisten in Ungarn.

Für Fragen steht Ihnen Laszlo Öhm zur Verfügung: laszlo.oehm@blaser-safaris.com

Neu im Programm:

Italien

Slowenien

Südafrika – Ostkap

Tschechien (auch Flugwild Jagd möglich)

Uganda

Blaser Safaris GmbH
Europastrasse 1/1 • A-7540 Güssing
T +43 (0) 3322 – 429630
www.blaser-safaris.com

Blaser
s a f a r i s

24

Sauer präsentiert
seinen neuen Repetierer.



Foto: Henry M. Linder



34

Artenschutz geht alle
an – auch uns Jäger.
Wir stellen die Arten
des Jahres vor.

Foto: Jürgen Gauß

JÄGER WELT

- 06 Autorenliste
- 08 Aktuelles
- 12 Bild des Monats
- 14 Bundesländer
- 16 Ausland
- 18 Neues vom Wolf
- 20 Leserbrief
- 22 Harlings Waidsicht

JÄGER THEMEN

- 24 **SAUER 505** Der neue Repetierer von Sauer
- 30 **WER EINEN WOLF FÜTTERT...** Wolfsentnahme
- 34 **ARTENKUNDE** Preisträger des Jahres 2024
- 38 **NEUES AUS DORTMUND** Messeneuheiten

TITELTHEMEN SIND ROT



Foto: AdobeStock/ hkuchera

30

Wir berichten
exklusiv von
der Entnahme
zweier Wölfe.



Foto: Patrik Bollrath

44

Auch die kleinen
Kaliber bringen
Leistung und haben
ihre Berechtigung.

JÄGER PRAXIS

- 44 **KLEINE FLITZER** Was können Sie?
- 50 **WEISSE VÖGEL** Begegnung der anderen Art
- 54 **KOMPAKTE KLEINKANZEL** Schnellbauansatz
- 58 **SICHERES QUARTIER** Projekt Nisthilfe
- 64 **WILDE NUMMER** Hirschrücken mal anders
- 66 **JÄGERPRÜFUNG** Testen Sie Ihr Wissen

- 68 Tipps & Tricks
- 70 Expertenteam
- 72 Rätsel
- 73 Jagdzeiten
- 74 Kapital & Kurios
- 77 Sonne & Mond
- 77 Impressum
- 78 Anzeigenmarkt
- 82 Vorschau

Follow us: #jaegermagazin



QUALITÄT SEIT 1982
DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



SOUS-VIDE SET Perfektion zum Sparpreis

Das XXL Sous-Vide Set Edelstahl - die
Lösung für perfekt gegarte Wildgerichte.
Das Set enthält alles, was zum profes-
sionellen Sous-Vide Garen benötigt wird.



Setpreis 311,85-EUR
199,- EUR

WWW.LANDIG.COM
Service-Tel.: 07581 90430

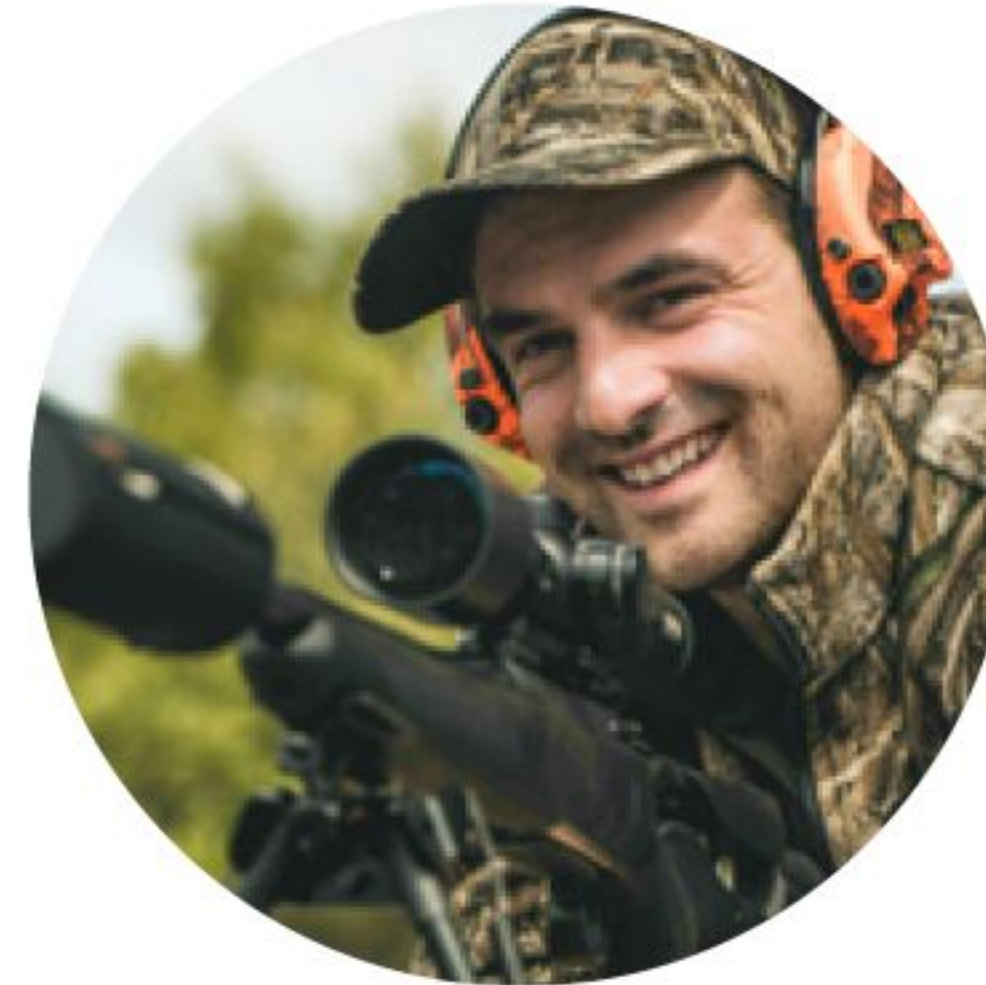
JÄGER-Autoren

Mit Kompetenz für Sie im Einsatz. Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte. In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser:



Dr. Stefan Birka

Der Tierarzt ist seit Kindesbeinen an mit der Jagd verbunden. Kleine Jagden mit Freunden, Hund, Büchse oder Flinte sind seine Leidenschaft.



Patrik Bollrath

Der studierte Förster bewirtschaftet ein großes Niederwildrevier in Schleswig Holstein und ist Experte für Lockjagd. Am liebsten bejagt er Reh- und Damwild.



Florian Conzen

Ein echter „Düsseldorfer Jung“. Nach Stationen in mehreren Spitzenrestaurants ist er seit 2014 Gesellschafter und Küchenchef der „Brasserie Stadthaus“.



Gert von Harling

Ist mit der Jagd aufgewachsen. Viele Jahre führte sie ihn ins Ausland und nach Übersee, wodurch er viel Know-How zurück nach Deutschland brachte.



Eike Mross

Ist seit 15 Jahren passionierter Jäger, studierter Forstwirt, ausgebildeter Redakteur und auch begeisterter Fotograf. Sein Lieblingsmotiv: Wildtiere.



Isabelle Nyari

Seit 12 Jahren ist Isabelle begeisterte Jägerin. Ihre Leidenschaft ist die Jagdhundausbildung. Bereits mehrere Hunderassen hat die Försterin erfolgreich geführt.



Kim Trautmann

Kim ist jagdlicher Allrounder mit einer hohen Affinität zu technischen Themen. Seine jagdliche Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Niederwildhege.

JÄGER

Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten



JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!



amazon Gutscheine,
Wert 10€

oder



Wildtierkunde,
1€ Zuzahlung

- + 3 Ausgaben nur 17,80€
- + 30% sparen
- + Prämie zur Wahl

Einfach bestellen unter: www.jaegermagazin.de/mini · 040/38906-880 (Bitte die Bestellnr. 2129928 angeben.)

*Der Preis in Höhe von zzt. 17,80€ (DE) / 19,70€ (AT) / 28,30 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 16,60€ (DE) / 18,50€ (AT) / 27,10 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20€ / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Minister Backhaus will aus dem noch wildreichen Mecklenburg eine Wüste machen.



Foto: Sven-Erik Arndt

Jagdpolitik

Fauler Ministerdeal!

Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister erweckt den Anschein, auf die Forderungen der Jäger eingehen zu wollen.

Die Demonstration in Schwerin zeigt offenbar Wirkung. Der am Tag der Demonstration verdatterte und uninformierte Minister Backhaus hat seinen Gesetzentwurf nun geringfügig abgeändert. Offenbar ist ihm klar, dass er damit nicht durchkommen wird.

So hat er nun den Regierungsfractionen von SPD und Linke im Rahmen der Debatte über das Landesjagdgesetz, Änderungen an seinem bisherigen Entwurf vorgeschlagen. Dabei soll vor allem der Mindestabschuss bei Rot- und Damwild nur noch für die Altersklassen 0 und 1 gelten, allerdings nach wie vor ohne Deckelung. Die Altersklasse 2

soll dafür bei den weiblichen Stücken wieder wegfallen, ebenso soll es für die Altersklassen 2 bis 4 männlich, ebenso wie bei Klasse 2 weiblich, einen Abschussplan geben. Damit wolle man dem Tierschutz und vor allem dem Muttertierschutz gerecht werden, so heißt es aus dem Landwirtschaftsministerium. Zudem will Backhaus den Paragraphen 21, in welchem der Mindestabschuss geregelt werden soll, nach sechs Jahren evaluieren lassen, um festzustellen zu welchen Entwicklungen es gekommen ist. Die Mindestpachtdauer soll gemäß Bundesjagdgesetz künftig bei neun Jahren liegen. Dieses Ansinnen verkauft Backhaus als „Zeichen

an die ortsansässigen und bodenständigen Jäger“. Ferner will Backhaus, dass der Wolf ins Bundesjagdgesetz aufgenommen wird, zu seinem eigenen Zuständigkeitsbereich und damit einer Aufnahme in das mecklenburgische Landesjagdgesetz, äußerte er sich nicht. Offenbar ist der rote Gegenwind aus den eigenen Reihen hier zu groß.

Doch der ministeriale Eifer ist groß, so scheint es, darum unternimmt Backhaus noch einen Schwenk und will künftig alle zur Entrichtung der Jagdabgabe verpflichten, die in Mecklenburg-Vorpommern eine Eigenjagd besitzen, jedoch in einem anderen Bundesland leben. Er spricht dabei von einer „Unwucht bei der Erhebung der Jagdabgabe“. Und der bisherige Plan steht. Minister Backhaus will, dass die Jagdgesetznovelle noch vor Beginn des neuen Jagdjahres vom Landtag beschlossen wird und auch in Kraft tritt. *kjt*

Inzest im Süden

Neuste Forschungsergebnisse zeigen die desaströsen Zustände des Rotwildes in Baden-Württemberg.

Nach und nach führen alle Bundesländer Untersuchungen zu Zustand und genetischer Diversität ihrer Rotwildvorkommen durch. Nachdem bereits in Hessen, NRW und Schleswig-Holstein katastrophale Zustände festgestellt wurden, hat nun auch die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg erste Ergebnisse der jüngsten Untersuchungen bekanntgegeben.

Zunächst wurde untersucht, ob und inwiefern es Rotwilderlegungen außerhalb der sogenannten Rotwildgebiete gab, um ein etwaiges Wanderverhalten junger Hirsche zu dokumentieren. Allerdings konnten hier nur drei mögliche Hirscherlegungen bestätigt werden, welche ein Wanderverhalten dokumentieren könnten.

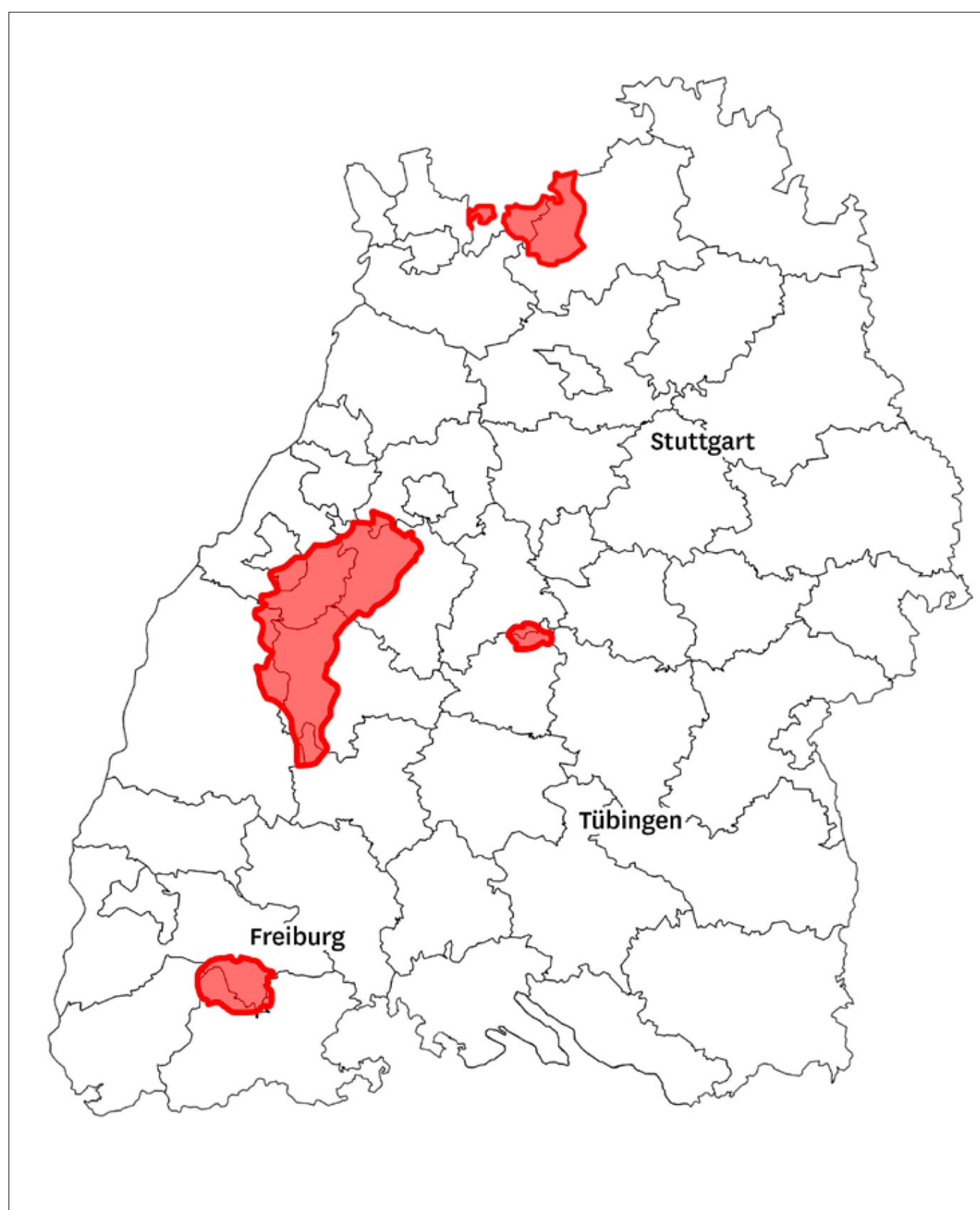
Aufgrund von insgesamt 579 Gewebeproben wurden die Rotwildvorkommen in Baden-Württemberg analysiert. Dabei wurde auf Basis der ausgewerteten Proben auch der sogenannte Inzuchtkoeffizient untersucht. Dieser kann Werte zwischen 0 und 0,25 annehmen, wobei 0,25 einen hohen Inzuchtgrad darstellt. Durchschnittlich bewegte sich der Inzuchtkoeffizient in Baden-Württemberg bei 0,05 und damit in etwa auf dem Niveau der Hessischen Bestände, welches bei durchschnittlich 0,03 liegt. Erstaunlicherweise wurde der mit Abstand niedrigste Inzuchtkoeffizient im Schönbuch festgestellt. Wenngleich es sich dabei um eine eher kleine Population in einem stark isolierten Großgatter in der Nähe der Städte Tübingen und Stuttgart handelt. Die Gebiete Südschwarzwald, Nordschwarzwald und der Odenwald wiesen leicht erhöhte Inzuchtwerte auf. Frappierend sind allerdings die Zustände in der Adelegg im Allgäu, in der Nähe von Isny. Dort leben ca. 150 Stück Rotwild, durch eine große Straße, die Bundesstraße 12 neu, von den restlichen Vorkommen isoliert, wie Förster Johannes Merta gegenüber dem SWR mitteilte. Es fehle vor allem an einer Grünbrücke, so der Förster.

In der Adelegg liegt der Inzuchtkoeffizient alarmierend hoch, er beträgt deutlich über 0,1. Die Studie der Forstlichen Versuchsanstalt warnt vor Inzucht, ein dauerhaft gesunder Rotwildbestand sei nicht mehr gesichert. Auch der Landesjagdverband warnt vor den Gefahren, denn wenn nichts unternommen werde, könne das Rotwild in manchen Gebieten aussterben. Jo-

hannes Merta sieht die einzige Möglichkeit, um der Inzestgefahr entgegenzuwirken, darin, Rotwild aus entfernten Gebieten in der Adelegg auszusetzen. Ob das praxisgerecht ist, ist durchaus fraglich.

Das größte und bundesweit wohl einzigartige Problem, das Baden-Württemberg und Bayern in Sachen Rotwild derzeit haben, sind die sogenannten Rotwildgebiete, welche im Umkehrschluss bedeuten, dass nahezu beide Bundesländer flächendeckend

rotwildfrei geschossen sind und per Gesetz jedes Stück Rotwild außerhalb der winzigen Flächen erlegt werden muss. Eine gnadenlose Misswirtschaft in der Rotwildbewirtschaftung, die außer den forstlichen Interessen keinerlei Maßgabe kennt und nun traurige Früchte trägt. Dass das Rotwild, wenn es kaum 5% der Landesfläche punktuell besiedeln darf, akut von Inzucht betroffen ist, wie in Baden-Württemberg, verwundert wenig. *kjt*



Bis auf winzige Flächen wurden die Rotwildvorkommen in Baden-Württemberg komplett „totgeschossen“.

Europaweite Studie

Die öffentliche Wahrnehmung der Jagd spielt europaweit eine wichtige Rolle. Die FACE legt jetzt eine interessante Umfrage vor.

Ist es in Ordnung, wenn ein Jäger aus ihrem Land Teile (z.B. Hörner) von legal gejagten Tieren als Erinnerungstück behält oder legal importiert?

Land	YouGov Akzeptanz	Humane Society Akzeptanz	YouGov Ablehnung	Humane Society Ablehnung
Italien	34%	5%	37%	89%
Dänemark	66%	14%	7%	73%
Polen	62%	7%	17%	87%
Spanien	49%	4%	32%	88%
Deutschland	55%	7%	21%	85%
Average	53,2%	7,4%	22,8%	84,4%

Zwischen den zwei Studien gibt es erhebliche Unterschiede.

Die europäische Jägervereinigung (FACE) hat in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern eine groß angelegte Befragung zur Akzeptanz der „Trophäenjagd“ durchgeführt. Namhafte Unterstützer wie die Wild Sheep Foundation (WSF), der Internationale Berufsjägerverband (IPHA) oder der CIC haben mitgewirkt. Im Jahr 2021 wurde durch die Human Society International (HSI) eine Befragung veröffentlicht, die die teilweise verheerenden Umfragewerte für die Jagd wiedergab. 85 Prozent der damals Befragten lehnten den Import von legal erlegten Trophäen ab. Die aktuell durch die FACE veröffentlichte Studie zeichnet nur drei Jahre später ein komplett anderes Bild: zwar lehnen immer noch Menschen den Import legal erlegter Tierteile ab, aber es sind „nur“ noch 23

Prozent. Das Studiendesign der FACE legt dabei starken Wert auf eine wirklich repräsentative Meinungsbildung. Zuerst wurde für die Umfrage ein neutraler und verlässlicher Dienstleister gesucht. Mit der Institution YouGov wurde auch einer gefunden. Die Umfrage wurde anhand offizieller demografischer Parameter wie Alter, Geschlecht oder Region durchgeführt. Insgesamt wurden 1027 dänische, 2045 deutsche, 2054 italienische, 1003 polnische und 1059 spanische Bürger zu ihrer Meinung interviewt. Insgesamt konnte das sehr ablehnende Meinungsbilder der HSI-Studie nicht bestätigt werden, sondern das absolute Gegenteil war der Fall. Eine deutliche Mehrheit der befragten EU-Bürger ist nicht gegen eine legale und regulierte Jagd. *stb*

KURZ NOTIERT

Weniger Landwirte

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland hat sich zwischen 2010 und 2022 um 40.400 auf 258.700 verringert. Während in Bayern aufgrund der früher angewendeten Erbauseilung auf alle Nachfahren eher kleinere Betriebe mit einer landwirtschaftlich Fläche von durchschnittlich etwa 37 Hektar verbreitet sind, weisen die Betriebe im Norden Deutschlands in Schleswig-Holstein durchschnittlich 81 Hektar und Niedersachsen 74 Hektar auf. Dort werden die Betriebe in der Erbfolge üblicherweise auch nicht aufgeteilt. Die größten landwirtschaftlichen Betriebe liegen im Osten Deutschlands, wo die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) in große Nachfolgebetriebe überführt wurden. An der Spitze bei den Betriebsgrößen liegt Mecklenburg-Vorpommern mit durchschnittlich 275 Hektar pro Betrieb. *ggvh*

Genug Wasser, aber...

Es wird kaum verwundern, aber bei den starken Niederschlägen der letzten Monate zeigt die Karte des Helmholtz-Institutes deutschlandweit für den Oberboden (bis 25 cm) eine volle Wassersättigung an. Trotzdem gibt es noch Gebiete, die im Gesamtboden (bis 1,8 m Tiefe) noch extreme Dürre aufweisen. Diese recht kleinen Areale liegen meist in Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Aber auch dort füllen sich die unterirdischen Wasseradern wieder. *stb*

H5N1

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1104 Fälle von Geflügelpest bei Wildvögeln gesichert, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. Besonders ein an Möwen angepasster Virusstamm trieb die Fallzahl nach oben. Erfreulich ist, dass in den letzten Monaten keine Säugetiere von dem Virus betroffen waren. *stb*

NEU



DENTLER

DR 21

PROFESSIONAL HUNTING

ab 870 mm Gesamtlänge



FÜR WAIDWERKER

SOFORT SCHUSSBEREIT

Anschlagen und Spannen – ein Handgriff

BESTECHEND EINFACH

Intuitive Handhabung ohne Nachdenken

MAXIMAL SICHER

Nur schussbereit, wenn Handspannung gedrückt

PEDANTISCH PRÄZISE

100 % Dentler-Qualität made in Germany

UNFASSBAR FÜHRIG

Extrem kurze Bauweise für perfektes Handling – ab 870 mm Gesamtlänge

ZEITGEMÄß INNOVATIV

Optimiert für Schalldämpfer und Vorsatztechnik

Jetzt im Fachhandel verfügbar.



Foto: Karlheinz Reichert

Im Anflug

Die Sonne steht tief, es ist windstill und die Gänse streichen rufend zu ihrem Schlafgewässer. Kurz vor dem Einfallen berührt die Schwinge leicht den glatten Spiegel der Wasseroberfläche und bringt etwas Unruhe in das Spiegelbild. Diese tolle Bild stammt von Karlheinz Reichert.

Wenn Wirklichkeit
und Spiegelbild zu
verschwimmen scheinen.

WIR SUCHEN: **IHR BILD DES MONATS**

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder.
Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager
zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach.
Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes
„Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Mail an:

info@jaegermagazin.de



Fotos: Kim Trautmann

Vor dem Schloss in Schwerin wurde der wildfeindliche Gesetzentwurf fachlich zerlegt.

Mecklenburg-Vorpommern

Klatsche für Minister Backhaus

Knackige Minusgrade herrschten am Morgen des 08.01. im alten Garten vor dem Schweriner Schloss. Zum Sammeln strömten Waidkameraden aus allen Teilen der Republik, in knalliges Orange gehüllt, vor das mecklenburgische Parlamentsgebäude.

Fast wie bei einer Drückjagd, nur dass es diesmal um nicht weniger als den Erhalt der Jagd, wie wir sie kennen und lieben, ging. Nach der eindrucksvollen Begrüßung durch die Bläser fand der Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Florian Asche, passende Worte für den unsäglichen Gesetzentwurf, den Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus mit Fraktionszwang und Gewalt am liebsten durch den Schweriner Lantag peitschen würde.

Es hagelte gnadenlose Schelte für die entgrenzten Abschussallüren des roten Ministers, Dr. Asche betonte, welche Schäden einzelne Wildarten durch derart krude Forderungen nähmen und wenig später wies DJV-Präsident Helmut Dammann-Tamke auf die gravierenden Folgen für die genetische Vielfalt des Rotwildes sowie den Fortbestand des Muffelwildes hin. Zudem betonte er, dass in Sachen Wolf akuter Handlungsbedarf bestehe und eine sofortige Regulierung der Bestände unausweichlich sei. Auch für die grundlose Abschaffung der Totschlagfallen fand Dr. Asche mit Blick auf den Artenschutz die passenden Worte. Dass man den LJV Mecklenburg-Vorpommern im Jagdbeirat der obersten Jagdbehörde nunmehr mit verbissfanatischen Randerscheinungen wie dem ÖJV gleichsetzen will, verurteilte er auf das Schärfste. Der gescholtene Till Backhaus wusste in seiner Rede nicht mehr, auf welche Wildarten

er denn den Einsatz von Nachtzieltechnik nun erlauben wollte, geriet ins Stocken und kam schließlich zu dem Ergebnis: Schwarzwild und Raubzeug. Doch nach diesen anfänglichen Unsicherheiten war er sich seiner Sache wieder ganz sicher und ging zum Angriff über. Zweifel am Gesetzentwurf hegte er keine, schließlich hatte er schon Helmut Kohl die Hand geschüttelt und überdies sei er überhaupt einer der Erfinder der Demokratie in diesem Land, so ließ er die versammelten Grünröcke in Orange in einem Anflug sozialdemokratisch-spätrömischer Dekadenz von der Kanzel herab wissen.

Doch dann griff er noch tiefer in die Trickkiste und wurde persönlich. So legte er dem verstorbenen Begründer der Stiftung Wild und Wald Herrn Akte, deren Vorsitzender Dr. Asche ist, in den Mund, er würde sich im Grab herumdrehen, müsse er diesen Umgang miterleben. Und auch der Ost-West-Karte bediente sich der ministeriale Waidgenosse, doch vergeblich. Trotz perfider Angriffsstrategie wurde aus dem fachlich schlecht gemachten Gesetzentwurf an diesem Januarmorgen kein Meisterwerk mehr und auch die fundierte Kritik, die von Dr. Henning Wellershoff vom LJV Brandenburg oder Marco Gemballa vom Bauernverband auf ihn einprasselte, ließ sich dadurch nicht wegdiskutieren.

Was hingegen deutlich wurde, ist dass alle Landnutzer sowie die anderen Landesjagdverbände und der DJV geschlossen hinter dem LJV Mecklenburg-Vorpommern stehen und ihre Unterstützung zusicherten. Auch an die Politik dürfte dies ein ungeahnt deutliches Signal sein, dass die Jägerschaft sich künftig nicht wird vorführen lassen und auch die jagdpolitischen Entwicklungen in den anderen Bundesländern kritisch begleitet, um wenn erforderlich, ihre Aufgabe als Antwalt des Wildes mit aller Konsequenz wahrzunehmen! *kjt*

Schleswig-Holstein

Technikeinsatz legal

In Niedersachsen darf zur Bejagung von Raubwild bereits seit Längerem auf Wärmebild- und Nachtsichttechnik zurückgegriffen werden. Das ist nun bald auch in Schleswig-Holstein der Fall. Was nun auf die Neozoen und das Haarraubwild Anwendung findet, war hier bislang nur bei der Jagd auf Schwarzwild

möglich. Eine Novelle des Landesjagdgesetzes ermöglicht nun auch Niederwildhege und Artenschutz unter Einsatz der modernen Hilfsmittel. Interessant ist, dass der Entwurf des Umwelt- und Agraraus-schusses mit den Stimmen von CDU, FDP, Grünen und SSW, al-lerdings gegen die Stimmen der

SPD-Fraktion, angenommen wur-de. Zudem gibt es noch eine Neuerung in Sachen Nutria. Sie erhalten eine ganzjährige Jagd-zeit und dürfen, unter Berück-sichtigung des Elterntierschut-zes, dauerhaft und ebenfalls mit Nachtsichttechnik bejagt wer-den. Das neue Gesetz tritt An-fang des Jahres in Kraft. kjt



Foto: Eike Mross

Die invasiven Nager sollen künftig auch mit Technik erlegt werden.

NRW

Die Streckenbilanz

Nach langem Warten vermeldet nun auch Nordrheinwestfalen die Ergebnisse des Jagdjahres 2022/2023. Dabei fällt auf, dass gerade beim Rehwild mit 125.265 Stück erneut eine sehr hohe Strecke erzielt wurde. Im Vorjahr wurden 117.496 Stück erlegt. Vergleichs-weise stark fiel auch die Zahl der erlegten Sika aus. Ganze 1.896 Stück der asiatischen Hirsche wurden in NRW gestreckt. Trotz vorrückenden Wolfes kamen auch etliche Wildschafe zur Strecke. Hier beläuft sich das Ergebnis auf rund 1.527 Muffel. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Rotwildstrecke hingegen leicht rückläufig und beträgt 7.038, was im Vergleich mit dem Vorjahr einem Rückgang von 4,4 Prozent entspricht. Die Damwild-strecke ist mit 5.461 erlegten Stücken ebenfalls leicht rückläufig. Diejenige Wildart, bei der es im Vergleich zum Vorjahr einen wirk-lich extrem starken Rückgang gab, ist hingegen das Schwarzwild. Mit 29.991 Schwarzkitteln liegt die Strecke um fast 40 Prozent un-ter der des Vorjahres. Dies mag an natürlichen Schwankungen so-wie der scharfen Bejagung liegen. kjt

Jagdjahr 2022/23

Wildart	Stück
Rehwild	125.265
Sikawild	1.896
Muffelwild	1.527
Rotwild	7.038
Damwild	5.461

Foto: Abbildung nach LJV NRW

Beim Sikawild stieg die Strecke im letzten Jahr stark an.

KURZ NOTIERT

Biberdamm

Um im Kreis Gießen einen Bach abzusenken, wurde mit Ge-nehmigung der Unteren Na-turschutzbehörde Anfang De-zember der Hauptdamm einer Biberbehausung mit einem Kettenbagger um 50 Zentime-ter reduziert. Mit der Maßnah-me sollten Landwirte entlastet werden, deren Felder wegen der Dammbauten unter Was-ser standen. Aber der Biber baute unbeeindruckt weiter. Nach Einschätzung von Exper-ten bleibt angeblich nun nur übrig, die angrenzenden Äcker in Grünflächen umzuwandeln. ggvh

Alter Adler

Zufällig wurde der älteste See-adler Ostdeutschlands in der Nähe von Ahlbeck (MV) ent-deckt. Das Tier war am 31. Mai 1993 als Jungvogel beringt worden. Der Wildtierfotograf F. Schmidt hatte so hochauf-lösende Bilder vom Adler ge-schossen, sodass selbst die schwer abzulesenden Markie-rungen aus den frühen Neun-zigern zu erkennen waren. Der Adler lebt nur ca. 9 Kilometer von seinem elterlichen Horst entfernt. stb

Wildkatzen

Die hessische Wildkatzen-population ist stabil. Schät-zungsweise 1000 Wildkatzen durchstreifen das waldreiche Bundesland. Bei einer ange-nommenen deutschen Popu-lation von ca. 6000 Stück, ein durchaus wichtiges Verbrei-tungsgebiet. stb

Knuspriger Marder

Nachdem ein Marder einen Kurzschluss an einem Trans-formator im Umspannwerk der Bayernwerk Netz GmbH bei Neubiberg verursachte hatte, waren insgesamt rund 10.000 Haushalte für sieben Minuten ohne Strom. ggvh

USA

Voller Einsatz

In den USA drohen schon bei leichten jagdlichen Verfehlungen empfindliche Strafe. Die Wildhüter haben weitreichende Befugnisse und können auch auf privatem Land direkt durchgreifen. Ein Wildhüter in Minnesota staunte jedoch nicht schlecht, als er am 30. Dezember einen Anruf eines Fallenstellers erhielt. Der Trapper hatte seine auf Luchs ausgerichtete Fallenlinie kontrolliert und dabei einen frisch gefangenen Fichtenmarder in einer großen Conibearfalle gefunden. Fichtenmarder haben in dem Bereich jedoch nur Jagdzeit bis zum 17. Dezember – eine Jagdzeitübertretung. Es gibt jedoch ein festes Prozedere, das vor Strafen schützen kann. Der Trapper muss umgehend die Behörde informieren und sein Bestes tun, um das Tier gegebenenfalls am Leben zu erhalten. Dann wird durch den Wildhüter vor Ort festgestellt, ob eine gezielte Fangabsicht vorlag. Ist dies nicht der Fall, wird der Marder sichergestellt oder freigelassen, der Fallensteller bleibt von Strafen verschont.

In dem vorliegenden Fall nahm der Trapper die Klausel „am Leben erhalten“ absolut ernst und begann mit einer Mund-zu-Fang-Beatmung des leblos wirkenden Marders – mit Erfolg. Die auf Luchsdimensionen ausgelegte Falle hatte den kleineren Marder nicht tödlich verletzt. Der Wildhüter konnte bei seiner Ankunft einen lebendigen Fichtenmarder auf der Ladefläche eines Polaris Ranger bestaunen. Der „Passagier wider Willen“ war allerdings mehr als ungehalten, sodass der Wildhüter arge Probleme hatte, das Tier freizulassen. Am Ende musste ein Rechen den undankbaren Gast von der Ladefläche in die Freiheit befördern. Der Wildhüter attestiert dem Trapper nicht nur einen gewissen Mut, sondern auch herausragende Liebe zur Natur. Selbstverständlich hatte der Fang für den Trapper keine Konsequenzen, außer dass er vielleicht von seinen Jagdfreunden demnächst ein paar Spitzen über den zärtlichen Umgang mit dem Marder bekommen wird. *stb*



Foto: Unsplash/Jeremy Hynes

Der Fichtenmarder ist ein naher Verwandter des europäischen Baummarders.

Belgische Bürgerbefragung

Unabhängig von ihrer Meinung zur Jagd: Gestehen Sie es anderen Menschen in Belgien zu, unter legalen Voraussetzungen zu jagen?

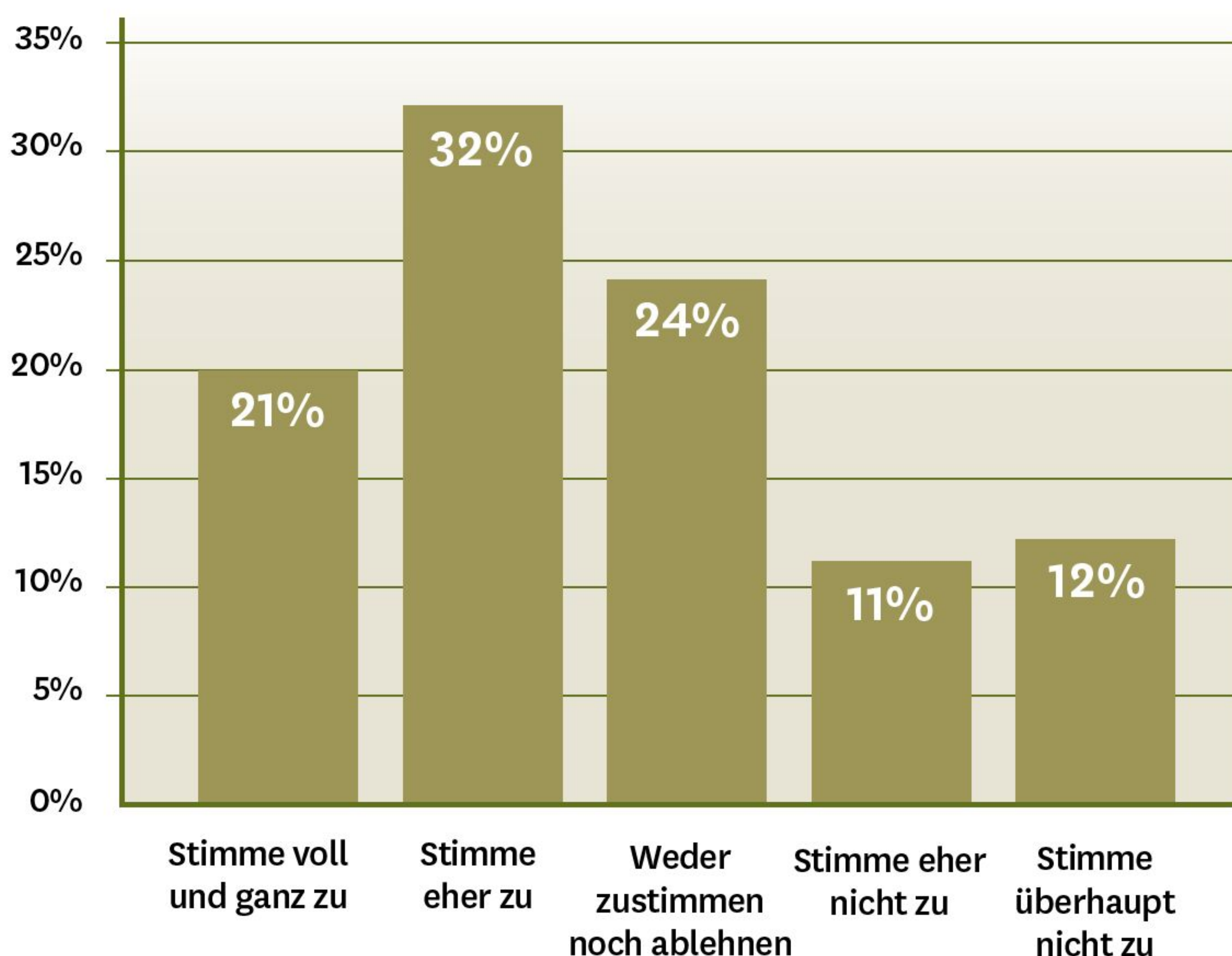


Foto: Hubertus Vereinigung Vlaadern

Belgien

Beliebte Jagd

Eine Umfrage unter der belgischen Bevölkerung zeigt, dass die Belgier der Jagd insgesamt positiv oder zumindest neutral gegenüberstehen. Die Befragung wurde im Auftrag der Hubertus Vereinigung Vlaadern und dem belgischen Le Royal Saint-Hubert Club von der Agentur Yougov durchgeführt. 77 Prozent der Belgier sehen die legale Jagd positiv oder zumindest neutral. 68 Prozent der Bürger haben auch kein Problem damit, dass Jäger sich Trophäen als Andenken behalten. Einzig der Wissensstand der belgischen Bürger zur Jagdgesetzgebung und Praxis lässt aufhorchen: 90 Prozent wissen dazu wenig oder gar nichts. Dies ist ein deutlicher Hinweis an alle europäischen Jäger. Es muss bei diesen Themen intensiver mit der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Zu oft bleibt dieses Feld den wilden Schilderungen von Jagdgegnern überlassen, die so Meinungen für ihre Sichtweise besetzen. Die Befragung zeigt deutlich, dass für eine legale und regulierte Jagd eine breite Mehrheit in der belgischen Bevölkerung vorhanden ist. Dies ist sicherlich nicht nur in Belgien so. *stb*

Spanien Rekord-Flug

Von den etwa gänsegroßen Wald-
rappen war in letzter Zeit viel zu
hören. Vielversprechende Wie-
deransiedlungsprojekte in Süd-
deutschland, erster Nachwuchs
oder im Winterzug falsch nach
Norden abgebogene Vögel lenk-
ten den Fokus auf die vom Aus-
sterben bedrohten Ibisvögel. Das
junge Waldrappweibchen Knubbel
fand den richtigen Weg Richtung
Süden. Dabei flog der unerfahrene
Vogel insgesamt über 1300 Kilo-
meter. Die Durchschnittsgeschwin-
digkeit betrug sportliche 57 km/h.
Auch eine Rekordtagesdistanz von
760 Kilometern wurde zurückge-
legt. Diese erstmalig bei einem
Zugvogel dieser Art gemessene
Wegstrecke flog Knubbel zwischen
Korsika und einem Gebiet südlich
von Barcelona non-stop. Am Ende
legte Knubbel eine Pause auf ei-
ner Ölbohrinsel ein. Der Waldrapp
setzte seinen Flug fort und über-
flog ein Küstengebirge in der Höhe
von 1500 Metern. Ca. 90 Kilome-
ter ab der Küste funkte der Sender



Foto: Finn Boxhammer Quelle: Waldrappteam Conservation und research

jedoch konstant von einer Stel-
le. Spanische Naturschutzbeam-
te fanden den Vogel in der Nähe
von Calanda tot auf. Eine Untersu-
chung bestätigte, dass Knubbel an

einem Schrotschuss verendet war.
Die illegale Vogeljagd in Ländern
wie Italien und Spanien stellt ein
massives Problem für Wiederan-
siedlungsprojekte dar. stb

**Von Korsika bis an
die katalonische
Küste – leider mit
tragischem Ende.**

KURZ NOTIERT

Artenschutz-Offensive

Neuseeland nimmt einen neuen
Anlauf zum Schutz seiner Fauna
und Flora. Aktuell wird ein Pro-
gramm zur Massentötung von in-
vasiven Spezies aufgelegt. Ziel
ist es, bis 2050 invasive Arten
wie verwilderte Katzen und Frett-
chen von der Insel getilgt zu ha-
ben. Neuseeland hat als Insel-
staat eine einzigartige Tierwelt
und leider auch die höchste Zahl
an, vom Aussterben bedrohten,
Tierarten. stb

Wapiti zur Miete

Nördlich des Yellowstone Nati-
onalparks (USA) gab es im Win-
ter schon immer große Wapiti-
herden. Allerdings verbringen die
Tiere neuerdings fast das gan-
ze Jahr auf den Weiden priva-
ter Farmen. Ein zunehmendes
Problem, denn die Wapitis fres-

sen das Grasland ab und verbrei-
ten möglicherweise Brucellose
unter den Rindern. Gutes Fut-
ter, weniger Raubtiere und we-
niger Jäger lassen die Hirsche
verweilen. Nun bekommen die
Rancher teilweise staatliche Un-
terstützung. Bis zu 12.000 \$ jäh-
rlich sollen die Ausfälle pro Farm
kompensieren und ein „Bleibe-
recht“ für die stattlichen Wapitis
erkaufen. stb

Katzen

Forscher der Auburn Universi-
ty (USA) werteten Katzenkot aus.
Hauskatzen erbeuten demnach
nahezu jede Tierart, die sie er-
wischen können. Über 2000 Ar-
ten von Beutetieren weltweit
sind betroffen. Laut der Studie
sind 347 (17 Prozent) der erfass-
ten Beutetiere in der Roten Liste
der Weltnaturschutzunion IUCN

verzeichnet. Die Forscher fordern
dringend Maßnahmen und Initi-
ativen zur Reduzierung der Aus-
wirkungen freilebender Katzen,
um die bedrohte Artenvielfalt zu
schützen. ggvh

Luftabwehr

Am Lake Michigan (USA) hat ein
Weißkopfseeadler eine, in ca. 50
m Höhe fliegende, Regierungs-
drohne angegriffen und zum Ab-
sturz gebracht. Die Drohne war
zur Landvermessung im Einsatz.
Das Wappentier der USA schien
sich jedoch in seinem Revier ge-
stört zu fühlen. stb

Dürreopfer

In einem Nationalpark in Sim-
babwe sind aufgrund der Dürre
in den vergangenen drei Mona-
ten rund 100 Elefanten an Was-
sermangel eingegangen. Ursache

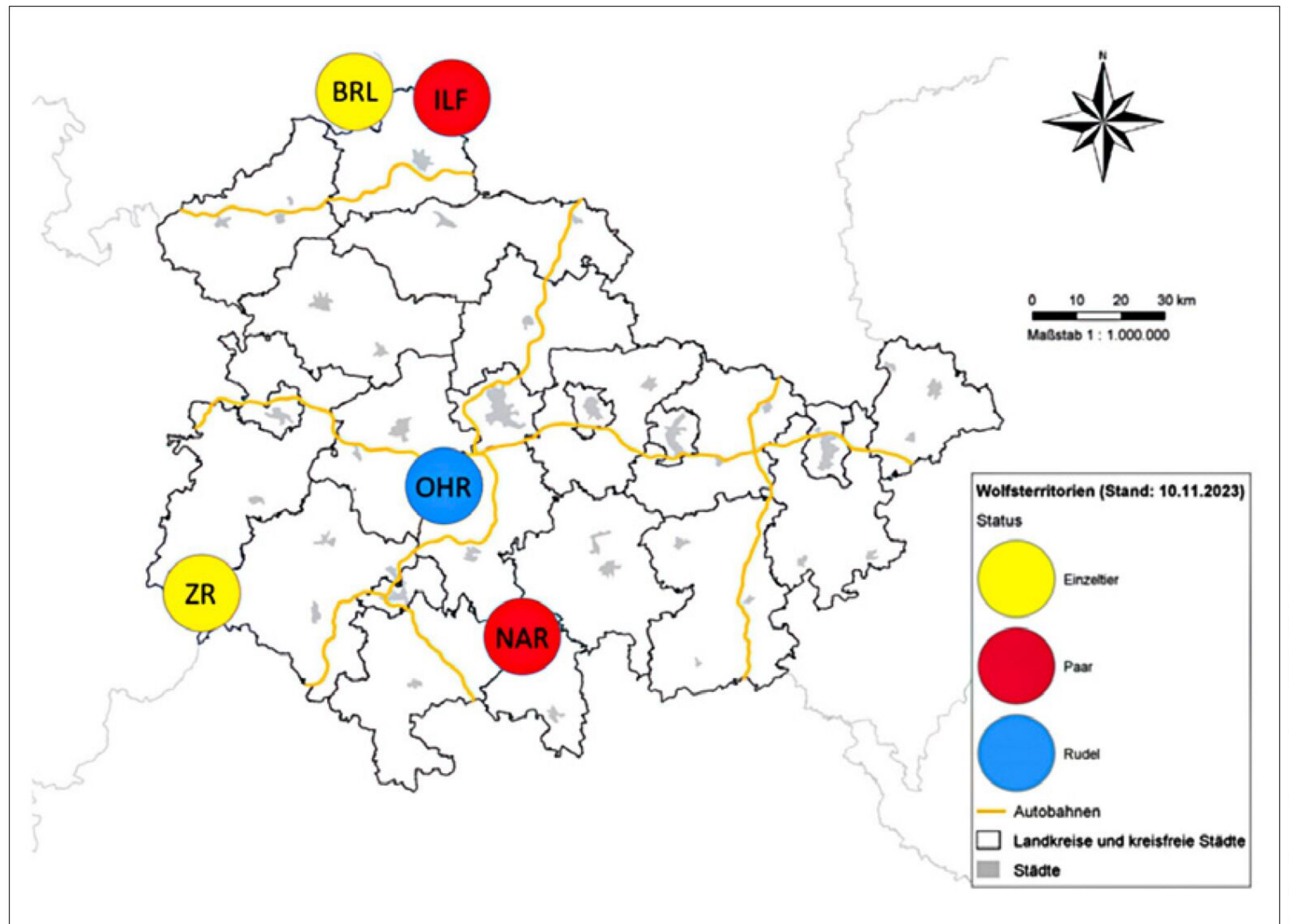
ist das Ausbleiben der Sommer-
regenfälle im südlichen Afrika.
Vor vier Jahren hatte Simbawes
Parkbehörde mit Natur- und Um-
weltorganisationen rund 600 von
Hunger und Durst geschwächte
Elefanten, etwa 2.000 Antilopen,
50 Büffel, 40 Giraffen und dut-
zende Löwen in weniger betroffe-
ne Gebiete umgesiedelt. ggvh

Erster Eisbär

Im Norden Alaskas wurde ein
toter Eisbär gefunden. Grund-
sätzlich bei einer bedrohten Art
unschön, jedoch ist die Todes-
ursache der Umstand, der auf-
horchen lässt. Es handelt sich
um den ersten Eisbären, der an
Vogelgrippe verendet ist. Diese
nimmt in Nordamerika teilweise
seuchenartige Ausmaße an und
tötet auch verschiedene Säuge-
tierarten in großer Zahl. stb

Wolfsbestand I Grünes Herz

Das auch als grünes Herz Deutschlands bekannte Thüringen könnte eigentlich ein guter Wolfslebensraum sein. Schaut man jedoch auf die aktuellen Bestandsdaten, so sind relative wenige graue Räuber im Bundesland unterwegs. Das einzig feste Rudel sorgt allerdings seit Jahren für Gesprächsstoff. Der auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf beheimatete Familienverband war schon Gegenstand so mancher Berichterstattung: Wolfshybriden, massive Übergriffe auf Nutztiere, Abschussgenehmigungsdrama und ein toter Herdenschutzhund. Bekannt ist, dass im Jahr 2023 aus einem Elternpaar, einem Jährling und 5 Welpen bestehende Rudel definitiv. Ansonst bekam nur ein Wolfspaar im Raum Ilfeld im Jahr 2022 Welpen und zumindest zeitweise den Status Rudel. Das Paar blieb danach ohne Nachkommen. Zudem gibt es seit Oktober 2023 am Rennweg ein weiteres Paar, das im Frühjahr 2024 reproduzieren könnte. Ansonsten beherbergt das mitteldeutsche Bundesland nur noch zwei einzelne Fähen, wovon die Fähe GW1422f im Raum Zella sich im Jahr 2022 erfolgreich



Quelle: Kompetenzzentrum WBL, Thüringen

mit einem Haushund verpaart hatte. Mit rund 14 Wölfen ist Thüringen eher ein Wolfsentwicklungsland, zumindest wenn man

die Bestandszahlen mit wolfsreichen Nachbarbundesländern wie Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Niedersachsen vergleicht. *stb*

Die Wölfe ziehen ihre Fährte maßgeblich in Mittel- und Westthüringen.



Foto: LJVB

Ein bemitleidenswertes Bild: der hochgradig räudige Wolf bei Rietz-Neuendorf.

Räude Tierschutz für Wölfe

Immer wieder fallen in Brandenburg räudige Wölfe auf. So sorgen aktuell Bilder eines fast nackten Wolfes aus dem Bereich Rietz-Neuendorf für Aufsehen. Der Kadaver des stark abgemagerten Tieres wurde Mitte Januar in einem Waldstück gefunden. Das zuständige Landesamt für Umwelt (LfU) spricht von „Einzelfällen“, die für eine Population „nicht problematisch“ seien. Grundsätzlich ist der Tod einiger Jungwölfe für die kopfstärke brandenburgische Population sicherlich zu verschmerzen. Landesjagdverbandspräsident Dr. Wellershoff wies zu Recht auf die Tierschutzproblematik hin. Der Wolf unterliegt in Brandenburg nicht dem Jagdrecht, wodurch sich jegliche Überlegungen eines Jägers, einen massiv an Räude leidenden Wolf zu erlösen, verbieten. Dem LJVB liegen inzwischen aus verschiedenen Regionen Brandenburgs Wildkamerabilder von massiv von der Räude gezeichneten Wölfen vor. Es scheint sich also nicht nur um die vom LfU wahrgenommen „Einzelfälle“ zu handeln. *stb*

Angriff Wolf oder Schäferhund?

Dass Brandenburg eine der höchsten, wenn nicht sogar die höchste Wolfsdichte weltweit hat, sollte inzwischen kein Geheimnis mehr sein. Den Grauhunden scheint es zwischen Oder und Havel gut zu gehen. Dass so eine hohe Dichte an Raubtieren auch Konfliktpotenzial mit sich bringt, ist vollkommen klar. Mit Angriffen ist zu rechnen. Am 13. Dezember war ein 47-Jähriger bei Prießen mutmaßlich von einem großen Caniden verletzt worden. An diesem Mittwoch hatte sich der Mann mit seinem Hund um die Mittagszeit auf einer Gassirunde befunden. Sein vierbeiniger Begleiter wurde aus dem Wald heraus von einem wolfsähnlichen Tier angegriffen. Der Mann ging dazwischen und wurde dabei verletzt. Ein Polizeisprecher äußerte, der Verletzte habe von einem ungewöhnlich gefärbten Schäferhund mit kurzem Fell gesprochen. Bei der ärztlichen Versorgung des Verletzten wurden an den Bisswunden genetische

Spuren gesichert, die durch das Senckenberg Zentrum für Wildtiergenetik untersucht wurden. Das Zentrum verfügt über die größte Referenzdatenbank im Bereich Wolf. Das brandenburgische Landesamt für Umwelt verkündete zeitnah die Ergebnisse, es handle sich „eindeutig um einen Haushund“. Die Probe passte auch nicht zum Hund des Verletzten. Zweifel an der Beprobungsart bleiben. So wünscht sich der Brandenburgische Bauernverband eine Begutachtung solch wichtiger Proben durch Dritte. Über den angreifenden Hund, seinen Verbleib und behördliche Maßnahmen ist nichts bekannt. In dem Revier eines Wolfsrudels sollte dieser Hund eigentlich nur geringe Überlebenschancen haben. Ob die Behörden nun wegen des angeblichen Hundes und seines mutmaßlichen Halters tätig werden, ist nicht bekannt. Auf Amtsebene sollte eigentlich deutlich gesteigerte Betriebsamkeit herrschen. *stb*



War es wirklich
ein Schäferhund?
Die Genetik sagt ja.

Foto: Unsplash/Anna Dudkova

Wolfsbestand II Weniger Wolfsschäden

Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt hat den aktuellen Monitoringbericht über den Wolf veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Zahl der Wölfe weiter gestiegen ist. Nach offiziellen Angaben ist die Anzahl seit April 2023 um 18 Stück auf 201 gestiegen, ferner gebe es weitere 36 Tiere, die sich im Grenzbereich zu anderen Bundesländern aufhielten. Auch die Zahl der Rudel hat erneut zugenommen, so leben nun 27 Rudel in Sachsen-Anhalt. Gegenüber den gestiegenen Wolfszahlen fielen die Nutztierrisse im vergangenen Monitoringjahr noch vergleichsweise niedrig

aus. Es habe einen Rückgang der Übergriffe um 21,3 Prozent gegeben, was bedeutet, dass 59 Angriffe stattfanden. Gerissen wurden im vergangenen Monitoringjahr 176 Tiere. Sachsen-Anhalts Umweltminister Prof. Dr. Armin Willingmann setzt unterdessen weiter auf Herdenschutzmaßnahmen, betonte jedoch gleichzeitig, dass verhaltensauffällige Wölfe möglichst zeitnah, rechtssicher und unbürokratischen entnommen werden müssten. Gegen eine Bestandsregulierung sperrt er sich hingegen. Eine systematische Entnahme des Raubwilds hält er für „unangemessen“. *kjt*

KURZ NOTIERT

Wolfs-Euro

Um Weidetiere vor Wölfen zu schützen, hat das Land Baden-Württemberg seit 2018 bislang 12,5 Millionen Euro ausgegeben. Davon flossen allein 11 Millionen Euro in den Bau von Zäunen. *ggvh*

Falscher Wolf

Die Schnellfahrstrecke zwischen Hamburg und Berlin musste am frühen Vormittag des 28. Dezember 2023 für mehr als eine Stunde gesperrt werden. Das Notfallmanagement der Deutschen Bahn hatte über einen verletzten Wolf im Gleisbett östlich von Boizenburg (Elbe) informiert. Das Tier wurde auf freier Strecke von einem Zug angefahren. Vor Ort stellten Einsatzkräfte der Bundes- und Landespolizei fest, dass es sich um einen Hund handelte. Mithilfe einer Schlinge wurde er aus den Gleisen entfernt und zu einem Tierarzt gebracht, der Zugverkehr konnte wieder aufgenommen werden. *ggvh*

Schweizer Abschuss

Die seit 1. Dezember 2023 in Kraft befindliche Schweizer Jagdverordnung macht den Abschuss ganzer Rudel möglich. Seit dem 4. Dezember ist das für zahlreiche Nutztierrisse verantwortliche Caleisentalrudel freigegeben. Das Rudel hatte sich auch an korrekt geschützten Schafen bedient. Am 14. Januar 2024 wurde eine ausgewachsene Fähe aus dem Rudel erlegt. *stb*

Haben Sie etwas gehört?

Neues Kurioses, ernst zu nehmende Gerüchte? Was auch immer Sie vom Wolf vernehmen, schreiben Sie uns:

info@jaegermagazin.de

Harte Bandagen

JÄGER 01/2024

S. 80 „Patenter Saustopper“

Als mehrjähriger Abonnent des Fachmagazins „Jäger“ wende ich mich heute erstmalig mit einem Anliegen an Ihre Redaktion.

Es geht um einen Praxistip einer ihrer Leser, der die Markierung von Patronen empfiehlt, um eine Verwechslung von Schrotpatrone und Flintenlaufgeschoss zu vermeiden.

Im Vorfeld erwähnt ihr Leser, dass Flintenlaufgeschosse bei ihm ihren „festen Platz“ im Patronengurt haben. Die Kombination dieser Handhabung fördert sicherlich die Eindämmung der Gefahr einer Verwechslung der genannten Munitionsarten. Die Unfallverhütungsvorschriften „Jagd“ der Sozialversicherung

für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau fordern den Ausschluss einer Verwechslung von Flintenlaufgeschosspatronen und Schrotpatronen (VSG 4.4 § 2 (4)). Verwechslungen können wirksam verhindert werden, wenn die Munition in getrennten Taschen aufbewahrt wird, so der Wortlaut der Empfehlung aus den Unfallverhütungsvorschriften.

Ohne ein Szenario kreieren zu wollen, aber bei einem eventuell untypisch positionierten Patronengurt in Kombination mit ungünstigen Lichtverhältnissen, lassen sich Verwechslungen besagter Patronen doch nicht gänzlich vermeiden. Durch die Aufbewahrung der Munition konform der Unfallverhütungsvorschriften lässt sich das beschriebene letzte Gefahrenpotential ausschließen. Sie verstehen es richtig, mir geht es wahrlich nicht darum den sicherlich guten Ansatz des Jägerkollegen in Abrede zu stellen. *Matthias Stahl*

Bei der Streife ist jederzeit mit Sauen zu rechnen. Beim Einsatz von Flintenlaufgeschossen ist jedoch Vorsicht geboten.



Foto: Olivia von Bülow

Berichtigung

JÄGER 01/2024

S. 24 „Schädlingsbekämpfer“ auf dem Darß

Da wir zum Beitrag über die Jagd auf dem Darß mehrere Zuschriften erhielten, die berechtigterweise kritisierten, dass nicht der gesamte Darß wildleer geschossen sei, möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und den Kontext zum Beitrag richtigstellen. Der Autor jagte bereits in den neunziger Jahren auf Einladung mehrfach auf dem Zingst, dem Darß und auf Rügen. Selbstverständlich droht gegenwärtig nicht in allen

Revieren auf dem Darß Totalabschuss. Der Artikel nimmt Bezug auf den Umgang mit einigen Revieren der Region und dies zu einem bestimmten Zeitpunkt in den 90ern. Keinesfalls sollte damit pauschal die gegenwärtige Jagdpraxis aller Landes- und Privatforstbetriebe in der Region kritisiert werden. In Deutschland, besonders im Küstenraum der Ostsee, existieren zahlreiche Naturschutzkategorien.

Insofern ist uns mit diesem Beitrag ein redaktioneller Fehler unterlaufen, der Beitrag hätte der Ausführungen über Revier, Forstverwaltung sowie der korrekten zeitlichen Einordnung bedurft, um ein ganzheitliches Bild zu zeichnen. Wir bitten, den Fauxpas unsererseits zu entschuldigen und geloben Besserung.



Wildtiermanagement ist häufig nur ein Euphemismus für Mindestabschuss und schnöde „Schalenwildreduktion“. Mecklenburgs Jäger wehren sich dagegen.

Grüne Verbotsfantasien

JÄGER 01/2024

S. 32 „Hege oder Wildtiermanagement“

Wie sicherlich bekannt ist, hat das Bundesland Baden-Württemberg vor einigen Jahren sein Landesjagdgesetz in das sogenannte Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) umbenannt. In diesem Gesetz wurden dann auch viele Neuerungen eingebracht, wie z.B. die sogenannten Managementstufen der Bejagung von Wildtieren. Viele ältere Jäger taten sich anfangs schwer, sich mit diesen neuen Bestimmungen anzufreunden und sind auch heute noch nicht ganz davon überzeugt. Viele machen ihren Unmut klar, wenn sie davon reden, dass wir doch keine Wildmanager sind, sondern Jäger vom alten Schrot und Korn, geprägt durch die fundamentalen

Grundsätze unserer deutschen Waidgerechtigkeit und den damit verbundenen Prinzipien wie Hege, Brauchtum und Tradition. Sicherlich, und daran geht auch kein Weg vorbei, ist unsere Jagd mit all seinen Facetten ständig neuen Herausforderungen unterworfen.

Denken wir hier nur an die Neuerungen in der Nachtsichttechnik, der Fallenjagd und vielen anderen Dingen. Welchen Begriff wir nun bevorzugen, Hege oder Management, das sollte doch jeder für sich selbst entscheiden. Ich persönlich gehe sogar so weit, dass man beide Begriffe immer zusammen betrachten sollte und nicht voneinander trennen sollte. Hege ist und bleibt der Oberbegriff für alles, was wir auf der Jagd tun und ist der zentrale Faktor, so verlangt es auch unser Bundesjagdgesetz. Wir organisieren Drückjagden, organisieren unsere jagdlichen Aufgaben wie z.B. das Kirren, den Bau von jagdlichen Einrichtungen etc. Hier kann man auch getrost von managen sprechen, wenn uns das auch nicht so angenehm erscheint. *Roland Braun*

Untragbar

JÄGER 01/2024

S. 54 „Der Anschneider“

Ich kann die Argumentation im Beitrag komplett nachvollziehen. In meinen Augen kann man beim Thema Wolf nicht weiter wegschauen, alle Probleme negieren und so tun als brächte dessen Ausbreitung

keinerlei Probleme mit sich. Gerade in der Lüneburger Heide vergeht keine Woche, in der die grauen Räuber nicht irgendwo zuschlagen, Nutztiere reißen und sie anschließend auf die Straße treiben und ich schließe mich der Argumentation des Herrn Dammann-Tamke vollständig an. Es kann nicht angehen, dass der Wolf für jedes Stadtgebiet und jede Weide ei-

nen Passierschein hat, das Rotwild jedoch bekämpft wird als sei es Staatsfeind Nummer eins. Eine derart alte, faszinierende und sensible Schalenwild derart hemmungslos zusammenzuschießen ist einfach nur krank. Wer einen Prädatoren schützen möchte, als sei er eine heilige Kuh, der sollte auf der anderen Seite auch dazu im Stande sein, sich um ein intaktes Ökosystem

und dessen Nahrungsgrundlage zu sorgen. Das sind wir dem Wild und der Natur schuldig. *Dieter Senftenberg*

**Sagen Sie uns
Ihre Meinung**

info@jaegermagazin.de

Rehböcke im Schnee – Schmalrehe im Klee

Mancherorts nimmt der ministeriale Abschusseifer merkwürdige Formen an.

GERT G. VON HARLING schreibt über Sinn und Unsinn der Jagd zur Unzeit.



Foto: Jürgen Schiersmann

Dem Rehbock (auch manchen Wildbiologen und Forstleuten) ist es egal, ob er mit der Kugel erlegt oder mit Schrot geschossen wird, sein Leben im grünen Klee oder im weißen Schnee aushaucht, seinen letzten Bissen im Sommer oder Winter genießt, bzw. der stolze Erleger ihm einen frischen, belaubten Zweig oder ein trockenes Stück Holz in den Äser schiebt.

Mir nicht! Ich schieße Rehe mit der Büchse, nicht mit der Flinte und erlege lie-

ber einen roten Trophäenträger als einen grauen „Kahlbock“. Einst wurde der Jahresrhythmus passionierter Jäger durch ein magisches Datum bestimmt: Den 16. Mai, Aufgang der Bockjagd. Die Schonzeit der Rehböcke war vorüber, der liebste aller Ehemänner trieb sich in Wald und Flur herum, um den Abschuss zu erfüllen. Die treue Gattin hatte Schonzeit, war Witwe auf Zeit, musste ab nun wieder auf ihren geliebten Mann verzichten.

„Für erfahrene Jäger galt: Man schießt keinen grauen Bock und keine rote Ricke.“

Und der Rehbockabschuss wurde bis zum 15. Oktober frist- und waidgerecht erledigt. Böcke wurden frühestens erlegt, wenn sie verfärbt hatten. Ein Rehrücken mit viel Pfifferlingen ist nun einmal Appetit anregender als ein mit grauen Winterhaaren garnierter. Angesichts der viel gepriesenen Wildbrethygiene für manch wackeren Waidmann ein triftiger Grund, die Rehe in der Färbezeit möglichst zu schonen.

Weibliches Rehwild ging am 1. Oktober auf. Der Abschussplan war bevor Notzeit einsetzte, oft schon vor Heiligabend, erfüllt. Das Wild hatte wieder Ruhe. Und auch Rehwild auf den Drückjagden zu schießen, kam einer Sünde gleich. Für erfahrene Jäger galt der Grundsatz: „Man schießt keinen grauen Bock und keine rote Ricke“.

Deutschland hat die längsten Jagdzeiten Europas. Rehwild hat in manchen Bundesländern vom 1. April bis zum 31. Januar, zehn ganze Monate lang, Schusszeit, genießt lediglich zwei Monate lang Schonzeit. Das einzig Gute an dem Gesetz: Niemand ist verpflichtet, sich daran zu halten. Schon-

zeiten sind bindend, Jagdzeiten sind eine Kann-Bestimmung. Man kann auch auf anständige Art und Weise jagen, Schmalrehe im Mai schonen und ab Mitte Oktober den Finger auf den Rehbock gerade lassen. „Bei Rehen können Sie nichts verkehrt machen, außer sie schießen vorbei“, heißt es in manchen Forstämtern bei der Freigabe. Verwunderlich, dass Rehböcke dort nur noch ein Durchschnittsalter von knapp drei Jahren erreichen?

Das Argument, bei einer Drückjagd müsse beim Schuss auf Rehe blitzschnell reagiert werden, es gilt, Strecke zu machen, könne sich nicht mit genauem Ansprechen aufhalten, sonst bekäme man die Vermehrung der „Ratten des Waldes“ nicht in den Griff, ist bedenklich. Wer Minuten benötigt, um einen Bock von einer Ricke zu unterscheiden oder aus Gier nicht unterscheiden will, ist eine Gefahr für alle zwei- und vierbeinigen Jagdteilnehmer. Noch etwas: Bei den „Ratten des Waldes“ sind es, glaubt man den alten Jägern, die weiblichen, die den Nachwuchs gebären, nicht die Männchen. Das scheint nur manchem grünen Ideologen nicht ganz klar zu sein.

Ich wurde mehr als einmal im Mai zu einer Nachsuche auf ein „Schmalreh“ gerufen, an deren Ende mir beim Aufbrechen die Milch aus der prallen Spinne entgegenspritzte. Seitdem bin ich sehr sensibilisiert, wenn Schmalrehe im Wonnemonat geschossen werden, zumal sie dann, wie ihre Brüder und Schwestern, Vettern, Neffen und Nichten, arglos und unerfahren sind, und das Erlegen einer kunst- und stillosen Liquidierung gleichkommt. Für denjenigen, der die Kunst des Jagens dem Schießen vorzieht, ist es auch nicht notwendig, sofern er sich im Herbst tummelt. Dann ist das Ansprechen einfacher, Verwechslungen sind nicht gar so tragisch, und die Köchin freut sich über vernünftiges Wildbret.

Obwohl laut Auskunft meines Wildhändlers zehn Drückjagd-Rehe lediglich 20 Kilogramm verwertbares Wildbret erbringen, geht der Trend bedauernswerterweise dahin, Rehwild „sportlich“ zu bejagen. Das Verbrennen der Bücher von Klassikern wie v. Raesfeld und Diezel bis hin zu S. D. Herzog von Bayern hat begonnen – Abknallen vor altbewährter Jagdkultur.

Ich präpariere von mir erbeutete Rehkronen, hänge sie auf und freue mich an ihnen. Wer Rehwild wie Ungeziefer behandelt, hat die tiefere Bedeutung, den Sinn für die Poesie, die Schönheit und Harmonie des klassischen Waidwerks nicht begriffen. Man könnte meinen, derjenige gehe in den Wald um zu schießen und nicht um der Faszination der Jagd Willen. ■

Gott sei Dank kann und muss man in dieser Situation nicht schießen.





Die neue Sauer 505

Aus dem Hause Sauer gibt es Neuigkeiten. Das Traditionsunternehmen meldet sich mit einem neuen Premium-Repetierer zurück. Unser Autor **PATRIK BOLLRATH** hat die Sauer 505 unter die Lupe genommen.

Leicht, robust und mit verbessertem Kammergang präsentiert sich die neue Sauer 505.



Die Marke Sauer kann auf eine ganze Reihe erfolgreicher Repetierbüchsen zurückblicken. Die Sauer 80 oder 90 sind heute noch vielen Jägern ein Begriff und stehen für einen unübertroffenen Schlossgang. Gefolgt von der Sauer 202, welche insbesondere durch die Wildboar-Fever-Filme mit Franz Öttingen Spielberg zu einem Bekanntheitsgrad gelangte, welcher seines gleichen sucht. Sensationeller Schlossgang mit einer gewöhnungsbedürftigen Sicherung sind wohl die beiden Attribute, an welche sich viele Sauer-Fans erinnern. Im mittleren Preissegment wurden zwischenzeitlich die Sauer 101 sowie die Sauer 100 als Einstiegswaffe herausgebracht. 2015 wurde dann als logische Weiterentwicklung der Sauer 202 die neue Sauer 404 präsentiert. Handspannung und Modularität, Laufwechsel, Abzugseinstellung und Personalisierung standen bei der S404 im Vordergrund.

Für den ein oder anderen Jäger waren die Möglichkeiten vielleicht etwas zu viel und zu verspielt. Auch war der Schlossgang gut, jedoch nicht so herausstechend und hakelfrei wie bei den alten Modellen. Schauen

wir uns die verschiedenen Modelle an, gibt es bei vielen Vorteile, jedoch auch Nachteile, die für einige Nutzer ein „No-Go“ darstellten. Da man das Rad selbst mit dem Hintergrundwissen aus über 270 Jahren Firmengeschichte nicht neu erfinden muss, ist die Sauer 505 der nächste Schritt der Entwicklung. Extrahiert man die gelungenen und wichtigen Eigenschaften der vorangegangenen Modelle und schließt überschüssige oder eben nicht so gelungene Entwicklungen aus, kommt man zur neuen Sauer 505. Ich war zugegebenermaßen sehr gespannt auf die neue Waffe und froh, als ich die S505 endlich in den Händen hielt.

Sauer bleibt seiner Linie treu. Die S505 sieht klassisch wie ein echter Repetierer aus. Keine Schnörkel, einfach eine zeitlose Repetierbüchse. Eine formschöne Waffe, die dem Auge schmeichelt. Der erste Eindruck war überzeugend. Irgendwie eine Mischung aus der S202 und der S404 – jedoch auch anders, neu eben. Die Handspannung ist nicht zu übersehen, was mich positiv stimmte. Eine Rückkehr zu einer Sicherung wäre einem Premiummodell nicht würdig und ein technischer Rückschritt gewesen.

Die Technik

Fangen wir mit den technischen Eigenschaften an. Generell ist zu sagen, dass die Waffe einfacher geworden ist. Hatte die S404 hier ein Knöpfchen, da einen Schieber, ist die 505 auf das Wesentliche und Praktische reduziert. Das Herzstück, das System, besteht aus einem aus dem vollen gefrästen Stahlgehäuse. Die Seitenwände wurden mit Aussparungen versehen, um das Gesamtgewicht im Rahmen zu halten und dennoch nicht auf den hochwertigen und festen Werkstoff Stahl zu verzichten.

Das System als solches wiegt etwas mehr als 700 Gramm. Durch das Stahlgehäuse haben wir anders als bei Aluminium auch die notwendige Grundlage für einen beständigen, seidenweichen und schnellen Schlossgang ohne zu verkanteten. Der Schlossgang kann es vielleicht immer noch nicht mit dem einer Sauer 90 aufnehmen, doch kommt er diesem sehr nahe.

Auch mit nassen Fingern ist der griffige Spannschieber gut und sicher zu bedienen.



Es freut mich besonders, dass Sauer hier auf die klassischen Sauer-Grundwerte, wofür die Waffen geliebt und genutzt wurden, zurückgekommen ist. Für mich einer der Schlüsselpunkte der Waffe. Mit 6 Warzen wird die Kammer direkt im Lauf verriegelt. Die einteilige Kammer verfügt am Ende über einen leichtgängigen und angenehmen Spannschieber, welcher sich problemlos bedienen lässt. Ist die Waffe gespannt, sieht man unter dem Schieber einen länglichen, signalorangenen Knopf, welcher die Feuerbereitschaft anzeigt und gleichzeitig durch Drücken die Waffe wieder entspannt. Die Handspannung ist absolut lautlos und leichtgängig..

Möchte man die Waffe im entspannten Zustand öffnen, muss der Spannschieber nur einen Millimeter nach vorne geschoben werden. Dies geschieht ohne jeglichen Kraftaufwand, sodass dies auch bei kaltem Wetter und mit klammen Fingern mit Leichtigkeit gelingt.

„Der geschmeidige Schlossgang der S505 spiegelt die klassischen Sauerwerte wider.“

Der Abzug

Die Abzugseinheit am hinteren Teil des Systems, der sogenannte Quattro-Abzug, hat seinen Ursprung in der 404. Mit dem kleinen, im Riemenbügel versteckten, Sechskant, lässt sich der Abzug ohne Ausbau in seinem Abzugsgewicht verstellen. Neu ist hier, dass die niedrigste Stufe bei 350 (!)

Gramm anfängt. Die nächsten Stufen liegen dann bei 750, 1.000 und 1.250 Gramm. Die 350 Gramm-Stellung ist fast mit einem Stecher zu vergleichen und für grobmotorische Schützen mit Vorsicht zu genießen. Mit der klaren Charakteristik bricht der Abzug trocken und ohne Vorweg wie Glas. Abzüge aus dem Hause Sauer sind bekanntlich High-End-Produkte, die keinen Anlass zur Kritik geben. Das Abzugszüngel sowie der Abzugsbügel bestehen aus Kunststoff.

Hier würde ich persönlich Metall bevorzugen. Der Abzugsbügel lässt sich für etwas mehr als 80 € in einen Aluminium Abzugsbügel tauschen. Für die Funktion hat es keine Bedeutung, lediglich für die Haptik. Im Gegensatz zur S404 lässt sich der Abzug nicht in seiner Position oder im Neigungswinkel verstellen. Das Magazin besteht aus Kunststoff und fasst in den Standardkalibern drei oder fünf Schuss. Die Magazine der Magnumkaliber haben eine Kapazität von zwei oder fünf Schuss. Von der S404 übernommen wurde die MagLock-Magazinsicherung, um ein ungewolltes Betätigen des Magazinknopfes zu verhindern. Durch ein einfaches Verschieben des Knopfes wird dieser gesperrt.

Das System

Auf der Oberseite des Systems finden wir eine weitere und von mir sehr begrüßte Neuheit. Und auf den ersten Blick ist direkt erkennbar, dass es sich nicht um die Aufnahmen der, von der 404 bekannten, SUM handelt. Nein, es sind die, in das Stahlsystem eingefrästen Aufnahmen für eine Sattelmontage, wie man sie bereits von Blaser kennt. Diese haben sich bereits etliche Jahre bewährt und sind für Ihre Wiederholgenauigkeit und flache Bauweise bekannt. Ein absoluter Pluspunkt. Ein wirklicher Freund der alten Montagen von Sauer war ich nicht und bin froh, dass es für die neue S505 diese Lösung gibt. Am vorderen Bereich des Systems sind die Klemmschrauben für den Lauf angebracht. Diese drei Schrauben lassen sich ebenfalls mit dem Sauer Universal Schlüssel (Sechskant) bedienen und so kann der Lauf ohne Werkzeug getauscht werden. Natürlich wird man nicht vor jedem Anszitz



Von 350 g bis 1.250 g lässt sich der Abzug in vier Stufen an die Schützenbedürfnisse anpassen.



Bewährte Technik: die Sattelmontage auf dem Stahlsystem garantiert Wiederholgenauigkeit.



den Lauf tauschen, doch es ist angenehm, wenn es einfach und praktikabel ist.

Der Lauf

Da wir bei den Wechselläufen sind, möchte ich noch kurz auf das Thema eingehen. Insgesamt stehen 19 verschiedene Kaliber zur Verfügung. Für einen Kaliberwechsel benö-

tigt man einen entsprechenden Lauf, einen kompletten Verschluss und ein zum Kaliber passendes Magazin. Die Verschlüsse sind in vier Gruppen eingeteilt (Mini, Medium, Magnum Short, Magnum) und im Gegensatz zur S404 muss der ganze Verschluss gewechselt werden und nicht nur der Verschlusskopf. Der Lauf der S505 ist kaltgehämmert und man erwartet aus dem Hause in Isny höchs-

te Präzision, die man in der Regel auch bekommt. Ich jedenfalls wurde noch von keiner Sauer enttäuscht. Bis dato habe ich noch keinen ausufernden Präzisionstest verschiedener Laborierungen durchgeführt. Die Waffe im Kaliber .308 Win schoss mit dem kanne-lierten 51 cm Lauf mit dem ECX von Hornady in 125 Grain einen Streukreis von 14 mm. Fürs erste bleiben keine Fragen offen. Alle



Elegante Effizienz in 7 Teilen.

Läufe der S505 kommen zeitgemäß mit einem Mündungsgewinde M15x1 und ohne offene Visierung als Standardausführung.

Wer die Wahl hat...

Besonders eindrucksvoll und hervorzuheben, ist die Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten, welche das Waffensystem der



Ein Frischling wurde mit der nagelneuen 505 schon erlegt, nun muss sie sich im kommenden Jagdjahr beweisen.

S505 mit sich bringt. Dieses geschieht jedoch in einer klaren Linie, welche einen nicht den Überblick verlieren lässt. Hat man sich für ein bestimmtes Kaliber mit einer entsprechenden Laufkontur und Lauflänge entschieden, kann man zwischen Holz, Kunststoff sowieso einem Carbon-Schaft wählen. Die Holzschäfte sind in den Klassen zwischen 2 und 10 gegen einen Aufpreis erhältlich. Der Kunststoffschafft ist in einer normalen und einer Lochschafft-Version erhältlich. Die Carbonvariante ist ebenfalls in einer Lochschafftvariante zu bekommen. Für die Holzschäfte würde ich mir auch bei den unteren Holzklassen gänzlich geschlossene Poren wünschen, auch wenn dieser Umstand den Preis wahrscheinlich ein gutes Stück in die Höhe treiben würde. Ebenso passen die Schäfte der S404 an das neue System. Bei allen normalen Schaftvarianten von Kunststoff und Holz kann ein verstellbarer Schaftücken dazu gewählt werden.

Mit dem nötigen Kleingeld kann also an die gleiche Alltagswaffe mit einem Kunststoffschafft auch ein Holzschafft der Klasse 8 mit nur wenigen Handgriffen angebracht werden. Schon hat man optisch eine völlig neue Waffe. Weiter können jetzt noch verschiedene Details wie die Beschichtung von Lauf und Gehäuse sowie die Ausführung der Kammer (Sonnenschliff, poliert, DLC-Beschichtung), gewählt werden. Verschiedene Kammergriffkugeln und Pistolengriffkappen lassen keine Wünsche offen. Ebenso

gibt es natürlich verschieden Schaftkappen, die in Dicke und Design variieren.

Erste Bilanz

Als erstes Fazit der Sauer 505 ist zu sagen, dass der Werbespruch „Liebe auf den ersten Blick“ zumindest für mich zutrifft. Ein Schlossgang, wie man ihn von früheren Sauerwaffen kannte, gepaart mit einer einfachen und sehr guten Montagelösung. Ein Abzug, der seinesgleichen sucht. Und nicht zuletzt punktet die ästhetische Seite dieser wirklich gelungenen Waffe. Im Gegensatz zum Trend, dass alles teurer wird, ist die S505 wirklich fair und vor allem gut eingepreist. Viel Waffe für moderates Geld.

Die Standardausführung mit Kunststoffschafft liegt bei 3.230 € UVP. Jegliche individuellen zusätzlichen Optionen kosten natürlich extra. Jedoch ist der Grundpreis im Gegensatz zu anderen Herstellern sehr attraktiv. Zumal die Händlerpreise von der üblichen Presempfehlung noch etwas nach unten abweichen dürften.

In der Praxis gab es bis dato keine Mängel oder Kinderkrankheiten festzustellen. Der Testzeitraum ist jedoch zeitlich noch nicht weit genug fortgeschritten, um abschließende Ergebnisse zu präsentieren. Weitere Jagdeinsätze mit der S505 werden es zeigen. Ich bin zuversichtlich und freue mich jetzt schon auf die Bockjagd mit der neuen Sauer 505.



Wer einen Wolf füttert...

Die Entnahme von Wölfen erhitzt immer wieder die Gemüter der Wolfsfreunde- und Gegner. JÄGER-Redakteurin **ISABELLE NYARI** berichtet über eine „Wolfsentnahme“.



Im Wald ist der Wolf
deutlich besser aufgehoben,
als in den Dörfern und Städten.



Sachsen-Anhalt ist Wolfsland. Mittlerweile sind dort 201 Individuen des grauen Räubers nachgewiesen und spalten die Bevölkerung. Es gibt sowohl radikale Befürworter als auch Gegner. Trotz allem kann eine Koexistenz von Wolf und Mensch funktionieren – sofern sich alle an die Regeln halten. Im südlichen Sachsen-Anhalt, nahe Gräfenhainichen, wurden kürzlich junge Wölfe entnommen. Sie hatten die Regeln missachtet.

Der Wolf in Sachsen-Anhalt

Die Wolfspopulation in Sachsen-Anhalt ist groß und steigt weiter moderat an. Seit 2008 wird die Entwicklung der Tiere dort erfasst und die Zahlen jährlich im Wolfsmonitoringbericht veröffentlicht. Damals waren es zwei Einzeltiere, die sich angesiedelt haben. 2009 wurde dann das erste Rudel bestätigt und ab 2013 stieg die Anzahl der Rudel kontinuierlich an. Mittlerweile sind 27 Rudel im Land der Frühaufsteher bestätigt und die Gesamtzahl liegt bei stolzen 201 Tieren. Trotzdem wurden im Berichtszeitraum 2022/2023 weniger Übergriffe auf Nutztiere verzeichnet, als in den Jahren zuvor. 59 Übergriffe auf Nutztiere wurden registriert. Das sind 21,3 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum und somit der niedrigste Stand seit fünf Jahren.

Überpopulation?

In Zschornewitz, einem kleinen Ortsteil der Gemeinde Gräfenhainichen, zeigte sich zuerst ein Wolf im Dezember verhaltensauffällig. Der sieben Monate alte Rüde stammt vermutlich aus dem nahen Muldensteiner Rudel. Er war geschwächt und von Räude gezeichnet. Das allein wäre jedoch kein Grund, das Jungtier zu entnehmen. Angelockt von Katzenfutter und Fleischresten kam er jedoch in der Folgezeit immer wieder in die Nähe der kleinen Ortschaft.

Die Räude ist eine Erkrankung, die nicht nur den Wolf betrifft. Besonders Füchse sind dafür bekannt, von den Milben geplagt zu werden. Meist lässt ein starker Räudebefall auf eine Überpopulation schließen. Bei der Erkrankung handelt es sich um Milben, die ihren gesamten Lebenszyklus auf einem Wirt durchlaufen. Durch die Einbohrungen in der Haut entsteht ein starker Juckreiz. Befallene Tiere kratzen sich so stark, dass sie ihr Fell verlieren und die Haut verborkt. Dies ist häufig die Eintrittspforte für Bakterien und Sekundärinfektionen. Die Tiere leiden stark, sind nicht mehr in der Lage zu jagen und magern dadurch schnell ab. Nicht immer führt ein Befall mit Räudemilben au-

tomatisch zum Ausbruch dieser Symptome. Tiere mit einer guten Kondition und einem guten Ernährungszustand können den Parasiten auf sich tragen, ohne von ihm geplagt zu werden. Sie sind jedoch somit automatisch Überträger. Bei Rudeltieren führt dies unweigerlich zu einer Übertragung auf andere Individuen. Besonders Tiere mit einem

schwachen Immunsystem sind gegen den Parasiten nicht gewappnet. Es betrifft somit vorrangig junge und recht alte Tiere.

Fehlprägung führt zur Gefahr

Junge Wölfe jagen sich ihre Beute in der Regel nicht selbst. Erst als Jährlinge beginnen



Borkige, verschorfte Haut und offene Wunde, so streifte der Jungwolf umher.

Foto: privat



Die beköderte Luchsfalle erinnert ein wenig an einen kleinen Saufang.

Foto: privat



Foto: privat

Der Wolf nahm nur ausgelegte Köderbrocken und ging trotz Hungers nicht in die Falle.

„Kranke und von Fütterung abhängige Wölfe sind ein Risiko.“

sie ihre Streifzüge und reißen dabei kleinere Beutetiere. Der Rüde nahm sich, was ihm auf einem goldenen Tablett serviert wurde. Besonders gefährlich dabei: das junge Tier befand sich in der Prägungsphase. Wenn er lernt, dass die Nähe zu menschlichen Siedlungen gleichbedeutend mit gut erreichbarbarem Futter ist, wird er diese Orte immer wieder gezielt aufsuchen und das führt unweigerlich zu Konfliktpotenzial. Besonders ein Rüde kann sich durch einen Hund in seinem Revier bedroht fühlen. Freilaufende Hunde können dadurch in Gefahr geraten, vom Wolf angegriffen zu werden. Verliert der Wolf die Scheu vor dem Menschen, kann es auch dazu kommen, dass ein angeleiteter Hund angegriffen wird – mit möglicherweise fatalen Folgen für den Halter. Damit solche Begegnungen vermieden werden und der Wolf konfliktarm in unserer Kulturlandschaft leben kann, muss ein Wolf mit solch einem Verhalten entnommen werden.

Plan vs. Wirklichkeit

Nach der ersten Sichtung des jungen Wolfes versuchte man mehrere Tage lang, das Tier

mit einem Betäubungsgewehr zu narkotisieren. Diese Versuche blieben jedoch erfolglos. Der darauffolgende Plan war, den jungen Wolf mittels einer für einen Luchs vorgesehenen Lebendfalle zu fangen. Ein Amtstierarzt hätte das Tier anschließend untersucht und entweder eingeschläfert oder es an einen Tierpark übergeben.

Eine Freilassung wurde von Beginn an ausgeschlossen, da die Vermutung nahe lag, dass der Wolf sich erneut in die Nähe menschlicher Siedlungen begeben würde. In der Nähe der Falle war eine Wildkamera angebracht, sodass der Wolf nicht unnötig lange in der Falle sitzen muss. Leider ging das Tier nicht in die Falle. Als der vom Wolfskompetenzzentrum Beauftragte sah, dass der Wolf sich in der Nähe der Falle aufhielt, fuhr er raus und entnahm den Rüden. Einige Zeit vor der Entnahme des jungen Rüden war ein zweiter Wolf aufgetaucht.

Die junge, ebenfalls an Räude erkrankte, Fähe zeigte sich nach der Entnahme des Rüden noch scheu. Vermutlich ahnte sie, dass die Menschen etwas mit dem Verschwinden ihres Wurfbruders zu tun hatten. Es bestand die Hoffnung, dass sie sich von der Ortschaft

dauerhaft fernhalten und wieder dem Rudel anschließen würde. Die Fähe zog es jedoch auch zu dem leicht verfügbaren Futter. Immer wieder tauchte sie in Ortsnähe auf. Dieses Fehlverhalten besiegelte letztlich auch ihr Schicksal: am 27. Januar dieses Jahres wurde auch sie entnommen.

Ursachenforschung

Es kommt immer wieder zu Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren. Oft ist jedoch der Mensch die treibende Kraft. Immer wieder hört man, dass Wildschweine in Berlin Gärten umpflügen oder Futter einfordern, weil Menschen sie vorher angefüttert haben. So geschah es auch in Zschornewitz. Zwar wurde dabei nicht der Wolf angefüttert, aber es wurde Futter ausgelegt.

Eine Tierschutzaktion für verwilderte Hauskatzen sorgte dafür, dass abseits der Ortschaft eine Fütterung angelegt wurde. Bürger des Ortes kümmerten sich um die Tiere. Dieses Angebot lockte den geschwächten Wolfsrüden an. Es wird vermutet, dass auch die ein oder andere Hauskatze den Weg in den Wolfsmagen fand. Ein weiteres Problem war eine Fütterung für wilde Vögel, bei der sowohl Fleisch als auch andere Küchenabfälle ausgelegt wurden. Ein Bewohner hat Bussarde auf seinen Pfiff konditioniert: Pfiff bedeutet Futter. Der Wolf brauchte nicht lange, das Spiel zu durchschauen.

Man sollte meinen, dass das plötzliche Auftauchen eines Wolfes statt eines Bussards dazu führt, dass Handlungsweisen hinterfragt werden. Doch dies war nicht der Fall. In der tierlieben Ortschaft selbst wird auch Futter für Füchse und Waschbären ausgelegt. Die Sinnhaftigkeit solcher Maßnahmen ist generell in Frage zu stellen. Dass damit der im Ort unbeliebte Wolf ebenfalls angelockt wurde, war nicht bedacht worden. Eine Aufklärungskampagne der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Wolfskompetenzzentrum konnte nur erreichen, dass die Fütterungszeiten verkürzt wurden. Den Wolf hielt es mittlerweile nicht mehr davon ab, den Ort regelmäßig auf der Suche nach Futter zu durchstreifen. Insgesamt ein Beispiel für falsch verstandene Tierliebe. ■



Ein Video des im Ort umherstreifenden Wolfes finden Sie auf unserer Homepage.



Foto: Adobe Stock/ Vlasto Opatovsky

Artenkunde

Jedes Jahr werden Tiere und Pflanzen zu den Arten des Jahres ernannt. JÄGER-Redakteur **DR. STEFAN BIRKA** stellt Ihnen die wichtigsten „Preisträger“ vor.

W

ährend des täglichen Revieralltags kommt man mit allerlei Leuten in Berührung. Menschen jeglicher Couleur nutzen unsere Reviere für ihre Interessen. Nicht immer findet dies im Einklang mit unseren jagdlichen Absichten statt. Man kann in alter Oberförstermanier dazwischenhauen, nur wird die Freude am eigenen Revier nicht lange währen und das Ansehen der Jagd wird Schaden neh-

men. Erfolgsversprechender ist es, in einem Gespräch um Verständnis zu werben. Für die Kommunikation mit Anglern, Vogelfreunden oder dem lokalen Naturschutzvertreter bieten die Arten des Jahres immer einen passenden Einstieg und der Jäger zeigt, dass er sich auch mit der Thematik Artenschutz beschäftigt. Letztendlich ist dies ja auch der maßgebliche Zweck der Ernennung zum Tier des Jahres: über die gefährdeten Arten soll gesprochen werden.

Die Idylle trügt, denn viele Arten kommen in unserer Kulturlandschaft an den Rand des Aussterbens.

Foto: Adobe Stock/ bennytrapp



Eine weibliche Kreuzotter in typischer Viper-Abwehrpose.



Auch der Igel kann für Fuchs und Wildschwein ein Beutetier sein.

Wildtier des Jahres

Wer kennt es nicht, dieses verheißungsvolle Rascheln im Laub. Angespannt greift man nach der Optik, doch statt des erhofften Wildes kommt nur ein stacheliges „Heckenschwein“ in Anblick. Der Igel (*Erinaceus europaeus*) ist allen vertraut, lebt er doch oft in der Nähe des Menschen. Der Igel wird bis zu 1,5 Kilogramm schwer und ist mit 6000 bis 8000 Stacheln bewehrt. Igel brauchen kleinteilige Strukturen. Die besten Lebensbedingungen finden sie daher in menschlichen Siedlungen: Wurmreiche, gepflegte Rasenflächen, gefüllte Katzenfutternäpfe oder Schnecken stehen auf dem Speiseplan. Mit dem Luxus kommen aber auch die Gefahren. Die meisten Igel hauchen ihr Leben unter einem PKW-Reifen aus, aber auch Rasenmäroboter auf nächtlicher Mission können die kleinen Stachler furchtbar zurichten.

Reptil des Jahres

Schlangen sind nicht jedermanns Sache, aber hin und wieder begegnen sie einem im Revier. Die Kreuzotter (*Vipera berus*) ist dabei noch eine der recht häufig anzutreffenden Arten. Die zu den Vipern gehörende Schlange kann sehr unterschiedlich gefärbt sein. So gibt es sie in grauen, braunen, rötlichen oder

sogar schwarzen Farbvariationen. Bis auf die schwarze Variante erkennt man bei allen ein schwarz abgesetztes Zickzackband auf dem Rücken. Kreuzottern werden bis zu 60 Zentimeter lang. Sie setzen ihr Gift maßgeblich zur Jagd nach Mäusen und Fröschen ein. Nur wenn die Schlange in die Enge getrieben wird, beißt sie. Das Gift ist für den Menschen in der Regel nicht tödlich. Hunde sind gefährdeter, da sie bei Bissen im Kopfbereich mit starken Schwellungen reagieren. Die Kreuzotter ist die einzige Schlangenart, die auch nördlich des Polarkreises lebt. Sie kann durch Rippen spreizung für ein Sonnenbad ihre Oberfläche fast verdoppeln.

Fisch des Jahres

Der Dorsch ist vielen aus der Kühltheke bekannt, teilweise unter Vermarktungsbegriffen wie Kabeljau oder Skrei. Der Meeresfisch kann bis zu 1,20 Meter lang und 40 Kilogramm schwer werden. Die Dorschk Fischerei und auch das Angeln waren bis vor Jahren noch flächig an deutschen Küsten vertreten. In der Ostsee wurde das Fanglimit erst auf einen Dorsch pro Tag und Angler reduziert. Dies reichte wohl nicht, um die von Überfischung gezeichneten Bestände zu stützen, sodass der Dorsch in der Ostsee seit 1. Januar 2024 inzwischen ganz

unter Schutz steht. Für lokale Fischer und auch Angelkutterkapitäne eine wirtschaftliche Herausforderung. Der auch Seeleopard genannte Dorsch verfügt im Innenohr über Gehörsteine, die je nach Bestandszugehörigkeit eine charakteristische Form haben können und auch Auskunft über das Alter des Fisches geben.

Vogel des Jahres

Wer kennt sie nicht: die schwarz-weißen Federwische, die aufgeregt über die Felder trippeln, wild durch die Luft schaukeln und dabei ihren markanten Ruf erklingen lassen. Nach 1996 ist er Kiebitz (*Vanellus vanellus*) nun zum zweiten Mal „Preisträger“. Sicherlich auch, da der zu den Regenpfeifern gehörende Vogel durch den Verlust von feuchten Wiesen stark in seinen Bestand bedroht ist. Die bodenbrütenden Gaukler der Lüfte fressen zwar auch pflanzliche Nahrung, brauchen aber unbedingt Insekten und Larven als Eiweißquelle. Je nach Witterungsbedingungen bleiben die Kiebitze auch über den Winter in ihren deutschen Brutrevieren. Eigentlich leben Kiebitze monogam, aber es gibt einige Männchen, die einen polygamen Lebensentwurf verfolgen und meist zwei bis drei Weibchen betreuen.



Foto: pixabay/Alexa_Fotos



Foto: Pixabay/Christiane

Wenn sich der Hut des Schopftintlings beginnt zu öffnen und zu verfärben, ist er nicht mehr frisch.

Wildbiene des Jahres

Die Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violacea*) ist eine der auffälligsten Bienenarten überhaupt. Mit lautem Gebrumm kommt sie daher und wird oft für eine Hummel gehalten. Die Holzbiene bildet keine Staaten. Das Weibchen nagt nach der Paarung bis zu 30 Zentimeter lange, fingerdicke Gänge in Totholz. Dort legt sie mit einem Pollenpaket ein Ei ab und verschließt diese Nistzelle, um im Gang eine weitere zu befüllen. Die Holzbiene gehört zu den langzüngigen Bienen und findet auch an Schmetterlings-, Korb- und Lippenblütlern Nahrung.

Baum des Jahres

Die Mehlbeere (*Sorbus aria*) ist ein tiefwurzelter Laubbaum, der in West- und Mitteleuropa beheimatet ist. Die 10 bis maximal 20 Meter hohe Mehlbeere wächst nie in Reinbeständen, sondern eingesprengt in Mischwäldern. Die Beeren sind zuerst rot und reifen zu einer mehlig-weißen Farbe. Ihr hartes und zähes Holz ist eine Rarität und wird für Schnitzereien sowie Werkzeuge verwendet. Ökologisch spielt die Mehlbeere eine Rolle als Nahrungsquelle für Vögel, während ihre Blüten Insekten anlocken. Die Mehlbeere hat ihren Namen vermutlich

daher, dass ihre Früchte früher dem Brotmehl beigemischt wurden. Aber auch Essig wurden aus den Beeren vergoren.

Boden des Jahres

Der Waldboden ist ein komplexes Ökosystem, das die oberste Schicht des Bodens in Wäldern darstellt. Er besteht aus organischen und mineralischen Bestandteilen, darunter abgestorbene Pflanzen, Blätter, Zweige sowie Mineralien und Mikroorganismen. Das Erdreich spielt eine entscheidende Rolle im Wasserkreislauf und Nährstoffzyklus des Waldes. Er bietet Lebensraum für zahlreiche Bodenorganismen wie Insekten, Würmer und Pilze, die die Zersetzung organischer Substanzen fördern. Schutzmaßnahmen gegen Bodenerosion vor allem nach großen Kahlschlägen sind wichtig, um eine Wiederbegrünung zu gewährleisten. In einer Handvoll Waldboden leben ca. acht Milliarden Lebewesen, was in etwa der Weltbevölkerung entspricht.

Blume des Jahres

Die Grasnelke (*Armeria maritima*) ist eine mehrjährige Pflanzenart, die in Europa, Asien und Nordamerika heimisch ist. Mit ihren grasartigen Blättern bildet sie dichte Pols-

ter und trägt charakteristische, rosa oder weiß gefärbte Blütenköpfe. Die Pflanze bevorzugt kalkhaltige Böden und ist häufig in Küstengebieten, Trockenrasen und Bergregionen anzutreffen. Die Grasnelke ist an extreme Bedingungen gut angepasst und spielt eine wichtige Rolle in ökologischen Nischen, indem sie Insekten anzieht und zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt.

Pilz des Jahres

Der Schopftintling (*Coprinus comatus*) ist ein essbarer Pilz, der weltweit in gemäßigten Klimazonen vorkommt. Mit seinem charakteristischen Aussehen ist er leicht erkennbar. Jung sind die Kappen geschlossen, später öffnen sie sich und zerfallen in eine schwarze Flüssigkeit. Diese wurde früher wirklich als Tinte verwendet. Schopftintlinge wachsen auf Wiesen, Weiden und an Wegrändern. Es ist wichtig, diesen Pilz frisch zu verzehren, da sie nach dem Reifen schnell verderben. Der Schopftintling kann leicht mit dem Falten-Tintling – auch ein Speisepilz – verwechselt werden. Der Falten-Tintling enthält einen Stoff (Coprין), der in Verbindung mit Alkohol tödlich sein kann. Der Copringehalt des Schopftintlings liegt im unbedenklichen Bereich. ■



Neues aus Dortmund

Die Jagd und Hund öffnete wieder ihre Pforten und in diesem Jahr gab es einige wirklich besondere Neuheiten zu bestaunen – Jäger Redakteur **KIM TRAUTMANN** berichtet.

Fotos: Kim Trautmann



Sauer-Geschäftsführer Julian Wengenmayr erläutert Chefredakteurin Madeline Lindhorst die technischen Neuerungen der Sauer 505.



Bei Innovationen und Branchenneuheiten hat die Jagd und Hund viele andere große Messen bereits abgelöst. Die Hersteller wollen ihre Produkte direkt der Jägerschaft vorstellen. Die spannendsten Innovationen und cleversten Erfindungen für die Revierpraxis haben wir für Sie unter die Lupe genommen und stellen Sie Ihnen vor.

Am Stand von Sauer gibt es mit der 505 gleich eine ganze Reihe an Neuheiten zu bestaunen. Ob federleichte Highland XTC, klassischer Holzschaff mit verstellbarem Schaftrücken oder robuster Kunststoff-



Daniel Dentler erläuterte das Funktionsprinzip der DR21.



Geartester-Chef Jan Hüffmeier und Chefredakteurin Madeline Lindhorst konnten die Messe für einen guten Austausch nutzen.

schaft, für alle Anforderungen gibt es die richtige Lösung. Die Waffe wartet mit überarbeiteter Handspannung, butterweichem Kammergang und einem knochentrockenen, sehr fein einstellbaren Abzug auf. Einstellbar ist sie in Abzugsgewichten von 350, 750, 1000 und 1250 g. Preislich verändert sich bei der 505 auch etwas. In der Basis-Ausführung ist sie rund 1000 Euro günstiger als die Sauer 404.

Dentler

Fast jeder hatte bereits etwas gehört, viele mutmaßten und die Spannung stieg bereits weit im Vorfeld der Messe. Jetzt hat Dentler das Geheimnis um die neue Büchse DR21 endlich gelüftet. In Dortmund präsentierten Daniel Dentler und Dr. Thomas Haas, die beiden schwäbischen Erfinder, einen schlanken und führigen Repetierer mit Geradezugsystem, der es sprichwörtlich in sich hat. Zum einen ist die Waffe im Bereich der Montage und der Baskülenoberseite sehr schlank, zum anderen findet das Magazin seinen Platz hinter dem Abzug, was für eine sehr führige und gut ausbalancierte Waffe sorgt.

Ausgestattet ist das Geradezugsystem mit sechs Verriegelungswarzen mit einer Verriegelungsfläche von bis zu 120 Quadratmillimeter, welche auch höchsten Gasdrücken standhält. Der Clou findet sich allerdings im Lochschaft des Repetierers. Über einen Handballendrucker wird die Schlagbolzenfeder erst unmittelbar vor der Schussabgabe gespannt und für den Fall, dass man nicht zu Schuss kommt, sofort wieder entspannt. Der Schaft ist in der Länge verstellbar sowie gedämpft. Die Wangenauflage am Schafrücken lässt sich variabel verstellen. Der kompakte 52 Millimeter Lauf und eine Magazinkapazität von 5+1 bei Standardkalibern, runden das robuste Werkzeug ab. Preislich beginnt die DR21 bei 4900 Euro.

Zeiss

Die Firma Zeiss stellte auf der Jagd und Hund ihre eigene Wildkameraserie, die Modelle Zeiss Secacam 5 sowie 7, vor, welche mit zahlreichen neuen Features wie einer colour-the-night Funktion und Detektion fotografierten Wildes auch bei extrem erschwerten Witterungsbedingungen sowie bedienerfreundlicher App aufwarten. Darüber hinaus ist das Vorsatzgerät DTC 4/50 der absolute Hingucker. Mit einem 640x512-Sensor, der einen sehr guten NETD-Wert liefert, bietet das Gerät ein gestochen scharfes Bild und liefert eine gute Präzision, auch für weite Schüsse.



Christian Socher, CEO der Blaser GmbH, stellte uns die neue K95 Success vor.





Die CDB löst die bewährte CDP ab und verspricht noch mehr Leistung und hohe Stoppwirkung.

Merkel Gear stellt mit dem All Game ein extrem kompaktes und robustes Messer für heimisches Wild vor.



InfRay stellte das neue Eye EH 35 vor, ein kompaktes und leichtes Handgerät, das mit gestochen scharfem Bild und leichtem Gewicht punktet.

Blaser

Dass Blaser seit Jahrzehnten leichte, führende und vor allem enorm präzise Kipplaufbüchsen fertigt, ist bekannt. Allerdings hat die legendäre K95 in diesem Jahr Zuwachs bekommen und zwar gibt es die schlanke Schönheit nun auch in der Success-Ausführung mit kanneliertem Laufprofil sowie edlem, in Nussbaumholz ausgeführtem Lochschaft. Passend zur filigranen Pirschwaffe präsentiert Blaser zudem das brandneue B2 3-18x50 ic, welches sich aufgrund der kompakten Bauweise sowohl für leichte kombinierte Waffen, schlanke Kipplaufbüchsen als auch für den Einsatz mit Vorsatzgerät perfekt eignet. Auch in puncto Munition gibt es Neues von der Allgäuer Waffenschmiede. So löst die Weiterentwicklung der bekannten CDP Munition, die neue CDB, jetzt ihre Vor-

gängerin ab. CDB steht dabei für Controlled Deformation Bonded. Hohe Stoppwirkung, gestreckte Flugbahn und Wildbretschonung wurden gegenüber der CDP noch einmal verbessert.

Merkel Gear

Merkel Gear präsentiert sein neues Messer. Gegenüber dem bisherigen Modell, dem Big Game, bietet Merkel Gear nun das neue All Game an, welches gegenüber seinem Vorgänger deutlich kleiner ist und sich zum einen gut zum Ringeln eignet, während es zum anderen kräftig genug dimensioniert ist, um jedes Schloss zu öffnen. Der Clou am neuen Messer ist, dass der Erl im Bereich des Griffs nach hinten hin konisch zuläuft, sodass die gesamte Form extrem schlank bleibt. ■

Planen Sie mit uns Ihre mobile Wildkammer als Komplettlösung.



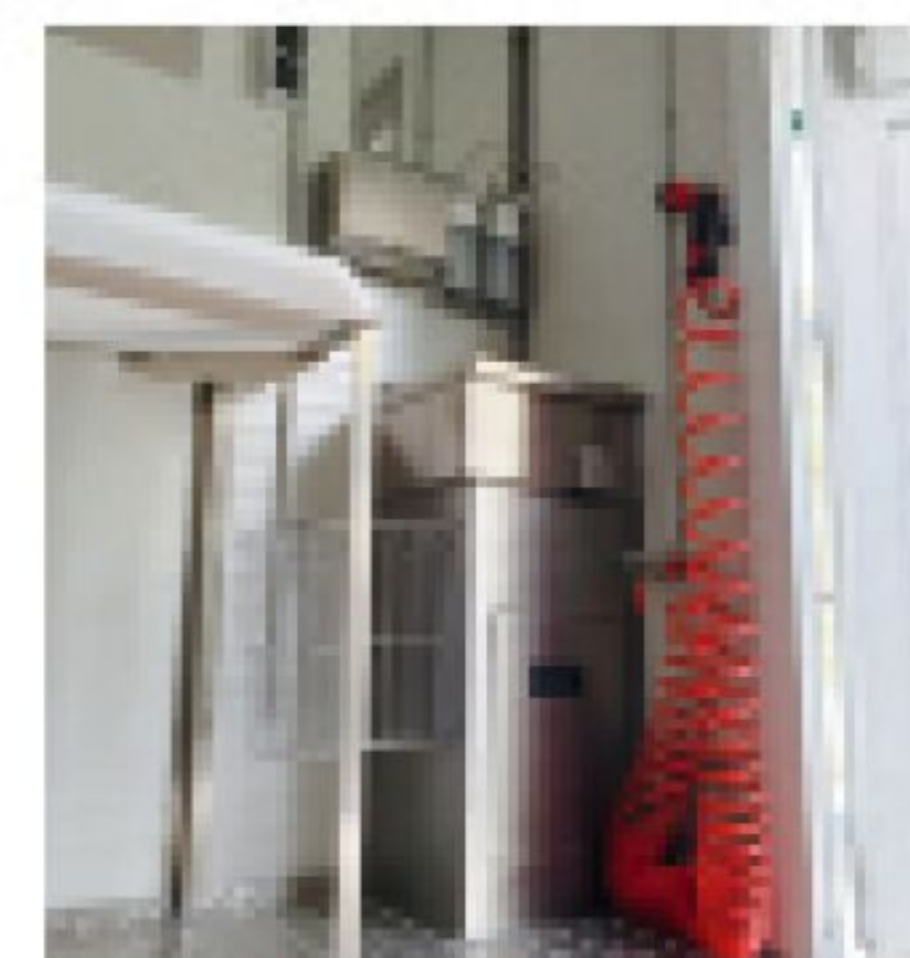
Das Basishaus nimmt in der Kühlung bis zu 10 Stücken Schwarzbild auf.

Vernetzt durch Gebäudetopologie.



Vordach

bedeckt, mit Seilwinde und Stütze der Rohre durchgehend bis in den Kühlraum.



Zerwirkraum

mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich

abdeckbarer/abnehmbarer Zerwirkisch, dadurch erhöhter Reinigungsfähigkeit. Zusatz-ausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum

mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und häufigen Wiederschau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jagd - für Jagd.



Sämtliche Versionen schnell lieferbar!

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie uns auch auf

eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de





JÄGER

Ursprünglich Respektvoll Naturverbunden

Mittendrin – verlässlich – jeden Monat neu

**JETZT 12 AUSGABEN +
TOLLE PRÄMIE SICHERN!**



oder



- + Gratis-Ausgabe bei Bankeinzug
- + Versandkostenfreie Lieferung
- + Geschenk-Abo: Heft und Mappe gratis

Mehr Top-Prämien online – jetzt bestellen:

www.jaegermagazin.de/praemie · www.jaegermagazin.de/verschenken · 040/38906-880*

Der Preis in Höhe von zzt. 99,70 € (DE) / 110,50 € (AT) / 159,70 CHF (CH) setzt sich aus 12 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 94,80 € (DE) / 105,60 € (AT) / 154,80 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 4,90 €/CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

*(Bitte die Bestellnummer angeben: Selberlesen: 2129926 · Verschenken: 2129927)

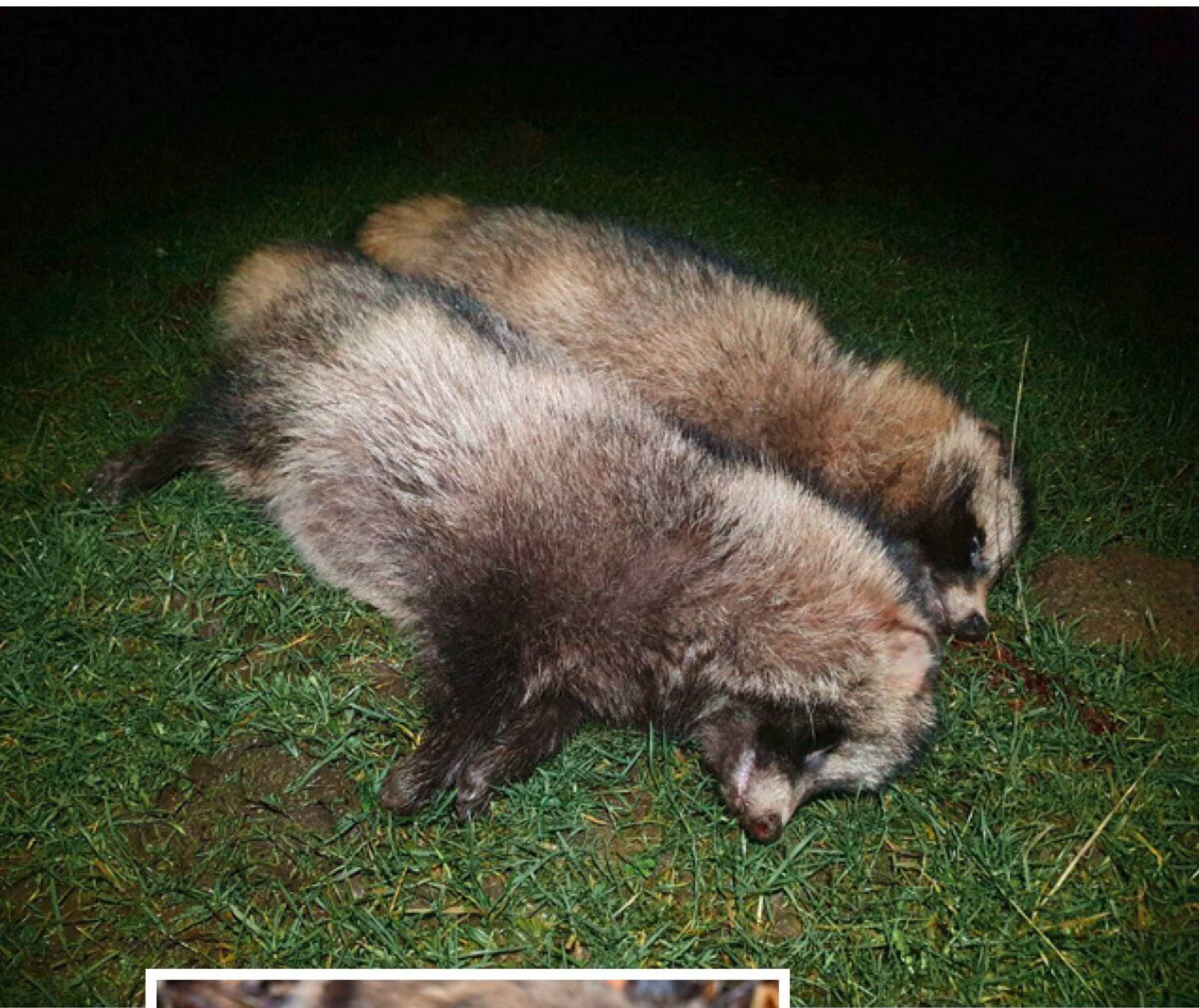


Kleine Flitzer

Ein Allroundkaliber macht vieles einfacher, doch auch kleine Kaliber haben Ihre Berechtigung und sind im Niederwildrevier überaus gut einzusetzen. **PATRIK BOLLRATH** stellt sie vor.

Man muss im Niederwildrevier nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen.





Gegenüber der .22 lfb ist die .223 wesentlich universeller bei großen Entfernungen und starkem Wind.



Die Kaliberpalette erweitert sich nahezu jährlich und es fällt schwer, den Überblick zu behalten. Für die meisten Jäger ist es sowieso uninteressant, da ein einmal genutztes Kaliber meist beibehalten wird. Natürlich kann man mit einer 30-06 oder 8x57 IS auch einen Fuchs erlegen oder mit einer 9,3x74 R ein Reh, doch ist es in den meisten Fällen einfach nicht nötig. Im Hochwildrevier, wo man nur ein bis zwei Füchse im Jahr erlegt und auch die Rehwildbejagung eine untergeordnete Rolle spielt, dort ist eine Patrone im Standardkaliber durchaus angebracht. Ob eine Magnum-Patrone wirklich nötig ist, ist wie bei der Munitionsfrage immer diskutabel.

Im klassischen Niederwildrevier, in welchem nur Rehwild und alles übrige Niederwild bejagt wird, ist es ebenso sinnvoll wie im Hochwildrevier, sein Kaliber an die Gegeben-

heiten und vorkommenden Wildarten anzupassen um nicht mit Kanonen auf Spatzen zu schießen, denn um ein Reh sauber zu erlegen braucht es nicht zwingend ein .30er Kaliber. Zunächst einmal müssen wir innerhalb der „Niederwildkaliber“ noch zwischen zwei Gruppen unterscheiden. Einmal die auf Rehwild zugelassenen Kaliber und einmal in die Gruppe der Kaliber, welche nicht auf Rehwild zugelassen sind.

Die letztere Gruppe ist für die Verwendung auf Rehwild verboten, da die Energieabgabe auf 100 Meter, welche bekanntlich 1000 Joule betragen muss, diesen Wert unterschreitet.

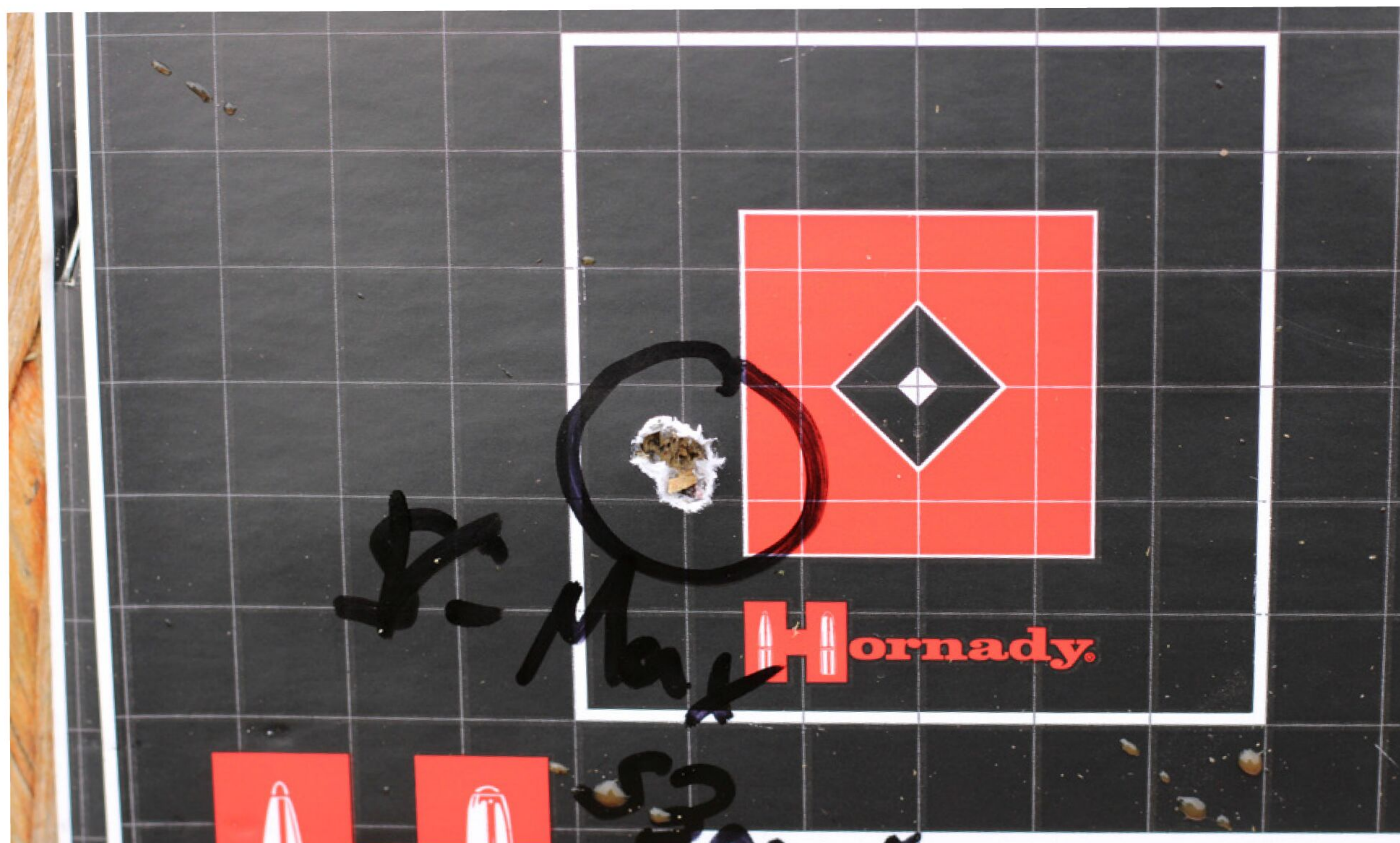
Nur eine Randerscheinung

Beginnen wir zunächst einmal mit den Randfeuerpatronen, welche natürlich nicht

auf Rehwild zugelassen sind. Die Randfeuerpatronen haben in der Regel eines gemeinsam: Dass sie nur auf eine begrenzte Entfernung zuverlässig auf Raubwild wirken und relativ stark windanfällig sind. Die bekannteste Randfeuerpatrone ist wohl die .22lfb, gefolgt von der deutlich schnelleren und kleineren Schwester der .17HMR. Ebenso ist die gute alte .22 Magnum (.22WMR) wohl jedem ein Begriff.

Die 22.lfb ist nur sehr spezialisiert nutzbar, da sie sehr windanfällig ist und eine sehr gekrümmte Flugbahn hat. Ich setze dieses Kaliber besonders gerne ein, wenn ich an der Kirmung oder am Luderplatz jage, wo die Möglichkeiten für einen Schuss jenseits der 60 Meter nicht gegeben sind. Verwendet man Subsonic Patronen, ist der Knall äußerst leise und die Störung für anderes Wild sehr gering. Die .17 HMR kann

Fotos: Patrik Bollrath



In Kombination mit dem V-Max Geschoss wirkt die .223 Rem. Ausgezeichnet auf stramme Marderhunde und schont den Balg.

dagegen auch auf Entfernungen bis 150 Meter eingesetzt werden, entsprechende Präzision und Windstille vorausgesetzt. Aufgrund der sehr leichten Geschossgewichte von 1,1 bis 1,3 Gramm ist dieses Kaliber jedoch enorm windanfällig und auch im Vergleich zur Hülsengröße wirklich sehr laut. Die .22 Magnum ist die stärkste der hier genannten Randfeuerpatronen, jedoch ist ihre Einsatzdistanz begrenzt. Bis ca. 100 Meter kann sie verwendet werden. Insgesamt ist zu sagen, dass die Randfeuerkaliber sehr spezielle Einsatzbereiche haben, hier aber jeweils Ihren Zweck bestens erfüllen. In einem reinen Feldrevier sind meiner Meinung nach die Randfeuerpatronen nicht unbedingt zu empfehlen. Im Waldrevier oder speziell für den Raubwildansitz am Luderplatz oder an der Kirmung hingegen sehr.

»

BRUNOX®

Die perfekte Waffenpflege !

Laufreinigung

- löst Pulver-, Blei-, Tombak-, Nickel- & Kupferrückstände.
- Enthält kein Silikon, PTFE & Graphit.
- Verharzt nicht !
- Verdrängt Feuchtigkeit !

Schmiermittel

- garantierte Schmierwirkung bis - 55°C

Korrosionsschutz



Erhältlich im guten Fachhandel !

www.brunox.swiss

brunox_ag





1000 Joule auf 100m müssen es mindestens sein, wenn Rehwild bejagt werden soll.

zen. Die .17 Hornet hat im Gegensatz zur .22 Hornet noch eine Schippe mehr an Leistung, ist aber auch etwas windanfälliger. Beide Kaliber sind äußerst balgschonend einzusetzen. Mit der .22 Hornet kann natürlich auch gut und vor allem günstig trainiert werden, was sie ebenfalls sehr interessant macht. Die .204 Ruger ist eine in Deutschland sehr unbekannte Patrone, welche eine extrem gestreckte Flugbahn aufweist. Das Geschoss hat eine E100 von knapp 1300 Joule und ist somit auch auf Rehwild nutzbar. Ich würde das Kaliber jedoch eher in der Ecke der Raubwildkaliber für weite Entfernungen einordnen.

Kommen wir nun zu den klassischen und wohl am universellsten einsetzbaren Raub- und Rehwildkalibern in der 5,6 Milimeter Gruppe. Zu nennen wären hier in jedem Fall die gute alte .222 Rem., die immer populärer werdende .223 Rem., sowie die 22-250 Rem. Ebenso gibt es noch die 5,6x50 (R) Mag. welche vor allem in Kipplaufwaffen zum Einsatz kommt. Die aus Amerika stammenden .220 Swift und die .22 PPC sind der Vollständigkeit halber zu erwähnen, spielen aber hierzulande kaum eine Rolle.

.223 Rem. für alle Fälle

Kommen wir zu den Zentralfeuerkalibern: Die .222 Rem und die .223 Rem sind relativ gleich, wobei die .223 Rem doch etwas mehr Leistung mit sich bringt. Der entscheidende Vorteil der .223 Rem ist jedoch die Auswahl an Geschossen. Es gibt eine schier endlose Auswahl an Geschossen, Gewichten und Patronenherstellern, die für dieses Kaliber Ihre Produkte anbieten. Die Preise für 20 Schuss reichen im Schnitt von 10 € bis 60 € (50 Cent bis 3 € pro Schuss). Die Geschossgewichte reichen von leichten 2,3 Gramm (35 Grain) bis zu stattlichen 4,5 Gramm (69 Grain), wobei sich die meisten Geschosse zwischen 3,2 Gramm (50 Grain) und 3,6 Gramm (55 Grain) bewegen. Aufgrund der vielen Geschossmöglichkeiten lassen sich für die individuellen Anforderungen die passenden Geschosse finden. Sei es ein Varmint Geschoss wie das V-Max von Hornady, welches balgschonend und extrem effektiv auf Raubwild einzusetzen ist, ein normales bleihaltiges Teilmantelgeschoss oder ein monolithisches bleifreies Geschoss für Rehwild. Die .22-250 Rem. ist eine Patrone mit extrem viel Leistung und besonders für weite



Auch beim Einsatz auf Rehwild fällt die Wildbretentwertung mit der .223 vergleichsweise gering aus.

Mehr Dampf unter der Haube

Kommen wir zu den Zentralfeuerkalibern, wird die Palette doch deutlich größer. Auch hier gibt es wieder Spezialisten, welche sich zum Beispiel hervorragend für die Raubwildjagd eignen, jedoch nicht auf Rehwild zugelassen sind.

Von der .22 Hornet hat wohl auch jeder schon einmal gehört, da sie sehr viel auf dem Schießstand genutzt wird, aber eben auch sehr gut für die Raubwildjagd dienen kann. Wer hier die 100 Metergrenze nicht überschreitet kann die .22 Hornet sehr gut nut-

RWS .223 REM. TMS 3,6G

Entfernung	Geschwindigkeit
0 m	1000 m/s
50 m	919 m/s
100 m	842 m/s
150 m	770 m/s
200 m	702 m/s
250 m	637 m/s
300 m	575 m/s

Entfernung	Energie
0 m	1800 J
50 m	1520 J
100 m	1276 J
150 m	1067 J
200 m	887 J
250 m	730 J
300 m	595 J

Ihre hohe Geschwindigkeit und gestreckte Flugbahn machen die .223 zum perfekten Kaliber für das Feldrevier.

Raubwild bejagt. Auch hier gibt es eine Vielzahl an Geschossen und Geschossgewichten, die eingesetzt werden können. Für mich persönlich sind die .22.lfb und die .223 Rem die beste Wahl. Ich nutze die .22lfb an der Kirrung, um vorkommendes Raubwild ohne viel Störung zu erlegen.

Die .223 Rem. begleitet mich bis zum September auf Rehwild und ist für mich eine sehr gute Alternative zu herkömmlichen Standardkalibern. Sowohl Wildbretverlust, als auch die Fluchtdistanzen sind hier in einem guten Verhältnis. Die Vielzahl an Laborierungen erlaubt einem mit verschiedenen Geschossgewichten zu experimentieren und auch wenn eine Laborierung nicht die gewünschte Präzision oder die Wirkung hält, gibt es noch weitere Geschossalternativen die man ausprobieren kann.

Schüsse geeignet. Mir persönlich ist sie für Rehwild und auch Raubwild zu rasant, da die Wildbretentwertung bzw. die Balgentwertung doch überdurchschnittlich hoch ausfällt. Jedoch sollte dieses Kaliber in Feldrevieren mit überdurchschnittlich weiten Schussentfernungen nicht außer Acht gelassen werden. Die 5,6x50 Mag. ist für mich

ebenso etwas zu stark, wenn es um Raubwild geht. Auf Rehwild ist diese Patrone jedoch mit entsprechendem Wildbretverlust gut einzusetzen. Die 243. Win ist als 6 mm Kaliber das Größte der sogenannten Niederwildkaliber. Hier handelt es sich ebenfalls um ein sehr gutes Allroundkaliber, wenn man überwiegend Rehwild und weniger



IWA
OUTDOOR
CLASSICS 2024

4A-511

Nürnberg Messe
Messezentrum
90471 Nürnberg



Wie geht es weiter? Besuchen Sie uns auf der IWA!



Guide
sensmart

∞ GuideOutdoor @Guideoutdoor.official in X 📺 📱 GuideSensmart ✉ enquiry@guide-infrared.com
📍 Neumeyerstrasse 30, 90411 Nuremberg, Germany ☎ 400-8822-866 🌐 www.guideir.com

Es gibt Tage, die fangen nicht so gut an. So auch dieser Freitag. Irgendwie verfehlte der morgendliche Kaffee seine Wirkung. Nach einer deutlichen Dosiserhöhung war doch ein Effekt zu spüren und der Dienstrechner fährt hoch. Mailfächer sortieren, kurz mit den Kollegen abstimmen und dann die Rubrik Ausland in Angriff nehmen. Gerade als ich wegen einer belgischen Jägerumfrage recherchiere, rattert das Handy. Eine unbekannte Nummer aus der nahen Kreisstadt. Es meldet sich das Polizeirevier.

Bevor ich von dem diensthabenden Polizisten sein Anliegen geschildert bekomme, weiß ich schon, worum es geht. Bestimmt ein Wildunfall. Bestimmt auch im Nachbarjagdbezirk. Betreuender Jäger nicht erreichbar. Typisch – wieder einmal. Ich bereite innerlich schon die Antwort vor, dass ich das Reh heute Abend berge und entsorge. Die Ausführungen des Ordnungshüters gehen genau in die gedachte Richtung. Die Straße? Ja, ist Nachbargebiet. Ich stehe zur Sicherheit mit auf der Rufliste. Interessant wird es allerdings bei der Wildart: Schwan. Oha. Das Tier lebt noch und sitzt auf der Straße. Der Polizist will schon fast auflegen, als ich noch nach der genauen Stelle frage, denn die Straße zieht sich dort über fünf Kilometer durch den jagdlichen Zuständigkeitsbereich. Leider war der Unfallort noch unklar.

Es erfolgt ein polizeilicher Rückruf beim Melder. Nach einer Weile erhalte ich Auskunft und weiß, dass der Schwan wohl im Grenzbereich zum nächsten Jagdgebiet sitzt. Der Anrufer ist vor Ort. Na Halleluja. Lebendes Wild auf einer Kreisstraße und Zivilisten als Zuschauer. Was soll es. Muss ja. Kurz bei den Kollegen abmelden und die Rubrik „Jägerwelt Ausland“ zwischenspeichern, die kommt dann heute Abend eben hinten dran.

Horrorfilm

Rein in die Jagdklamotten, die Flinte aus dem Schrank geholt, dazu noch Gehörschutz, Jagdschein, bei der Kälte noch eine Wollmütze. Nur in welchem Stahlbehältnis waren denn die passenden Patronen. Nach kurzer Suche finde ich die bleifreie Gänsemunition. Auf geht's. Doch bevor alles im Revierauto verschwindet, muss ich noch einmal schnell in die Werkstatt und den Karpfenkescher holen.

Dann rolle ich Richtung Tatort. Auf der Fahrt kreisen die Gedanken. Leider habe ich mit Schwänen auf Straßen einschlägige Erfahrung. Vor Jahren fing ich unter dem Schutz einer Polizeimotoradeinheit einen Schwan von einem Autobahnzubringer. Ein weiterer dieser Entenvögel wurde zwei Tage später neben der Bundesstraße von mir sichergestellt. Es folgte ein hin und her. Eine logistische Meisterleistung, bei der ich die



Weiße Vögel

Schwäne sind eine besondere Erscheinung unter dem jagdbaren Wild. JÄGER-Redakteur **DR. STEFAN BIRKA** schildert ein Zusammentreffen mit einem der großen Entenvögel.



Foto: Karlheinz Reichert

Schwänen haftet etwas Mystisches an und manchmal meint man sie wüssten dies auch.





Am Ende ist ein Schwan doch weniger sperrig als man glaubt.

Foto: Stefan Birka



Foto: Stefan Birka

Kurz bevor es in die Quarantäne geht, äugt der Schwan noch zuversichtlich aus dem Kescher.

Schwäne von einer Ökostation zur Vogelklinik der Universität und nach Tagen wieder zurück in ein Vogelschutzgebiet chauffierte. Als ich damals kurz vor dem Aussetzort über die Bundesstraße flitzte, war es dann geschehen. Wie in einem Horrorfilm entfaltete sich in meinem Rückspiegel ein langer weißer Hals. Mit garstigem Fauchen strebte der weiße Vogel aus dem Kofferraum nach vorn. Man ist es als geländeaffiner Jäger ja gewohnt, ein Fahrzeug im Grenzbereich zu steuern, aber das war eine neue Dimension.

Ein Notstopp in einer Haltbucht, entschlossenes Öffnen des Kofferraums, ein kurzes Hand-Schwingen-Gemenge, „sanft“ schloss sich eine Hand um den weißen Hals und ich stopften den Vogel wieder in den Karton zurück. Dieser wurde ordentlich verschlossen und zur Sicherheit das Kofferraumrollo drübergezogen. Der Rest der Fahrt und Aussetzaktion verlief unspektakulär. Mein klares Fazit damals: Schwan? Nein danke. Nie wieder.

Sicherung

Tja, nun war ich wieder in ähnlicher Mission unterwegs. Am Ende sagt man nie nein, wenn ein verletztes Tier leidet. Die Flinte war für den Fall dabei, dass nichts mehr zu machen war. Der Kescher, wenn es noch Spielraum gab. An der beschriebenen Stelle war natürlich keiner zu sehen, aber ich fuhr die Straße noch bis zum Ende des Jagdreviers. Und tatsächlich. Eigentlich schon über der Grenze stand ein schwarzer Lada Niva. Wird jemand mir Unbekanntes aus der Nachbarjagd sein.

Auf dem Feld daneben watschelte ein Höckerschwan mit blutigem Brustgefieder umher. Na gut, kurz anhalten, Rücksprache halten und dann war der Weg eben umsonst. Wie sich herausstellte war es der wartende Melder, nur eben in einem sehr jagdlichen Auto. Ich erfuhr, dass wohl schon ein anderer Jäger dagewesen wäre und versucht hatte, den Schwan zu fangen. Der Vogel sei dabei aber über die Straße geflüchtet, womit er jetzt im Nachbarjagdgebiet war. Scheibkleister. Während wir uns unterhielten, beobachtete ich den Patienten und machte eine Lebenduntersuchung.

Eigentlich wirkte er recht fit. Die Ruder setzte er fest auf, reckte sich, flatterte und bewegte etwas übermütig den Hals. Komfortverhalten, das gegen starke Verletzungen sprach. Der junge Mann schilderte mir nur einen blutigen Schnabel. Der Schwan war wahrscheinlich von einem Auto erfasst worden. Die Lage war klar, Vogel erst einmal sichern und dann mit der Nachbarjagd abstimmen.



Wieder bei Kräften, entschwindet der Schwan in die Freiheit.

Foto: Stefan Birka

Ich schaltete die Musik an und zu Metallicas sanften Klängen verstummte das Fauchen. In der Ökostation konnte man mir auch nicht sofort weiterhelfen. Am Ende gab es eine erfolgreiche Vermittlung. Eine Auffangstation erklärte sich bereit, den Schwan für vier Tage aufzunehmen. Nach diesen paar Tagen holte ich einen „freudig“ fauchenden Schwan ab und brachte ihn auf einen eisfreien und schwanenfreundlichen See.

Fazit

Eine Frage, die sicherlich im Raum steht: War es das wert? Es kommt darauf an. Wirtschaftlich nicht. Die 85 Cent für die Stahlschrotpatrone und die paar Wegkilometer, wären sicherlich nicht ins Gewicht gefallen. Eine ordentliche Schwanenbrust wäre auch noch dabei rausgesprungen. Doch was wäre die Außenwirkung? Bei der heutzutage gut vernetzten Welt hätte man auch gleich

„Schwan? Nein danke.
Nie wieder.“

Kescher

Ich holte den Kescher raus und ging Richtung Schwan. Dieser war von meiner Annäherung nicht überzeugt und entfernte sich, mit den Schwingen rudern. Es gab nur die Möglichkeit, den Vogel mit einem kleinen Zwischensprint zu überraschen und den Kopf in die Netzöffnung einzufädeln. So würde der Rest des Patienten auch im Netzsack landen. Beim dritten Versuch hatte ich ihn – fauchend und mit den Schwingen um sich schlagend. Wie bei Jagd oft üblich, beginnt nach dem Schuss die eigentliche Arbeit. Ich trug den Vogel Richtung Auto und legte dort den Kescher ab.

Der junge Mann wurde als Ballast auf den Kescher gestellt, damit der Schwan diesen nicht hochdrücken konnte. Im Kofferraum des Kombis wurde Platz geschaffen und ich klappte das serienmäßig installierte Hundegitter des schwedischen Revierpanzers runter. Man ist ja lernfähig. Dann wurde der Kescher im Kofferraum fixiert. Zur Sicherheit schob ich einen 30 kg Sack Mais – hat man ja immer mit – als Zusatzgewicht auf eine Ecke des Keschers.

Der Höckerschwan kommentierte alles entsprechend. Damit er sich nicht noch weiter aufregt, kam die gute alte Jagddecke über ihn. Klappe zu, Schwan nicht tot. Ich

bedankte mich ausdrücklich bei dem jungen Mann für seinen Einsatz, schließlich hatte er anstatt des Unfallfahrers Verantwortung für das verletzte Tier übernommen. In dem Moment kam ein Mitjäger vorbei und über die Rufkette konnten wir noch die Zustimmung des Reviernachbarn einholen.

Odyssee

Was folgte, hatte ich schon befürchtet. Eine kleine Odyssee begann. Keiner wollte oder konnte den Schwan aufnehmen. Mein Weg führte mich zur nahen Ökostation, bei der ich telefonisch bereits angeklopft hatte. Während der Fahrt war aus dem Kofferraum immer wieder ein Fauchen und Zappeln zu hören. So unterhielt ich mich mit dem Schwan über sein ungebührliches Verhalten und erklärte ihm auch die ballistischen Konsequenzen, wenn er sich nicht benehmen würde. Es war zu dem Zeitpunkt natürlich klar, dass er von den Liebesgrüßen aus Rottweil nichts zu befürchten hatte, aber man kann ja mal bluffen.

Etwas granteln darf man an solchen Tagen auch mal. Aber wie das so ist, wenn man ständig angefaucht wird, irgendwann schaltet man auf Durchzug. Manch Ehemann wird jetzt wissend die Augenbrauen heben.

nen der berühmten Alsterschwäne in Hamburg erlegen können. Ein Mann Anfang 20, also aus der viel gescholtenen Generation Z, hatte Gutes im Sinn und gehandelt. Er hätte mit ansehen dürfen, wie 36 Gramm Stahl eine weiße Federwolke kreieren. Sicherlich legal, nachvollziehbar, aber für das Ansehen der Jagd nicht förderlich. Artenschutz kann auch Bereiche haben, die mit dem Abzugsfinger gesteuert werden – Stichwort Raubwildbejagung. Es steht uns Jägern gut, wenn abseits davon auch solche Aktionen stattfinden. Nun ist der Schwan auch nicht gerade das Paradewild für einen Wildunfall. Die großen Entenvögel haben doch einen besonderen Platz in unserer Kultur. Sei es das Märchen vom hässlichen Entlein, Wagners Schwanenritter Lohengrin oder eben die seit 1664 unter Schutz stehenden Alsterschwäne. Man kann aus einem kuriosen Wildunfall Kapital für die Jagd schlagen. Angedacht ist ein Artikel in der Regionalpresse, der mit einem Infokasten zum Thema Wildunfall versehen werden soll. Wenn dadurch vermieden werden kann, dass Wild ungemeldet am Unfallort zurückbleibt – warum nicht. Und letztendlich gefällt mir der Gedanke, dass wir alle irgendwann vor dem großen Jagdgericht stehen und man dann vielleicht einen gefiederten Fürsprecher mehr hat. ■

ANSITZEINRICHTUNG

Mit wenigen Schritten
hat man einen Wetterschutz
für die neuralgischen
Wechsel im Revier gebaut.

Kompakte Kleinkanzel

Es gibt auch im freien Feld Punkte, an denen Anblick sicher ist wie das Amen in der Kirche. **EIKE MROSS** hat die perfekte Kanzel für solche Plätze.

9 Schritte zum Erfolg

1. Pfosten oder Erdanker in den Boden schlagen oder eingraben. Die Innenmaße der Kanzel sollten 1,2m breit und 1m tief sein.



Materialliste

- 4x Pfosten oder Erdanker für sicheren Stand
- 4x Holme vorne 1,7m hinten 1,8m plus Hang
- 2x Holme mind. 1,10m für den Fußboden
- 2x Holme mind. 1,2m für das Dach
- Bretter für den Fußboden 1,2m
- Schalung oder Schwarten für die Seiten und vorne 1,2m
- Dach: Bleche oder Platten
- Gewindestangen 10mm, pro Holm zwei Stück
- Pro Gewindestange zwei passende Muttern und Unterlegscheiben
- Winkel 6-8 Stück



2. Holme an den Pfosten oder Erdankern mit Gewindestangen befestigen.



3. Holme für den Fußboden mit den Winkeln an den vier Grundpfosten befestigen, mindestens eine 80er Schraube verwenden.



4. Bretter für den Fußboden auf die seitlichen Holme schrauben. Je nach verwendeten Brettern, eine Querverbindung drunter schrauben.

5. Vorne und hinten die Holme für das Dach anschrauben. Je nach vorhandenem Material, kann das Dachgefälle auch nach vorne verlaufen, so ist der Einstieg von hinten einfacher.

Die Vorsatzgeräte der
Mate Serie vereinen
Präzision mit kompakter
Bauweise.



MATE MAH50

- Ultraklares Bild
- 640 x 512 Pixel 12 µm-Sensor mit NETD < 25 mk
- Geringes Gewicht
- Kompakte Abmessungen



6. Schalung an den
Seiten und vorne
anschrauben. Von
unten nach oben,
damit eine Kante
überlappen kann.

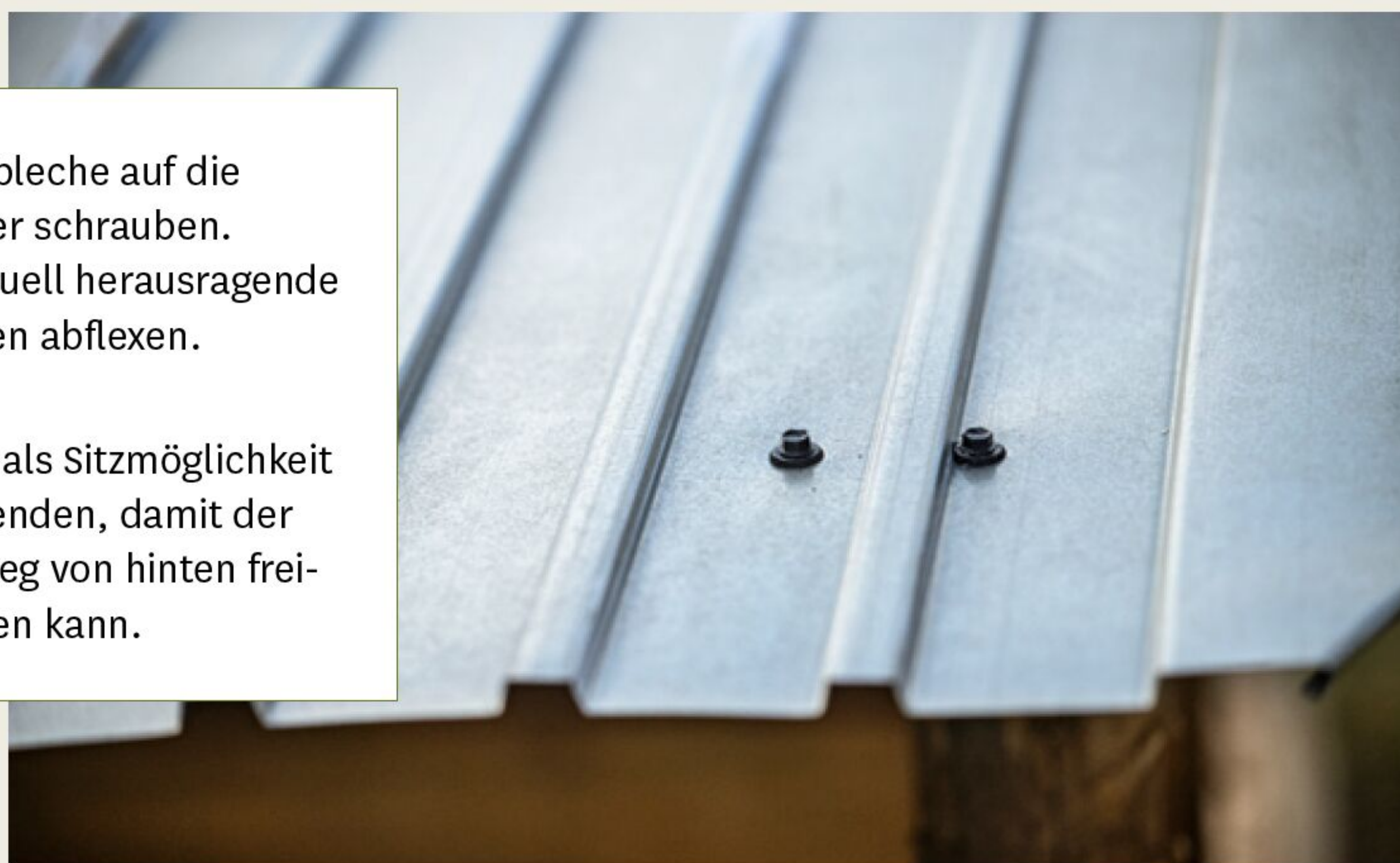


7. Bretter an den
Dachholmen als
Auflage für das
Dachblech auf die
Holme schrauben.



8. Dachbleche auf die
Bretter schrauben.
Eventuell herausragende
Spitzen abflexen.

9. Stuhl als Sitzmöglichkeit
verwenden, damit der
Einstieg von hinten frei-
bleiben kann.



Werkzeug

- Akkuschauber mit Bits und Holzbohrer
- Kettensäge
- Akkuflex/Winkelschleifer oder Metallsäge um die Gewindestangen zuzuschneiden.
- Kleiner und großer Hammer
- Schrauben 6er und 8er
- Selbstschneidene Blechschrauben
- Wasserwaage und Zollstock



Nähere Informationen
unter: +43 664 962 5528
Mawa Trading
www.infirayoutdoor.com



Sicheres Quartier

Wie Sie dem Artenschutz in ihrem Revier Auftrieb geben können, verrät Ihnen JÄGER-Redakteur **DR. STEFAN BIRKA.**

Foto: Adobe Stock/ Werner



Jäger und Artenschutz – wenn man den Jagdgegnern Glauben schenkt, ein absoluter Gegensatz. Doch schaut man einmal mit wachem Blick auf die Jägergemeinschaft in Deutschland, so gibt es überall jagdliche Leuchttürme im Artenschutz. Jägerschaften, die sich mit aller Konsequenz der Lebensraumverbesserung verschrieben haben. Hecken hier, Blühstreifen da, aber auch konsequente Raubwildbejagung findet man. Nicht jeder hat die Möglichkeit, einem Grundeigentümer einen Hektar Land abzurufen und diesen zu bepflanzen. Aber wie so oft, bringen auch kleine Maßnahmen etwas und fallen natürlich dem „Fachpublikum“ auch auf.

Immobilienkrise

Eine der einfachsten Möglichkeiten, etwas für die Artenvielfalt zu tun, ist das Anbringen von Nisthilfen. Inzwischen sind höhlenreiche Altbäume rar geworden. Es herrscht nicht nur in den Großstädten, sondern auch bei den gefiederten Bürgern, Wohnungsmangel. Zwar achtet die Forstpartie auch darauf und es bleiben immer wieder Brutbäume stehen, doch wenn Trockenheit und Schädlinge flächig wüten, bleibt am Ende nichts übrig. Was nicht im Zuge der Käferschadenbeseitigung fällt, wirft auf der offenen Fläche alsbald der nächste Sturm zu Boden. Durch die Bejagung einer Bergbaufolgelandschaft wurde mir die Immobilienkri-

In manchem Revier sind die Singvögel inzwischen deutlich weniger geworden, da der Nachwuchs fehlt.



se der gefiederten Freunde sehr deutlich bewusst. Alter Baumbestand – Fehlanzeige. Teilweise nisteten die Meisen in den Schutzhüllen der Schranken an den Zufahrten. Ein nächtlicher Griff zum Schrankenschloss und der, aus der Schutzhülle davontstiebende, Altvogel brachte die Drehzahl des Jägerherzens in den roten Bereich.

Doch nicht nur die Verfügbarkeit der Bruthöhlen ist vielerorts eingeschränkt, sondern auch der Prädationsdruck auf diese ökologische Nische ist deutlich gestiegen. Dort wo Specht, Star und Kleiber früher relativ sicher in ihren Behausungen waren, gibt es einen neuen Akteur. Der Waschbär ist mit seinen Greiftatzen sehr geschickt und holt sich seine Beute auch aus tieferen Baumhöhlen heraus. Im Vergleich zu unseren heimischen Marderarten hat der Waschbär einfach mehr „Reichweite“.

Wohnungsbau

Um auch etwas für die gefiederten Freunde zu tun, wurde ein Wohnungsbauprogramm gestartet – natürlich ohne staatliche Förderung. Die Formel dafür ist ganz einfach: pro neue Ansitzeinrichtung werden mindestens zwei Nistkästen in der Umgebung oder direkt an der Kanzel aufgehängt. Dabei hat es sich bewährt, den Bauplan für den Kasten in Schablonenform auszufertigen. Bei Revierarbeiten fallen immer Holzreste an und mit den Vorlagen kann sofort getestet werden, ob aus dem Holzrest nicht ein Nistkasten-
teil gewonnen werden kann. Ein klein wenig



Foto: Stefan Birka

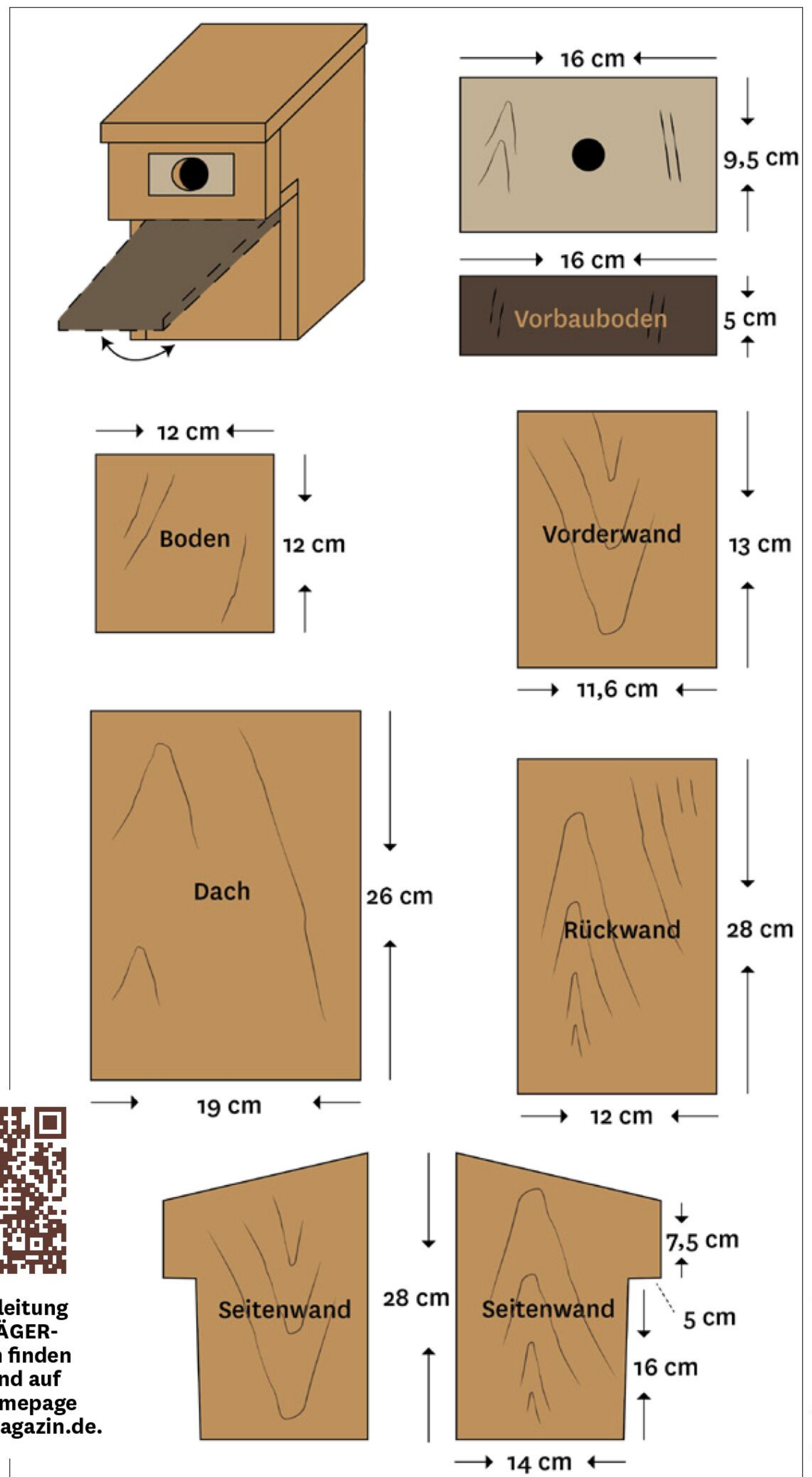
In der Schrankenhülle ducken sich die schwarzen Federknäule in ihr Nest.

Egoismus ist bei der Aktion auch dabei, denn zeigt sich einmal kein Wild, dann kann man sich beim Morgenansitz wenigstens ornithologisch unterhalten lassen. Ein weiterer netter Nebeneffekt ist die „zivile“ Außenwirkung. Eine Kanzel mit einem angebrachten Nistkasten wirkt auf andere Naturnutzer gleich viel positiver.

Einbruchschutz

Leider zeigt sich auch, dass der Waschbär sehr neugierig ist. Nicht nur findet man dann und wann Losung auf den Ansitzeinrichtungen, sondern auch Kratzspuren an den Ständern der Kanzel oder an den Nistkastenbäumen zeigen das Interesse des Räubers. Es ist mit den Nistkästen wie mit den Baumhöhlen.

WASCHBÄRSICHERER NISTKASTEN



Die Bauanleitung für den JÄGER-Nistkasten finden Sie hier und auf unserer Homepage www.jaegermagazin.de.

Maße können je nach Materialstärke variieren. Hier ausgelegt für 20mm.

Grafik: Selin Merve Demir

Konventionelle Nisthilfen sind für das Neozoon willkommene Fastfood-Restaurants. Damit das Nest vor den Eierdieben sicher ist, darf dieser seine Pfote nicht in Richtung Nest ausstrecken können. Als Gegenmaßnahme den Kasten einfach sehr tief zu bauen, würde den Vögeln den Weg zum Ausgang nur unnötig erschweren. Es gibt bessere Möglichkeiten, die sich aber alle maßgeblich auf das Einflugloch beziehen. Neben Vorsätzen für das Einflugloch wie Drahtspiralen, kann man schon bei der Grundkonstruktion eine Waschbärensperre einbauen. Diese Waschbärenabwehr ist zu bevorzugen, denn mit Kraft und Geduld kann der Waschbär die anderen Anbauten auch überwinden. Besser ist es, eine Art Vorbau anzufügen. Durch den längeren Vorweg erreicht der Waschbär das Nest im Kasteninneren nicht mehr.

Eine nach oben gewinkelte Sperre in der Einflugöffnungen kann helfen. Dazu lässt man eine viereckige Einflugöffnung und setzt dort ein Brettchen ein, sodass die Vögel beim Einschluß nicht direkt in die Tiefen des Kastens abtauchen. Durch diesen Umbau kann der Waschbär zwar das Dach von Innen betasten, aber um an das Nest zu kommen, fehlen seiner Pfote ein paar Gelenke mehr. Leider hat sich auch gezeigt, dass andere Maßnahmen wie Manschetten um die Nistbäume nicht wirklich funktionieren. Oder dieser Schutz muss so dimensioniert sein, dass es doch ein weit sichtbarer Fremdkörper in der Natur ist. Wichtig ist es die Reinigungs-klappe gut zu sichern. Haken oder Klemmpassungen öffnet der geduldige Kleinbär irgendwann. Lieber eine Schraube verwenden und einmal im Jahr schrauben, anstatt ausgeplünderte Kästen vorzufinden.

Mittel der Wahl

Eines der sichersten Mittel ist es natürlich, den Waschbärenbesatz deutlich abzusinken, aber auch ein engagierter Raubwildjäger kann nicht immer zur Stelle sein und muss sich an den Elterntierparagrafen halten. Zu oft bieten schwer bejagbare Bereiche wie Schrebergärten oder von der Raubwildbejagung ausgenommene Schutzzonen Nachschub. Man könnte das ein oder andere Gelege verloren geben, allerdings gibt es in Deutschland Arten, bei denen es inzwischen auf jedes Gelege ankommt. Die Kombination aus Lebensraumverbesserung und strafbarer Raubwildbejagung hat sich schon oft als Schlüssel zum wirklichen Artenschutz erwiesen. Und ganz ab vom praktischen Nutzen im Revier: Nistkastenbau lässt sich auch sehr gut bei „Sprich-mit-dem-Jäger-Tagen“ in Kindergärten, Grundschulen und als Messeprogramm mit Mehrwert einbringen. ■

Foto: Stefan Birka



Sie möchten den JÄGER-Nistkasten in ihrem Revier haben?

Schicken Sie uns Fotos sowie ein paar Zeilen ihres Artenschutzengagements an

info@jaegermagazin.de
Stichwort: Artenschutz

und gewinnen Sie den JÄGER-Nistkasten sowie ein JÄGER-Fanpaket.

Die Klappe ist von unten mit einer kurzen Schraube fixiert. Die herausstehende Schraube dient nur als Griff.

Marktplatz

Generationswechsel

Mit dem Guide TB630 präsentiert Guide Sensmart das erste Wärmebildvorsatzgerät der neuen Generation. Das Guide TB630 löst die bewährten Vorsätze TA435 + TA431 ab. Durch eine ganze Palette an Innovationen in Kombination mit einem sehr günstigen UVP von 1.999 EUR ist das Gerät nicht nur für „Neukunden“ interessant, sondern auch für diejenigen die bereits ein Gerät in Gebrauch haben, sich jedoch eine Leistungssteigerung wünschen. Wichtige Eckdaten sind der hochauflösende 640x480 Pixel Detektor, einem NETD Wert von 20mK, Bedienelemente für Rechts- und Linkshänder, Shooting Cam Recorder und Wechselakkus 18650 für bis zu 10 Stunden Betriebsdauer. Weiter Informationen unter www.guide-waermebildkamera.de



Foto: Nightlux

Das neue TB630 bietet einen preiswerten Einstieg in die Welt der Wärmebildgeräte.



Foto: Frankonia

Warm, gut gedämpft und angenehm zu tragen, so präsentiert sich der neue Parforce Cross.

Parforce Gummistiefel Cross

Bequemer und neoprengefütterter Stiefel aus Naturkautschuk, mit einer kräftigen Cross-Profilsohle für beste Bodenhaftung und Dämpfung. Seitlicher Reißverschluss zum leichteren Anziehen. Leicht und bequem zu tragen. 4 mm starkes Neopren-Futter. 100% Naturkautschuk. Lieferbar ab März 2024

Nachtglas

Das NF 8x56 advanced vereinbart eine hohe Transmission mit Spitzenwerten über 90 % bei schwierigen Sichtverhältnissen, sehr hohe Auflösung und einen starken Kontrast. Damit ermöglicht das Fernglas ein klares und detailreiches Bild, selbst in der Abendstunde. Mit einem großen Sehfeld von 126 Metern können Jäger das gesamte Geschehen überblicken. Die offene Bauweise der Comfort-Brücke ermöglicht eine sichere und gegebenenfalls einhändige Bedienung. Brillenträger werden zudem die herausdrehbaren Augenmuscheln zu schätzen wissen, die einen bequemen Sitz gewährleisten und ein angenehmes Seherlebnis ermöglichen. Es bietet eine



Foto: Noblex

Bei schlechten Lichtverhältnissen punktet das NF advanced.

praxisgerechte 8-fache Vergrößerung sowie eine herausragende Dämmerungsleistung.
UVP 649,- Euro
www.noblex-e-optics.com

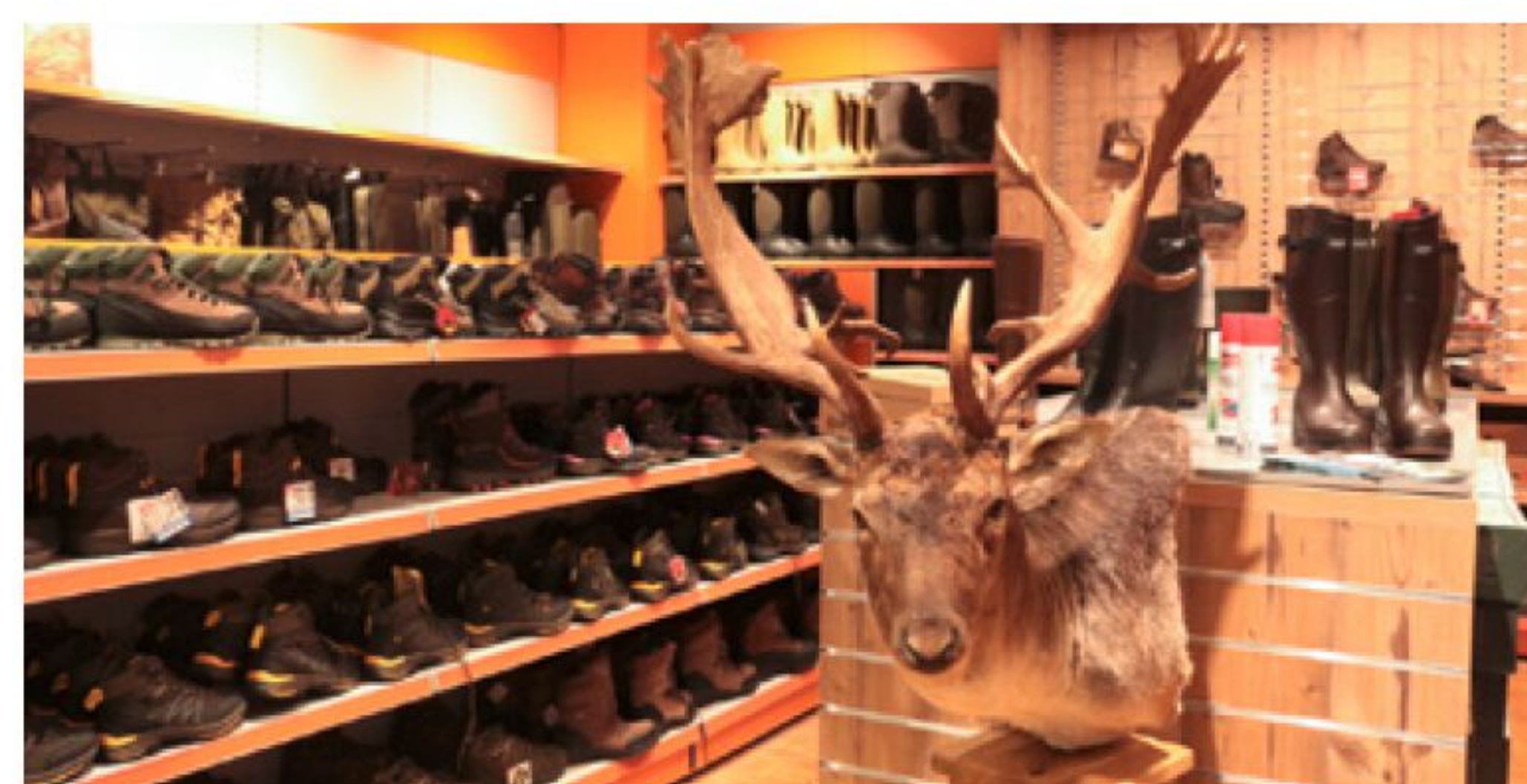


Foto: Askari

In der neuen Abteilung für Jagd findet man unter anderem trittfestes Schuhwerk und Winterkleidung.

Outdoor-Shop in Hamburg: Neueröffnung bei Askari

Nach großem Umbau ist der Askari-Shop in Hamburg einer der größten Outdoor-Shops der Stadt. Auf 1.000 Quadratmetern finden Jäger und auch Angler alles, was ihr Herz begehrt. Askari Sport GmbH – Angel- und Jagdbedarf
Holstenstraße 58 (ehemals A.W. Niemeyer)
22525 Hamburg, Telefon: 040-67503939



Foto: Nikolaus Brockmann

Wer auf einen Wisent jagen will, hat in Tschechien eine einmalige Chance.

Wisentjagd

Als Seltenheit, vielleicht als einziger Anbieter, bieten wir derzeit eine Wisentjagd in Tschechien an. Die Möglichkeiten den Wisent, das einst kaiserliche Wild, heute noch zu bejagen, sind sehr selten und wer derzeit nicht nach Weißrussland reisen möchte, dem bietet sich die Möglichkeit in Tschechien. Es wird auf überalterte Kühe oder reife Stiere gejagt, die für die Reproduktion nicht mehr in Frage kommen. Vier Tage Jagd inkl. Aufenthalt und Vollpension kosten € 995,00, der Abschuss einer Kuh € 5.620,00, der eines Goldmedaillienstieres € 13.790,00. Eine Kombination mit z.B. Muffelwild ist möglich. Globus Jagdreisen GmbH; Fon: +49-(0)40-40 18 73 00; www.globus-jagdreisen.de

Waidmanns Zeckenschutz – Premium Kräuterlikör aus Westfalen von RUNA

Waidmanns Zeckenschutz ist ein hochwertiger Halbbitter-Kräuterlikör, der in einer familiengeführten Destillerie in Westfalen mit viel Liebe zum Handwerk und nach gut gehütetem Hausrezept hergestellt wird. 45 Kräuterauszüge auf rein natürlicher Basis und ein hochwertiger Grundalkohol sorgen für seinen unverkennbar guten Geschmack und für einen Genuss ohne Reue. Kardamom, Kamille, Nelke, Piment, Koriander, Sternanis, Süßholz, Ingwerwurzel und manch ein Geheimnis des Destillateurs beglücken bei der Verkostung.



Foto: Waidmanns

Die ultimative Waffe für jeden Schlüsseltrieb.

Weitere Infos zu Waidmanns Zeckenschutz sowie attraktive Angebote finden Sie hier: www.waidmanns-zeckenschutz.de

MASIMO räumt auf

Wer kennt's nicht: Voller Waffenschrank, Platzmangel und wohin mit dem Schalldämpfer nach der Jagd? Auf diese Frage hat MASIMO eine Antwort: Der magische Schalldämpferhalter mit integrierten, haftstarken Neodym-Magneten, der sich sicher und fest an der Waffenschrankinnentür anbringen lässt. Auf der Waffe kann der Schalldämpfer nicht bleiben, da Pulverreste gerne Feuchtigkeit binden und das zu Rostbildung im Lauf führen kann. Damit dies nicht passiert und der Schalldämpfer in Ruhe trocknen kann, bietet MASIMO sämtliche Halter in den Größen S bis XXL sowie einen Halter für Integral-schalldämpfer an. Mehr Infos unter: masimo-shop.com



Foto: Masimo

Dank Magnethalter lassen sich alle Schalldämpfer perfekt verstauen.



Foto: Sagerer

Der kleine Schrank eignet sich zu Schlüsselaufbewahrung.

Wohin mit dem Schlüssel des Waffenschanks?

OVG Münster Ende 2023: „... denn die Schlüssel zu einem Waffenschrank sind in einem Behältnis aufzubewahren, das seinerseits den gesetzlichen Sicherheitsstandards an die Aufbewahrung der im Waffenschrank befindlichen Waffen und Munition entspricht.“ Unsere Lösung: Kleine Tresore nach EN 1143-1 mit elektronischem Zahlenschloss, in dem auch Kurz Waffen aufbewahrt werden können zum Komplettpreis von 599,- Euro. Die Tresore sind sofort ab Lager Nürnberg lieferbar. ZFS SAGERER, Emmericher Straße 19, 90411 Nürnberg, info@sagerer-tresore.de – Telefon 0911 / 933880 – www.sagerer-tresore.de

Hirschrücken mal anders

Aus Kartoffelgratin und Chicorée zaubert Spitzenkoch **FLORIAN CONZEN** aus dem Hirschrücken einen absoluten Spätwinterklassiker.



Die Komposition
aus Süße, Säure und
dem crossen Gratin
ist ein Gedicht.

Foto: Sascha Perrone



Zutaten für 4 Personen

- 1kg Hirschrücken, ausgelöst
- 350g festkochende Kartoffeln
- 150g Sahne
- 2 Wacholderbeeren, gemahlen
- 30g brauner Zucker
- 50g Butter
- 10g Ingwer fein gehackt
- 10 ml Weißwein, zum Ablöschen
- 250 ml Orangensaft
- 2 Chicorée, jeweils geviertelt
- Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung

Kartoffel-Wacholder-Gratin

- 1 Kartoffeln mit einem Hobel oder der Aufschnittmaschine in gleich dünne Scheiben schneiden, dann in die gewünschte Form geben.
- 2 Die Sahne aufkochen und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.
- 3 Die abgeschmeckte Sahne über die Kartoffeln in der Form geben und in den auf 140°C vorgeheizten Backofen schieben.
- 4 Sollten Sie das Gratin in eine gewünschte Form schneiden wollen ist es wichtig, die Kartoffeln, nach 40 min garen mit etwas zu beschweren und bei 160°C nochmals 40 Minuten weiter zu garen.
- 5 Vor dem Schneiden, das Gratin beschwert komplett auskühlen lassen und in der gewünschten Schnittform nur noch einmal erwärmen.

Chicorée Fond

- 1 Den Zucker karamellisieren lassen, dann alle anderen Bestandteile hinzufügen und den Fond bis zur Hälfte reduzieren lassen.
- 2 Mit etwas Salz und Pfeffer abschmecken.
- 3 Dann den Chicorée vierteln und im Fond 10 min garen (optional in Fond vakuumieren und bei Dampf 10 min garen) und dann entnehmen.
- 4 Der Chicorée dient nun zusätzlich als schmackhafte Beilage.

Hirschrücken

- 1 Den Hirschrücken rundherum mit Salz und Pfeffer würzen.
- 2 Dann in einer heißen Pfanne mit Butter rundherum braun anbraten und danach für circa 5 Minuten in den auf 180°C vorgeheizten Backofen geben.
- 3 Aus der Hitze nehmen und kurz ruhen lassen.
- 4 Vor dem Servieren kann der Hirsch noch einmal kurz in der Pfanne mit Butter arrosiert werden.
- 5 In Tranchen aufschneiden und zusammen mit dem Kartoffelgratin, Chicorée und Chicorée-Fond anrichten.

Platz für Ihre Notizen

FLORIAN'S TIPPS

Um dem Hirsch eine besondere Note zu geben, lohnt es sich aus Sternanis, Wacholder und Zimt eine Gewürzmischung im Mörser zu machen und diese vor dem Anbraten auf das Fleisch zu geben.

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Wann findet die Brunft des Gamswildes statt?

- ☐ a.) Mitte Juli – Mitte August
- ☐ b.) Mitte September – Mitte Oktober
- ☐ c.) Mitte November – Mitte Dezember

2. Sie erlegen ein Stück Schwarzwild und erkennen beim Blick in das Gebrech eine V-Form bei den unteren Schneidezähnen. Wie alt ist das erlegte Stück ungefähr?

- ☐ a.) 11 – 12 Monate
- ☐ b.) 14 – 16 Monate
- ☐ c.) 24 Monate oder älter

3. Wann werden die Fuchswelpen gewölft?

- ☐ a.) Januar/Februar
- ☐ b.) März/April
- ☐ c.) Mai/Juni

4. Was passiert im Rehwildgebiss während des Übergangs vom Kitz zum Jährlingsbock/Schmalreh bzw. zu Beginn des zweiten Lebensjahres?

- ☐ a.) M1 und M2 werden geschoben
- ☐ b.) M1 und M2 werden geschoben und P4 wechselt von drei- auf zweiteilig
- ☐ c.) M3 wird geschoben und P4 wechselt von drei- auf zweiteilig

5. Wer führt das Kahlwildrudel an?

- ☐ a.) Ein älterer Hirsch
- ☐ b.) Die Führung wechselt sich ab
- ☐ c.) Ein führendes Alttier

Jagdkunde/Hundewesen

1. Ein Jagdhund zeigt Raubwildschärfe, wenn er...?

- ☐ a.) bei einer Feldsuche einen toten Marder findet und apportiert
- ☐ b.) im dichten Dornenverhau einen Fuchs jagt
- ☐ c.) bei einer Feldsuche einen Marder fängt und abwürgt

2. Was wird unter anderem bei der Verbandsjugendprüfung geprüft?

- ☐ a.) Nase, Suche, Vorstehen
- ☐ b.) Schweißfährte, Wasserarbeit
- ☐ c.) Haarwildschleppe, Verlorenbringen von Federwild

3. Wie weit reicht der Gefahrenbereich bei Schrotten?

- ☐ a.) 35 bis 40 Meter
- ☐ b.) Schrotkorngröße in mm x 10 m
- ☐ c.) Schrotkorngröße in mm x 100 m

4. Was machen Sie mit Ihrem Gewehr, wenn Sie beim Pirschen ein Hindernis überwinden?

- ☐ a.) Das Gewehr ist grundsätzlich zu entladen
- ☐ b.) Es ist ausreichend, das Gewehr zu sichern
- ☐ c.) Das gesicherte Gewehr kann auch einem möglichen Jagdkollegen übergeben werden, der es nachreicht

5. Was ist eine Verleitfährte?

- ☐ a.) Das Zurückziehen des Wildes in der eigenen Wundfährte, um den Verfolgern das Auffinden zu erschweren
- ☐ b.) Ein anderes Stück hat mit seiner frischen Fährte die auszuarbeitende Fährte gequert und wird vom Hund verfolgt
- ☐ c.) Wild zieht in der Äsung bietenden Deckung ohne System hin und her und erreicht damit diese Widergänge



Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode.
Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler,
testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am
Ball. Der JÄGER und die **Jägerschmiede**
präsentieren Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 78



Waffenkunde

1. Welches Teil des Geschosses liefert Schnitthaar am Anschuss?
☐ a.) Scharfrand
☐ b.) Geschossheck
☐ c.) Geschosskopf
2. Welches Zielfernrohr verfügt über das größte Sehfeld?
☐ a.) 1,1 – 4 x 24
☐ b.) 6 – 8 x 42
☐ c.) 8 x 56
3. Was beschreibt die Single-Action-Funktion am besten?
☐ a.) Mit Betätigung des Abzuges wird der Hahn automatisch gespannt und anschließend abgeschlagen. Es ist also nur eine Aktion notwendig: Abzug ziehen
☐ b.) Es müssen einzelne Aktionen zur Schussabgabe durch den Schützen erfolgen: Hahn spannen (1), Abzug betätigen (2)
☐ c.) Mit eingeschalteter Single-Action-Funktion wird der Mündungsknall gedämpft
4. Sie gehen auf Jagd und greifen zu einer Schrotpatrone mit der internationalen Schrotgröße Nr. 5. Für welche Wildarten ist diese am besten geeignet?
☐ a.) Dachs und Fuchs
☐ b.) Ente und Hase
☐ c.) Frischlinge
5. Welche Aussage ist richtig?
☐ a.) Der Haltepunkt bezeichnet den Punkt, an dem man das Ziel treffen möchte
☐ b.) Der Haltepunkt bezeichnet den Punkt, an dem sich das Absehen zum Zeitpunkt der Schussabgabe befunden hat
☐ c.) Der Haltepunkt bezeichnet den Punkt, an dem das Geschoss das Ziel trifft

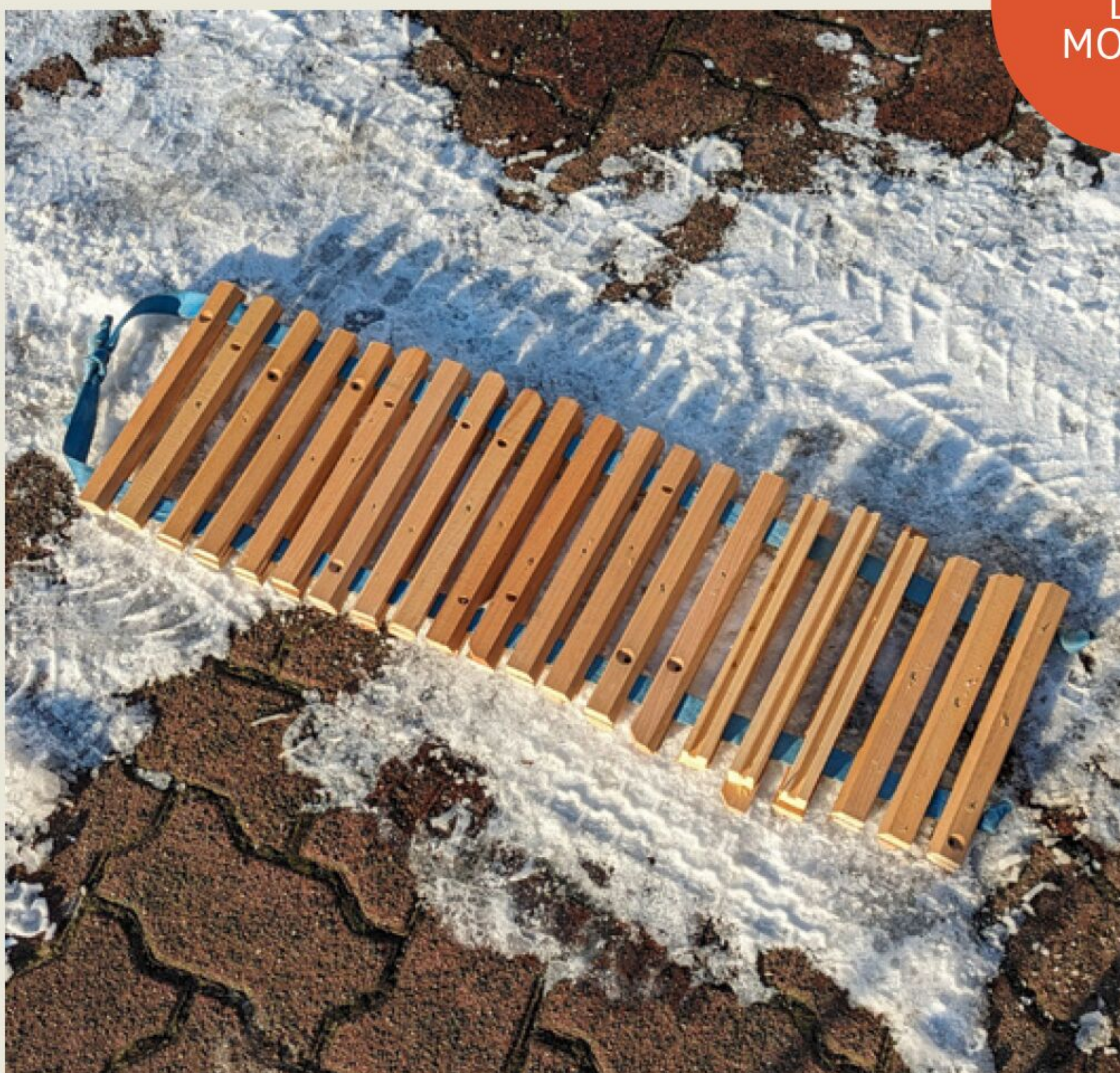
Jagdrecht

1. Was benötigen Sie als Jagdscheininhaber, um Munition für Ihre Kurzwaffe zu kaufen?
☐ a.) Ausschließlich den gültigen Jagdschein
☐ b.) Die Munitionserwerbserlaubnis in der WBK
☐ c.) Mit der WBK kann ich jegliche Munition kaufen
2. Wer stellt den Abschussplan in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk auf?
☐ a.) Der Jagdausübungsberechtigte im Einvernehmen mit dem Jagdvorstand
☐ b.) Die Jagdbehörde
☐ c.) Die Gemeinde
3. Was hat der Jagdausübende sich zu verhalten, wenn ein krankgeschossenes Reh in den Nachbarjagdbezirk wechselt, ohne sich in Sichtweite der Grenze niederzutun (keine Wilfolgevereinbarung)?
☐ a.) Die Verfolgung des Stückes ist aufzunehmen und zu versuchen, das Stück zur Strecke zu bringen
☐ b.) Die Stelle des Überwechsels ist kenntlich zu machen und der benachbarte Jagdpächter ist unverzüglich zu verständigen
☐ c.) Die Jagdbehörde ist zu informieren
4. Was gehört zu den wesentlichen Teilen einer Schusswaffe?
☐ a.) Der Schaft
☐ b.) Der Verschluss
☐ c.) Die Visierung
5. Ist die zuständige Erlaubnisbehörde zu unterrichten, wenn durch einen Büchsenmacher der Waffenlauf ersetzt wurde (inkl. Neubeschuss)?
☐ a.) Ja. Die Erlaubnisbehörde ist immer zu unterrichten, wenn wesentliche Waffenteile ersetzt werden.
☐ b.) Nein
☐ c.) Die Erlaubnisbehörde ist nur zu unterrichten, wenn das Kaliber verändert wurde.



Mehr Infos unseres Partners
Jägerschmiede, finden Sie hier.

TIPP
DES
MONATS



Fotos: Willy Busch

Wenn der Boden weich ist und das Rad wegsackt, gibt die Anfahrhilfe wieder Halt.

Haftung

Anfahrhilfe im Gelände

Als ich mich auf einem unserer stark aufgeweichten Revierwege gerade festgefahren hatte, war ich froh, dass meine bewährte Anfahrhilfe an Bord war. Diese vor ein Antriebsrad gelegt und schnell hatte ich wieder festen Grund unter den Reifen. Die Herstellung der Hilfe ist denkbar einfach. Einen ausgedienten Spanngurt habe ich in U-Form mit ca. 25cm Abstand auf den Boden gelegt. Alle 3cm habe ich dann einen Lattenrest von 30-35 cm befestigt (hier getackert, kann aber auch mit Scheibe und Schraube geschraubt werden). Das obere Ende vom U ergibt den Tragegriff. Fertig. Die Lattenbreite von 30 bis 35 cm hat sich bei

mir als sinnvolles Maß in Bezug auf Einsinktiefe und Packgröße gezeigt. Einen alten Spanngurt oder Ähnliches und ein paar Lattenstücke sind wohl in jedem Jägerhaushalt vorhanden. Die Kosten der Hilfe belaufen sich dann auf wenige Cent und etwas Mühe. Einfach zu reinigen ist das Teil auch. Einfach mit dem Schlauch abspülen, trocknen lassen, aufrollen und wieder einpacken.

Zusatz Tipp: Ich bewahre die Hilfe in einer alten Plastiktüte auf. Damit kann sie dann auch nach Gebrauch transportiert werden, ohne den PKW zu verschmutzen.

Willy Busch



Foto: Ingo Litty

Warum wegwerfen, wenn das feine Material noch die Waffe reinigen kann?

Putzaktion

Medipack

Ein KFZ-Verbandkasten enthält Materialien wie Wundschnellverband und verschiedene sterile Kompressen mit Ablaufdatum. Statt diese (oder den ganzen Kasten) nach der Haltbarkeit zu entsorgen, wird das Verbandsmaterial zu kleinen Lappen geschnitten. Diese können dann beim Waffenreinigen eingesetzt werden, z.B. um den Putzstock von anhaftendem Reinigungsmittel zu befreien. Dies spart manche Küchenrolle aus der heimischen Küche. Ingo Litty

Foto: F. Klapdor



Der Zielfernrohrklappdeckel kann mit einem Dämpferschutz darunter sehr schonend montiert werden.

Abdeckung Flipcover

Vor allem bei schlechtem Wetter möchte man ja vermeiden, dass es von oben in die Waffe und den Schalldämpfer reinregnet. Beim Schalldämpfer ist meine Alternative zum Mündungsschoner einer dieser Objektivschutzdeckel für Zielfernrohre. Die Außenmaße von ZF und SD sind recht ähnlich und daher kompatibel. Auf dem Ansitz sind es dann eben zwei Klappbewegungen bevor man schussbereit ist, aber zumindest sind ZF und SD immer trocken. Den Schalldämpfer sollte man dann natürlich nicht heiß schießen, aber bei ein - zwei Schuss ist das kein Problem. *Dr. Friedrich Klapdor*



Foto: Olli Kraft

Recycling der anderen Art sichert die scharfen Kanten am Wechsellauf.

Schutz Haube

Die scharfen Kanten meines Bockbüchs-Wechsellaufs haben meine Waffenfutteral beschädigt. Dank einer PET-Flasche und einer Heißluftpistole hat sich das Thema erledigt. Man schneidet den Boden der Flasche ab und wärmt ihn mit der Heißluftpistole so lange an, bis er formbar wird. Mit sanftem Druck wird der Flaschenboden über das Wechsellaufende gedrückt und kann dort auskühlen. Die neue Schutzkappe hält so gut, dass ich noch nicht mal einen kleinen Magneten ankleben muss. *Olli Kraft*

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern und zum jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro.

Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Die Experten

Jagdrecht

Yannik Hofmann



ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Seine große Leidenschaft für die Natur, den Wald und die Jagd kann

er mit seiner anwaltlichen Tätigkeit sehr gut verbinden und er steht in jagdrechtlichen Angelegenheiten an Ihrer Seite.

Hundewesen

Lara Köster



Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

Ausrüstung

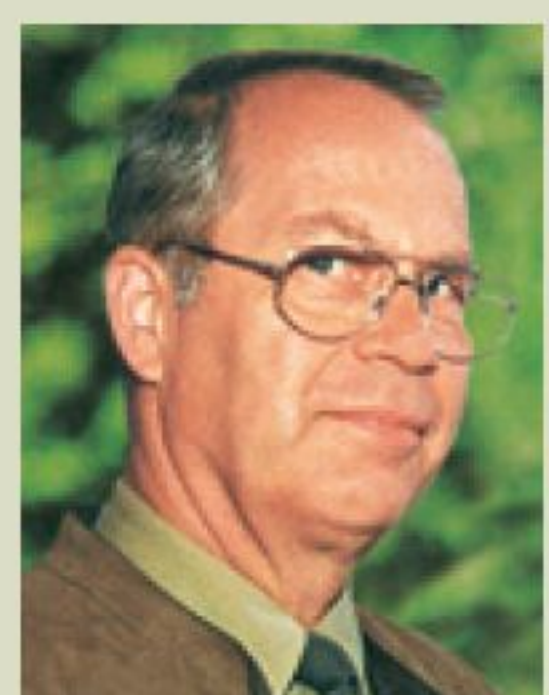
Frank Heil



Jagdwaffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckpferde des Waffensachverständigen und Produkt-Testers. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Wildbiologie

Prof. Dr. Christoph Stubbe



Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs

Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen?

Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.



Foto: Unsplash/Andreas Rasmussen

Auch wenn der Raps unübersichtlich ist, kann und darf eine Drohne den brauchbaren Hund nicht ersetzen.

Drohne für Nachsuche?

Frage: Aktuell wird ja teilweise recht aggressiv für Drohnen zu Nachsuchezwecken geworben. Meine Frage dazu: Ist der Einsatz einer Wärmebilddrohne für eine vermutliche Totsuche zulässig?
Rainer Gröhner

Antwort Yannik Hofmann: Vorab: Die Jagdgesetze des Bundes und der Länder unterscheiden nicht zwischen einer Tot- und einer Lebendnachsuche. Für jede Form der Nachsuche gelten daher einheitliche Bestimmungen wie z.B. die Pflicht, krankgeschossenes Wild unverzüglich und fachgerecht nachzusuchen. Dies erfordert regelmäßig auch den Einsatz brauchbarer Jagdhunde. Die Drohne kann den Jagdhund daher nicht ersetzen. Zum Drohneneinsatz: ebenso wie bei der Jungwildrettung handelt es bei der Nachsuche mit einer Drohne um Jagdausübung, so dass hierfür die Erlaubnis des Jagdausübungsberechtigten und ein gültiger Jagdschein vorliegen muss. Der Drohnenpilot muss als

Jagdhelfer nicht Inhaber eines Jagdscheins sein, solange sich sein Einsatz auf das Steuern der Drohne beschränkt. Allerdings gelten für ihn die Vorschriften für den Betrieb der unbemannten Luftfahrt, also z.B. die Pflicht zur Registrierung, Erbringung eines Leistungsnachweises und unter Umständen eine behördliche Genehmigung. Meines Wissens gibt es bisher keine Rechtsvorschriften, die den Drohneneinsatz explizit bei der Jagdausübung regeln. Man betritt damit rechtliches Neuland. In der politischen Debatte zeichnet sich allerdings ab, dass der Gesetzgeber dem Drohneneinsatz bei der Jagd skeptisch gegenübersteht. Beispielsweise sieht der aktuelle Entwurf zur Novellierung des Jagdgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern vor, die Jagd unter Verwendung von Drohnen zu verbieten; nur die Jungwildrettung wird von dem Verbot ausgenommen. Daher sollte vor dem konkreten Einsatz eine rechtliche Einzelfallberatung eingeholt werden.

Nachsuchengeschosse

Frage: Worauf kommt es bei der Wahl eines geeigneten Geschosses für die Nachsuche auf starkes Wild an? Was muss das Geschoss mitbringen, um auch leichtere Vegetation zu durchschlagen und welche Geschossdurchmesser und Kaliber kommen dafür in Frage? *Tobias Meisner*

Antwort Frank Heil: Beginnen wir bei den Kalibern und fragen bei den Nachsuchen-Spezialisten an. Sie nutzen gern die altbewährten Kaliber 8x57 IS und 9,3x62. Aber auch das Kaliber 8,5x63 Reb und das relativ neue 8,5x55 Blaser haben sich bewährt, letzteres besonders in Verbindung mit Schalldämpfern (viele Nachsuchenführer verzichten darauf) durch seine Kurzlauf-freundlichkeit.

Aber auch die Kal. .308 Win. und .30-06 haben allein auf Grund ihrer weiten Verbreitung und ihres relativ moderaten Preises ihre Anhänger, auch für Nachsuchen. Aber wesentlicher als die Kaliber sind die Geschosse, die für starkes Wild nicht zu weich sein dürfen, um eine hohe Eindringtiefe und möglichst Ausschuss zu gewährleisten. Da vielerorts bleifrei vorgeschrieben ist, werden in der Folge nur solche Geschosse berücksichtigt. Bei den bleifreien Geschossen

wird, wie auch allgemein, zwischen Teilzerlegern und Deformationsgeschossen unterschieden. Für ihren jeweiligen Haupteinsatzzweck konstruiert, leisten beide Ähnliches, wobei die Deformationsgeschosse oft etwas wildbretfreundlicher reagieren. Doch kommen Hunde zum Einsatz, empfehlen sich – um die Gefahr von Hundeverletzungen durch austretende Geschosssplitter zu senken – splitterfreie Deformationsgeschosse: Diese sind meist sowohl relativ unempfindlich gegen kleine Hindernisse in der Geschossflugbahn als auch richtungsstabil im Ziel (Wildkörper).

Einige seien erwähnt. Weltweit das meist verschossene bleifreie Deformationsgeschoss ist das TTSX von Barnes. Mit ihm verwandt sind die modernen Geschosse HIT von RWS und CDC von Blaser. Weitere bekannte Deformationsgeschosse sind: das neue, speziell für die Drückjagd entwickelte Driven Hunt von RWS, ELD-X und ECX von Hornady, Brenneke TAG, Norma EcoStrike, Federal Tropy Copper, Sako Powerhead Blade, Lapua Naturalis – um nur einige zu nennen.

Erwähnt seien die Teilzerlegungsgeschosse von SAX, das KJG und das MJG. Seit kurzem bietet die Firma auch das KDG, ein windschlüpfriges (BC 0,578) Deforma-

tionsgeschoss an, das bereits bei einer Zielgeschwindigkeit von 500 m/s (die meisten Kupfergeschosse reagieren erst bei über 600 m/s) anspricht und sich erst bei über 880 m/s teilweise zerlegt. Damit eignet es sich besonders für das weitverbreitete Kal. .308 Win. sowohl im allgemeinen Jagdbetrieb als auch für Nachsuchen bzw. grundsätzlich für sehr weite Schüsse in entsprechenden Kalibern (z.B. .300 Win. Mag.).

Das splitterfreundliche Zinngeschoss EVOgreen von RWS wirkt in aller Regel zuverlässig, ist jedoch weder beim Hundeeinsatz noch „im Dicken“ zu empfehlen. Die meisten der erwähnten zuvor erwähnten Deformationsgeschosse vertragen kleinere Hindernisse in der Flugbahn. Dabei hat der Abstand zwischen Hindernis und Ziel Einfluss. Je näher am Ziel das Hindernis im Wege steht, desto geringer sind die möglichen Flugbahnabweichungen.

Erwähnt seien abschließend die bleifreien Flintenlaufgeschosse verschiedener Hersteller, die auf Schussentfernungen bis um die 50 m durchaus brauchbar, durchschossenen Schilfhalmen gegenüber ziemlich richtungsstabil und damit auch nachsuchentauglich sind. Denn bei der Wasserwildjagden stecken häufig auch Sauen im Schilf.



Foto: Lara Hörbelt

Bei der Nachsuche kommen vor allem splitterarme Geschosse mit guter Tiefen- und Stoppwirkung zum Einsatz.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an:
info@jaegermagazin.de,
Stichwort:
 Expertenrunde.

Form der Treibjagd	100stel Hektar Jagdandenken			Jungtier vom Wolf	Vogel offener Wiesen und Äcker		gut sichtbare Fährte (Adjektiv)	Wild sichert kurz bei der Jagd		nordische Hirschart	Fährtenzeichen vom Rotwild		römisch zwei Pansen: Weid...	ein Überträger der Pseudowut	männl. Mummeltier		Augenringe vom Rehbock
	4						Wildschaden				1				nicht fest		
ungewolltes Lösen von zwei Schüssen		Raubtier, Jäger		Falle		6				Nebel (engl.)	großes Beet						
							Abk. für Standard		...otter, ...reiherr, ...reuse	8					Kfz-Zeichen für Rinteln		
engl. Vorsilbe für vor				amerik. Druckeinheit			schießen (engl.)	5			kurz für Kilowattstunde						Futtermittel aus Getreide
Einheitenzeichen für Hektar			Zeichentrickhund von Disney							kurz für Grenze			Lebensweise ohne Tierprodukte		kurz für 1000 Liter		
						Präsident ist Bernd Neundorff				Kontinent, Heimat der Riesenschafe	Duftdrüse beim Fuchs					7	
Hauptbeute der Füchse (Plural)			intern. Rettungshundeorg. (Abk.)			Teil vom Bein (Plural)	Vögel füttern								Verstopfung		Großwild
			Säugetier mit Schwimmhäuten		Fett						soziales Umfeld		weibliches Pronomen				
Blei (engl.)	amerik. Schusswaffenhersteller		Behang beim Hund (Plural)				9		Umweltministerin Steffi		Teil von einem Geschoss						
Schwarzwildgruppe						Gerät zum Zerkleinern von Erde	erster Chef der Sowjetunion							angeschweißt		Beute	
Auerochse			Eichhörnchenfell		Nahrungsaufnahme					Asche (engl.)	Wildschweinerüssel		3				
Gehörn mit Bastresten: ...gehörn		Gamswilddrüse (Brunft...)						Staatenbund (Abk.)	japan. Ureinwohner						Kfz-Zeichen für Aalen		
					2	Traubenzucker							Tierarten: ...auge, ...töter				
ungegart				Schweizer Bauernhund											Ländercode für Bhutan		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	



Gewinnen Sie den limitierten JÄGER-Saufänger!

Foto: Redaktion

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Anschrift an

info@jaegermagazin.de

und gewinnen Sie den robusten Saufänger aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 20.03.24. Viel Erfolg. Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen und www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

Rätsel-Auflösung des Vormonats auf S. 78

JAGDZEITEN 2024

MÄRZ

		Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Damwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Sikawild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Rehwild	Böcke																
	Ricken																
	Schmalrehe																
	Kitze																
Schwarzwild	Keiler																
	Bachen			2													2
	Überläufer																
	Frischlinge																
	Gamswild																
	Muffelwild																
	Feldhasen																
	Wildkaninchen			1					3	3	3				3	3	
	Füchse	4		3	3			3		5	3	3			3	3	
	Steinmarder																
	Baummarder																
	Iltisse																
	Hermeline																
	Dachse									4	4	4					
	Waschbären							4			4	4					
	Marderhunde					4		4		4	4	4					
	Nutrias																
	Minke									4							
	Rebhühner																
	Fasanen																
	Ringeltauben									5		6			5		
	Türkentauben																
	Höckerschwäne																
	Graugänse																
	Nilgänse									4	4				4		
	Kanadagänse																
	Stockenten																
	Waldschnepfen																
	Blesshühner																
	Lachmöwen																
	Elstern		1											1			
	Rabenkrähen		1											7			

- Jagdzeit

Jagdzeit bis 15.03.

1

in Bayern bis 14.03

3

nur Widder

5

Alttauben zur Schadensabwehr

7

auch Nebelkrähen
- Schonzeit
- 2

keine führenden
- 4

nur Junge
- 6

Jungtauben zur Schadensabwehr

OHNE GEWÄHR

Der Wahnsinnskeiler

Passend zum Mond kündigte sich auch der erste richtige Schnee für 2023 im Herzogtum Lauenburg an.

Diesmal wollte ich den Mond unbedingt nutzen und so saß ich an, um einen Frischling für das Weihnachtsessen zu erlegen. Nachdem ich bereits diverse Male nassgeregnet bzw. nass geschneit und verfroren wieder nach Hause gefahren bin, sank meine Motivation immer weiter. Noch dazu rückte die Abgabe meiner Bachelorthesis immer näher, so dass ich mich auf diese konzentrieren musste.

Da wir in der Nacht vom 28.11. auf den 29.11. viel Neuschnee bekamen, entschloss ich mich kurzfristig nach Abgabe der Arbeit am 29.11 abends doch noch ansitzen zu fahren. Durch den Frost war das Angehen bereits so laut, dass die ersten Rehe im Bestand schreckten. Nachdem ich auf der Leiter ankam passierte zunächst garnichts. Nach einer Stunde gesellte sich kurzzeitig ein Hase zu mir, dicht gefolgt von einem Fuchs. Den Fuchs hätte ich gerne für die Hundeausbildung erlegt, aber da ich noch nicht lange saß, entschloss ich mich, noch auf weiteren Anblick zu hoffen. Eine weitere Stunde verging, bevor ich links von mir das erste Knacken hörte. Nach einigen Momenten folgte einem weiteren Knacken eine Rotte Sauen. Mit dabei ein gescheckter Keiler.

Da dieser in meinen Augen noch nicht reif gewesen ist, blieb der Finger gerade und ich suchte mir einen eher schwachen Frischling heraus, den ich erlegen wollte. Als dieser wieder kurz im Wald verschwand, bemerkte ich plötzlich eine weitere Sau, die ca. 80 Meter hinter der Rotte aus dem Wald austrat und in Richtung der Rotte zog. Da der Mond den Baumschatten auf diese Sau warf, konnte ich erst relativ spät sicher ansprechen, dass es sich um einen weiteren, deutlich

stärkeren Keiler handelte. Als dieser die Rotte erreichte, nahm ich mir die Zeit, ihn in Ruhe anzusprechen – einen zu jungen Keiler wollte ich nicht erlegen. Nach ca. 5 Minuten war ich fest davon überzeugt, dass es sich um einen reifen Keiler handelte. Jetzt musste dieser „nur noch“ breit stehen – leichter gesagt als getan, denn auf der Schneise herrschte bunt Treiben und so stand der Keiler nie lange genug breit.

Also vergingen weitere 10 Minuten, bis sich mir die erste realisierbare Chance bot. Als er kurz am Rand der Rotte verhoffte, konnte ich ihm eine saubere Kugel antragen, nach welcher er noch eine Todflucht von ca. 20 Meter machte. Ungläubig, dass ich tatsächlich gerade einen reifen Keiler erlegt hatte, rief ich meinen Vater an, der wenig später mit Anhänger und meinen beiden Drahthaar-Mädels Quidditch und Briska erschien, um diesen gemeinsam mit mir zu bergen. Für die 8 Monate alte Briska war dies der erste Kontakt mit einer „richtigen“ Sau. Sie kannte bislang nur Überläufer. Die zweijährige Quidditch kannte diese Gewichtsklasse bei Sauen bereits.

Das Bergen des ca. 160 Kilogramm schweren Keilers gestaltete sich deutlich schwieriger als angenommen und so kostete es uns dank defekter Winde, neben einigen Mühen auch einiges an Zeit, bis wir diesen geborgen hatten. Nachdem ich ihn aufgebrochen hatte, stellten wir fest, dass der „Bachelorarbeitskeiler“, wie er mittlerweile von uns genannt wird, nicht nur reif war, sondern auch vor einiger Zeit einen Verkehrsunfall überlebt hatte. Der linke Harderer ist stark verknöchert und ausgewachsen gewesen, das Gewehr auf dieser Seite abgebrochen. Ich möchte mich ganz besonders bei dem Reviereigentümer für die mir entgegengebrachten Möglichkeiten bedanken. *Leonie Barghahn*



Foto: Leonie Barghahn

Im Vergleich mit den beiden Drahthaar wird die schiere Größe des Keilers deutlich.

Der „Bachelorarbeitskeiler“ hat bereits einiges auf dem Kerbholz.



Foto: Leonie Barghahn



Mit einem Alter von sicher 6 Jahren ist diese Perückenricke eine absolute Rarität.

Bastricke

Mein Freund und ich betreuen ein kleines Revier bei Bad Driburg in Ostwestfalen-Lippe. Am 06.12.2021 meldete sich die Polizeizentrale Höxter telefonisch wegen eines Wildunfalls. Am Unfallort angekommen vermutete ich zunächst als Unfallopfer einen Perückenbock im Anfangsstadium. Kurzwildpret fand sich jedoch nicht, stattdessen eine eindeutige Schürze: also eine Ricke. Nach dem Abkochen gelang mir die Stabilisierung der „Perücke“ leider nicht, die darunterliegende Knochenmasse zeigte sich wie auf dem Foto. Der Zahnabsliff wies darüber hinaus ein Alter von deutlich über 6 Jahren aus. *Udo Naust*



Luftwaffenangriff

Kurz nach dem Aufbau des Lockbildes kam ein Bussard auf die Locktaube angeflogen und hat diese wohl mit einer leckeren Mahlzeit verwechselt! Er ließ sie dann aber gleich wieder fallen, nachdem er seinen Fehler bemerkt hat. Die scharfen Krallen des Greifvogels haben ein beeindruckendes Ergebnis hinterlassen. *Enno Schlingmann*



Foto: Enno Schlingmann

Die Attacke durch den Greif hat deutliche Spuren hinterlassen.

Kurioser Windwurf

Bei der Pirsch durchs Revier habe ich diesen ungewöhnlichen Windwurf entdeckt. In all den 47 Jahren, in denen ich hier im Nordschwarzwald zur Jagd und Pirsch gehe, habe ich so etwas noch niemals gesehen! Die Launen der Natur machen die Jagd jeden Tags aufs Neue spannend und ziehen uns in ihren Bann. *G.Ohngemach*



Foto: G. Ohngemach

Welche gewaltigen Kräfte hier am Werk gewesen sein müssen, lässt sich nur erahnen.



Foto: Moritz v. Imhoff

Drahtseilakt

Zwei ungleiche Hochseilakrobaten auf dem Ast. Diese Begegnung wurde von uns lange beobachtet. Beide „Baumbewohner“ haben sich über längere Zeit kritisch und interessiert beäugt.

SONNE- UND MONDZEITEN FEBRUAR 2024								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Do		08:01	17:11	–	10:15	–	09:59
2	Fr		07:59	17:13	00:40	10:28	00:21	10:12
3	Sa	☾	07:57	17:15	01:55	10:44	01:36	10:28
4	So		07:56	17:16	03:13	11:06	02:54	10:50
5	Mo		07:54	17:18	04:33	11:38	04:14	11:22
6	Di		07:53	17:20	05:48	12:25	05:28	12:10
7	Mi		07:51	17:22	06:50	13:33	06:31	13:17
8	Do		07:49	17:24	07:36	14:59	07:17	14:42
9	Fr	☀	07:48	17:26	08:07	16:33	07:49	16:16
10	Sa		07:46	17:27	08:30	18:09	08:12	17:51
11	So		07:44	17:29	08:47	19:42	08:29	19:24
12	Mo		07:42	17:31	09:01	21:12	08:44	20:54
13	Di		07:40	17:33	09:14	22:40	08:57	22:21
14	Mi		07:38	17:35	09:28	–	09:11	23:48
15	Do		07:37	17:36	09:44	00:06	09:27	–
16	Fr	☾	07:35	17:38	10:03	01:33	09:47	01:13
17	Sa		07:33	17:40	10:30	02:56	10:14	02:37
18	So		07:31	17:42	11:06	04:13	10:51	03:53
19	Mo		07:29	17:44	11:56	05:18	11:40	04:59
20	Di		07:27	17:46	12:57	06:08	12:42	05:49
21	Mi		07:25	17:47	14:08	06:44	13:52	06:25
22	Do		07:23	17:49	15:22	07:09	15:05	06:51
23	Fr		07:21	17:51	16:36	07:28	16:19	07:10
24	Sa	☀	07:19	17:53	17:48	07:42	17:31	07:24
25	So		07:17	17:54	18:58	07:53	18:41	07:36
26	Mo		07:15	17:56	20:07	08:03	19:50	07:46
27	Di		07:12	17:58	21:17	08:13	20:59	07:56
28	Mi		07:10	18:00	22:28	08:23	22:09	08:06
29	Do		07:08	18:01	23:41	08:34	23:22	08:18

SONNE- UND MONDZEITEN MÄRZ 2024								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Fr		07:06	18:03	–	08:49	–	08:32
2	Sa		07:04	18:05	00:57	09:07	00:38	08:51
3	So	☾	07:02	18:07	02:15	09:34	01:56	09:18
4	Mo		07:00	18:08	03:31	10:13	03:11	09:57
5	Di		06:57	18:10	04:37	11:09	04:17	10:54
6	Mi		06:55	18:12	05:28	12:25	05:09	12:09
7	Do		06:53	18:14	06:05	13:54	05:46	13:37
8	Fr		06:51	18:15	06:31	15:28	06:12	15:11
9	Sa		06:49	18:17	06:50	17:03	06:32	16:45
10	So	☀	06:46	18:19	07:05	18:36	06:47	18:18
11	Mo		06:44	18:20	07:19	20:07	07:01	19:49
12	Di		06:42	18:22	07:32	21:38	07:15	21:19
13	Mi		06:40	18:24	07:47	23:08	07:31	22:49
14	Do		06:37	18:26	08:05	–	07:49	–
15	Fr		06:35	18:27	08:30	00:37	08:14	00:17
16	Sa		06:33	18:29	09:03	02:00	08:47	01:40
17	So	☾	06:31	18:31	09:49	03:11	09:33	02:52
18	Mo		06:28	18:32	10:48	04:07	10:32	03:48
19	Di		06:26	18:34	11:57	04:48	11:41	04:28
20	Mi		06:24	18:36	13:10	05:16	12:54	04:57
21	Do		06:22	18:37	14:24	05:36	14:07	05:17
22	Fr		06:19	18:39	15:37	05:51	15:20	05:33
23	Sa		06:17	18:41	16:47	06:03	16:30	05:45
24	So		06:15	18:42	17:57	06:13	17:39	05:56
25	Mo	☀	06:12	18:44	19:06	06:22	18:49	06:05
26	Di		06:10	18:46	20:17	06:32	19:59	06:15
27	Mi		06:08	18:47	21:30	06:43	21:11	06:26
28	Do		06:06	18:49	22:46	06:56	22:27	06:40
29	Fr		06:03	18:51	–	07:13	23:44	06:57
30	Sa		06:01	18:52	00:03	07:36	–	07:20
31	So		06:59	19:54	02:19	09:09	02:00	08:54

31.3. bis 27.10. Sommerzeit

Planen Sie ihren
Ansitz oder ihre
Morgenpirsch
mithilfe der
Sonnen- und
Mondzeiten.

IMPRESSUM

Geschäftsführung Alexandra Jahr	Abonnement DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH Postfach 57 04 02, 22773 Hamburg, www.dpv.de Abonnentenpreis 12 Hefte Inland: 94,80 € inkl. Versandgebühr zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €, Österreich:105,60 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €, Schweiz: 154,80 SFr zzgl. JÄGER Prime für 4,90 SFr, übriges europäisches Ausland (Land): 120,00 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €, übriges europäisches Ausland (Luft): 162,00 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €, außereuropäisches Ausland: 187,20 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €
Chefredakteurin Madeline Lindhorst Redaktion Dr. Stefan Birka, Catharina Loszynski, Kim Trautmann Head of Online Isabelle Nyari	Bestellung von Einzelheften Aktuelle und ältere Ausgaben sind versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis von 7,90 € zu bestellen unter www.jaegermagazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de
Director Content Michael Werner	Druck Walstead Central Europe ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau
Art-Director Heico Forster	
Grafik Dirk Bartos (Stv. Art-Director, CvD), Selin Merve Demir Lithographie Katja Mucke-Koopmann Produktionsmanagement Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer	
Vertrieb Einzelverkauf DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg www.dermedienvertrieb.de	

Media Sales Head of Sales Director Sales Rainer Propp Tel: 040 389 06-285 rainer.propp@jahr-media.de	Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fach- kunde und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Feh- lerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.
Senior Key Account Manager Thomas Quast, Tel: 040 38906-473 thomas.quast@jahr-media.de	

Anzeigenpreisliste
Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Marketing
marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen
Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des
Landesjagd- und Naturschutzverbandes der
Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr.
5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Ham-
burg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte
© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine
Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte,
Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Be-
arbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben
vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne
ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden.

Internet
www.jaegermagazin.de



LESERSERVICE:
040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung
Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe
www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion
Redaktion JÄGER
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg



141. Jahrgang



Jagdreisen Inland / Ausland, Abschüsse



JAGDREISEN IN 25 LÄNDER WELTWEIT



www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de



**JETZT
KATALOG
ANFORDERN**

DER NEUE KATALOG IST DA!

Rehbock: Polen, Rumänien, Schottland, Südengland
Rothirsch: Polen, Schottland, Ungarn, Bulgarien
Damhirsch: Polen, Tschechien, Ungarn, Kroatien
Sikahirsch: Irland, Tschechien **Rusahirsch:** Mauritius
Weißwedelhirsch: Finnland **Muffel:** Polen, Tschechien
Viele weitere Angebote auf Anfrage: 0 51 94-9 82 28 60



info@jagdreisen-moldehn.de

www.jagdreisen-moldehn.de

Ausbildung

JÄGER
Magazin für das Jagdrevier



Folge uns auf Instagram unter:

jaegermagazin

Die Jagdschule zwischen
Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah

**JAGDSCHULE
SOLTAU**



Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

Verschiedenes

ANGLER- + HOCHSITZ-HEIZUNG

- seit 20 Jahren bewährt -

Mod.:	Best.Nr.:	Maße (HxBxT):	Leistung:	Verbrauch:
Mini	12209	30 x 22 x 8	1.100 W.	80 g/Std.
Midi	12210	39 x 29 x 8	1.950 W.	130 g/Std.

**€179,-
€189,-**



inkl. Stellfuß
zzgl. Schlauch und Regler €19,90

• für alle Propanflaschen • kein Lichtschein • geräuschlos • geruchlos

PIEPER...das riesige Angelzentrum

Karl-Schneider Str. 12 • Gladbeck • Tel. 02043 / 97 37 33

www.pieper-freizeit.de

WWW.

Jagdschule-Seibt

.de

Telefon: 06873 - 9927 07

www.mueller-manching.de

☎ 08459 2324

MÜLLER MANCHING

**Brille für Jäger,
Wurfscheibe & Co**

mehr Sehfeld, mehr Kontrast



★ **seit 1986**
★ **seriös**
★ **erfahren**
★ **professionell**

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und
unverbindliche Infomappe über
www.jagdschule-emsland.de an.

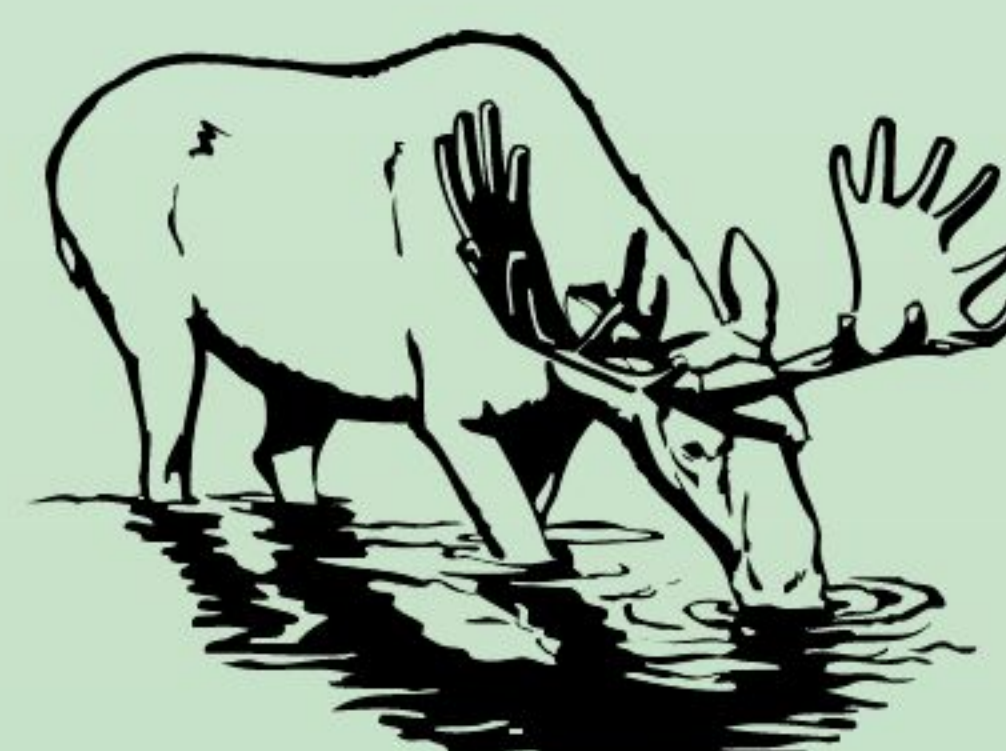
Jagdschule Emsland GmbH & Co.KG
📍 Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
☎ 04962/91 49 59, 📠 04962/91 49 69
✉ kontakt@jagdschule-emsland.de

**Passionierte, waidgerechte
und erfahrene Jägerin,**

Hundeführerin (65-jährig) sucht
im Umkreis von ca. 100 km um
Hamburg Jagdmöglichkeit,
BGS, Mitpacht oder Revierteil.

Kontaktaufnahme unter:

0172 - 4 34 50 49



Beelonia
GmbH

Grill und Räuchertechnik
Warendorferstr. 1
48361 Beelen
Tel.: 025 86 - 275



www.beelonia.de



Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist



Waidmanns Zeckenschutz

★★★★★
Premium Kräuterlikör
aus Westfalen
★★★★★

www.waidmanns-zeckenschutz.de (Angebote) oder Amazon
Neu: Jetzt auch im Raiffeisen-Markt Emsdetten, Sassenberg, Sendenhorst und Enniger für Sie erhältlich.



27232 Sulingen

Sport- und Jagdwaffen GmbH

Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale, Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.

Sofort Bargeld!

Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel
Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen
Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56
Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung
e-mail: schneider-waffen@t-online.de
Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

MASIMO RÄUMT AUF

Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank



Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT

www.masimo-shop.com

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit



Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos unser ausführliches Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422) 8199 · Fax (07422) 52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

Eiderheim · Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 · D - 24220 Flintbek · www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 · Telefax: +049 4347 / 907 - 260



„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm



Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

Qualitativ hochwertig
Robust
Praktisch

wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

04/2024 vom 26.03.2024
ist am **28.02.2024**

05/2024 vom 23.04.2024
ist am **25.03.2024**

06/2024 vom 21.05.2024
ist am **18.04.2024**

07/2024 vom 25.06.2024
ist am **29.05.2024**

Ihr Kontakt zur Anzeigenabteilung:

Jan-Hendrik Röhrs
Jan-Hendrik.Roehrs@jahr-media.de
Wilfried Harms
Wilfried.Harms@jahr-media.de



Gebrauchtwaffen

Kipplaufbüchsen



Bergstutzen



Bockbüchsenflinten



Exklusive Jagdwaffen



Bockdoppelflinten



Drillinge



Repetierer



Waffen-Beer OHG • Fürstenstraße 6 • 87439 Kempten • waffen-beer.de

Online auf
die Pirsch:



Im nächsten JÄGER

ERHÄLTlich AB **26. MÄRZ**

Foto: Adobe Stock/ Paul



Sika im Revier

Kulinarisch sind die scheuen Skikas absolute Spitze. Doch die ostasiatischen Hirsche sind nur in wenigen deutschen Revieren vertreten. Wir haben mit einem Skiakenner gesprochen.

WEITERE THEMEN:

Saisonstart

Der 1. April ist allgemeiner Jagdjahresstart und es herrscht wieder sowas wie Aufbruchstimmung. Machen Sie ihr Revier fit für die kommende Saison.

Wildbestände

Wie steht es um die Wildbestände in Deutschland. Die neusten Streckenzahlen geben ein Einblick, aber auch Grund zur Sorge.

Lagerfeuer

Im Frühjahr kann man wieder bei einem Lagerfeuer im Garten sitzen. Wir stellen ein passendes, rustikales Wildrezept vor.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO



- 12x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 99,70 €

GESCHENKABO



- 12x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 99,70 €

TESTABO



- 3x JÄGER testen
- Sie sparen 30%
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 17,80 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Nützliches für die Jagd



HIKMICRO Cheetah digitales Vorsatzgerät

Es erfasst Bilder in HD mit einem großen 2560 x 1440-CMOS-Sensor und einer Sensibilität von 0,001 Lux. Mit rückstoßaktivierter Videoaufzeichnung.

Art.-Nr. 3030072 940 mm

Art.-Nr. 3030073 850 mm

je **639,- €**



PULSAR AXION XM30F Wärmebildhandgerät

Taschengerechte Abmessungen und geringes Gewicht.

Erkennungsreichweite bis zu 1.300 m

Sensor: 320 x 240 @ 12µm (NETD <50mK)

Bildschirm: AMOLED 640 x 400

Gewicht: nur 250g.

Art.-Nr. 3020243 **1.190,- €**



Leica Geovid 8x56 R

Exzellente optische Leistung, die keine Wünsche offenlässt, eine präzise und schnelle Entfernungsmessung (bis 1.800 m), nur 1.090g

Art.-Nr. 3030319 **2.050,- €**



Alljagd Lodenrucksack DeLuxe

Absolut lautloser, praktischer Lodenrucksack bestehend aus hochwertigem Loden (100 % Wolle), Größe 55 x 65 cm, Gewicht 1.605 g.

Art.-Nr. 1130263 **199,- €**



LED-Lenser Accu-Taschenlampe P7R Core

Die P7R Core im leichten Gehäuse beeindruckt mit außergewöhnlicher Leucht-Power und zukunftsweisenden Technologien. Lichtstrom 15-1400 lm, Leuchtweite 15-300 m, Leuchtdauer 2-90 Std.

Art.-Nr. 1160729 **115,- €**



Alljagd Futteral

Robustes Futteral für Flinten oder Büchsen, Innenlänge 124 cm, abschließbarer 2-Wege-Reißverschluss.

Art.-Nr. 1130400 **49,- €**

Fauna Rucksack F20R

Mit innovativem Tragesystem, das den sicheren und bequemen Transport eines Gewehres über Stunden gewährleistet.

Verbesserter Faunastoff SL450:3 (100 % Polyester)

Neues Fauna-Tragesystem mit seitlichen Reißverschluss-Öffnungen

Abnehmbares und justierbares Tragesystem

Stabiler Hüftgurt

1 Hauptfach mit Vordertasche

2 tiefe Seitentaschen aus Netzstoff

Seitliches Kompressionssystem

Gewicht rund 1.600g

Art.-Nr. 1030049 **249,- €**



Funk-Wildkamera ICU 5 4G

Max. Bildgröße 12 MP

Bildsensor 5 MP

Farb-CMOS Modi Foto; Foto & Video (mp4)

IR-Blitzreichweite bis zu 40 m

Wireless 4G/LTE; 3G/UMTS; 2G/EDGE/GSM

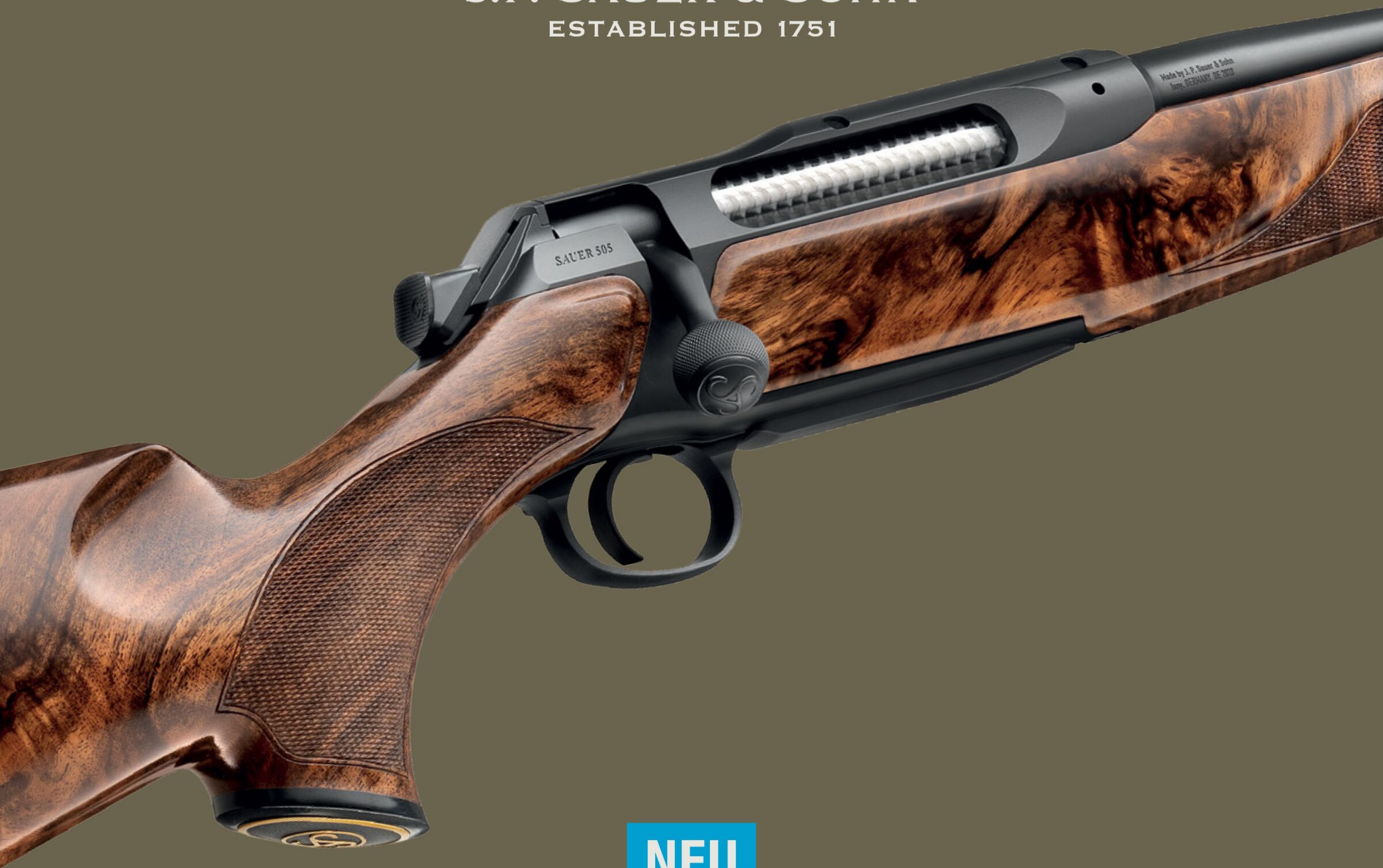
Stromversorgung intern 8x AA oder 3x 18650 Li-Ion

Art.-Nr. 3020399 **279,- €**



**Munition finden Sie
in unseren Alljagd-Fachgeschäften,
Händlernachweis unter
www.alljagd.de**

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751



NEU

DIE WOHL SCHÖNSTE REPETIERBÜCHSE DER WELT. DIE NEUE SAUER 505.

Selbst dem passioniertesten Jäger stockt der Atem, wenn er die neue Sauer 505 zum ersten Mal zu sehen bekommt. Schlank, schön und geschmeidig liegt die Büchse in der Hand. Ein ergonomisches Waffen- und Schaftdesign, das Eleganz und Dynamik formvollendet verbindet. Ein Gefühl von Stolz – immer, wenn man sie sieht, spürt, führt, schießt.

Perfekt in der Technik, vollendet im Design. Kein Wunder, dass eine Sauer von ihrem Besitzer nicht nur geschätzt wird, sondern geliebt. Weltweit. Über Generationen. In jedem Moment.

DIE NEUE SAUER 505.
EINE LIEBE, DIE NIE ZU ENDE GEHT.

www.sauer.de